

EINBLICK

BERICHT DER HOCHSCHULLEITUNG
2016 · 2018

EINBLICK

BERICHT DER HOCHSCHULLEITUNG
2016 · 2018



EINBLICK

Als Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen wollen wir Expertin in Menschlichkeit sein. Im April 2016 trat das neue Rektorat an, um die Hochschule mit diesem Anspruch weiterzuentwickeln. Mit dem vorliegenden Bericht der Hochschulleitung geben wir Ihnen einen Einblick in die Anstrengungen und Fortschritte der vergangenen zwei Jahre:

Die grundlegenden und strategischen Themen der Hochschule stellen wir Ihnen als Schlaglichter vor. Hier beleuchten wir solche Inhalte und Qualitäten, mit denen die KathHO NRW bereits heute an Profilschärfe gewinnt und sich für die Zukunft rüstet. Das Gesamtbild der Hochschule ist naturgemäß komplex – daher erweitern wir den Blick: In der Interviewreihe „Aus dem Blickwinkel von ...“ führen die Mitglieder der Hochschulleitung die wesentlichen Entwicklungen und Prozesse ihres jeweiligen Verantwortungsbereiches aus. Unsere Fachbereiche im Sozialwesen, im Gesundheitswesen und in der Theologie stellen ihr jeweiliges Profil und ihre strategische Ausrichtung in Lehre und Forschung vor. Ergänzt werden die genannten Kapitel durch ausgewählte herausragende Ereignisse sowie grundlegende Zahlen und Fakten.

So erhalten Sie ein Gesamtbild unserer Hochschule im Wandel der vergangenen zwei Jahre – zusammengesetzt aus verschiedenen Blickwinkeln.

Liebe Leser_innen, wir möchten in diesem Bericht Sie alle ansprechen und damit auch denen gerecht werden, die sich nicht in die Geschlechterkategorien Weiblich und Männlich einordnen wollen oder können. Daher verwenden wir in unserer Schreibweise den Gender_Gap. Dieser Gap, diese Lücke, steht für eine Offenheit, die uns als Katholische Hochschule mit dem Anspruch „Expertin in Menschlichkeit“ zu sein zur Selbstverständlichkeit werden soll.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei Ihrem Einblick in die Arbeit der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen!

Ihr

Prof. Dr. Hans Hobelsberger
Rektor der KathHO NRW



INHALT

Editorial	5
------------------------	----------

AUS DEM BLICKWINKEL VON ...

Interviews mit der Hochschulleitung

Prof. Dr. Hans Hobelsberger Rektor	8
--	----------

Prof. Dr. Martin Klein Prorektor für Studium und Lehre	18
--	-----------

Prof. Dr. Liane Schirra-Weirich Prorektorin für Forschung und Weiterbildung	40
---	-----------

Bernward Robrecht Kanzler und Geschäftsführer	64
---	-----------

SCHLAGLICHTER

#1 Internationalisierung	12
#2 Studierende mit Fluchtbiographie	13
#3 Neue Studiengänge	14
#4 Digitalisierung	16
#5 Entwicklungen in der Lehre	22
#6 Qualitätsmanagement und Prozessbeschreibung ...	23
#7 „Innovative Hochschule“	36

#8 Teilhabeforschung	38
#9 Nachwuchsförderung	44
#10 Neue Weiterbildungsangebote	45
#11 Familie und Gleichstellung	68
#12 Personalentwicklung	69

ZEITREISE

Besondere Ereignisse April 2016 bis März 2018	46
--	-----------

PROFIL UND STRATEGISCHE AUSRICHTUNG DER FACHBEREICHE

Fachbereich Sozialwesen, Abteilung Aachen	24
Fachbereich Sozialwesen, Abteilung Köln	26
Fachbereich Gesundheitswesen, Abteilung Köln	28
Fachbereich Sozialwesen, Abteilung Münster	30
Fachbereich Sozialwesen, Abteilung Paderborn	32
Fachbereich Theologie, Abteilung Paderborn	34

AUF EINEN BLICK

Die KatHO NRW in Zahlen	70
Personalia	76

AUS DER HOCHSCHUL- LANDSCHAFT NICHT MEHR WEGZUDENKEN“

INTERVIEW MIT **PROF. DR. HANS HOBELSBERGER**,
REKTOR DER KATHO NRW



Sie blicken nun auf zwei Jahre als Rektor der KathO NRW zurück. Welche grundlegenden Entwicklungen sehen Sie?

Wie alle anderen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften auch, hat es die KathO NRW mit zwei Bewegungen zu tun, die auf den ersten Blick gegenläufig erscheinen: eine sich ausweitende Akademisierung bei einem gleichzeitig spürbaren „Entakademisierungssog“. So haben wir in den letzten Jahren einen deutlichen Entwicklungsschritt in Richtung Universität gemacht, erkennbar zum Beispiel am Ausbau des akademischen Mittelbaus, an dem enormen Aufwuchs der Forschung und an der Einrichtung vieler Promotionsstellen. Unsere Aufgabe ist es, die Basis all dieser Entwicklungen zu stärken, und das ist eine exzellente Lehre. Wir tun das mit einem Innovationsfonds für die Lehre und dem Ausbau von E-Learning und Blended E-Learning.

Gleichzeitig von einem „Entakademisierungssog“ zu sprechen, erscheint zunächst paradox, angesichts des Akademisierungstrends im Bereich Soziales und Gesundheit. Aber das ist genau der Punkt, denn Fachschulen, Weiterbildungs- und Berufsakademien wollen zunehmend selbst akademische Titel für ihre Abschlüsse vergeben. Auch hier sind wir wiederum deutlich aktiv. Wir haben ausbildungsintegrierte duale Studiengänge, kooperative Studiengänge und Franchise-Studiengänge, mit denen wir uns mit den Bildungsträgern in Kirche und im Sozial- und Gesundheitssystem vernetzen. Gleichwohl legen wir deutlich Wert darauf, dass diese Studiengänge in der Verantwortung der Hochschule bleiben, dass wir Einfluss auf die Qualität der außerhochschulischen Lehre haben, und wir gehen restriktiv mit der Anerkennung der nicht an einer Hochschule erworbenen Credits um, um die akademische Qualität unserer Lehre zu sichern.

Was sind die Highlights Ihrer bisherigen Amtszeit?

Wir haben als Rektorat drei große Schwerpunkte ausgewählt: Internationalisierung, Digitalisierung und den Ausbau des Transfers. Zu allen drei Bereichen haben wir deutliche Initiativen gesetzt.

Das Thema Digitalisierung haben wir auf zwei Ebenen angepackt: Wir wollen zum einen stärker digitale

Formate in der Lehre nutzen, Stichwort Blended Learning, da haben wir die entsprechende Infrastruktur geschaffen. Und das zweite ist, dass wir erstmals auch mit einem Online-Studiengang starten, im Fachbereich Theologie. (Anmerkung der Redaktion: Mehr zum Thema Lehre ab Seite 40).

Zum anderen legen wir einen deutlichen Akzent auf eine anwendungsorientierte Lehre und Forschung und auf die Kooperation und Vernetzung mit Einrichtungen der Kirche und des Bildungs- und Gesundheitssystems auf Augenhöhe. Mit dem Ausbau einer Transfer-Agentur im Rahmen des von Bund und Land geförderten Exzellenzclusters „Innovative Hochschule“ wollen wir diesen Austausch, den Bereich der so genannten „Third Mission“, den Transfer unserer Forschungsleistungen, deutlich stärken und ausbauen. (Anmerkung der Redaktion: Mehr dazu ab Seite 48).

Einer Ihrer Schwerpunkte ist das Thema Internationalisierung. Warum haben Sie sich für diesen Schwerpunkt entschieden?

Wir müssen in einer globaler werdenden Welt unsere Position einnehmen und dazu gehört eben auch, dass wir uns als Hochschule stärker international aufstellen. Hier haben wir einen deutlichen Akzent gesetzt. Erstens durch eine Weiterentwicklung des Internationalisierungskonzeptes, das der Senat verabschiedet hat, und zweitens durch eine personelle Stärkung der Internationalisierung vor Ort. Wir arbeiten verstärkt am Ausbau eines englischsprachigen Lehrprogramms, haben unsere Partnerschaften neu justiert und intensivieren insgesamt den Austausch von Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden.

Was bedeutet das für die Kooperation mit Partnerhochschulen?

Wir ordnen unsere internationalen Kontakte stärker nach zwei Kriterien: Das eine Kriterium für diese so genannten Schwerpunktpartnerschaften ist der Kontakt zu international renommierten Hochschulen und Universitäten im Kontext von Sozialer Arbeit, Pflege und Theologie. Das zweite Kriterium ist, dass wir die Verbindung zu den katholischen Universitäten weltweit stärken wollen. →



PROF. DR. HANS HOBELSBERGER

ist seit April 2016 im Amt des Rektors. Er lehrt seit 2010 Pastoraltheologie im Paderborner Fachbereich Theologie, dem er bisher als Dekan vorstand. Nach seinem Studium der Theologie in Regensburg arbeitete Hobelsberger zunächst als Assistent am Lehrstuhl für Pastoraltheologie der Universität Regensburg und im Anschluss als Referent für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz.



”

WIR MÜSSEN IN EINER GLOBALER WERDENDEN WELT UNSERE POSITION EINNEHMEN UND DAZU GEHÖRT, DASS WIR UNS ALS HOCHSCHULE INTERNATIONAL AUFSTELLEN.“

Vor allem mit einem Schwerpunkt auf den globalen Süden und durch die Verbindung unserer Studienfächer mit dem Aspekt der Entwicklungszusammenarbeit. Wichtig ist mir vor allem die stärkere Verbindung mit den katholischen Universitäten und der Schwerpunkt Entwicklungszusammenarbeit. Da haben wir zusammen mit ‚Engagement Global‘ bereits Praktikumsstellen für unsere Studierenden im globalen Süden ausgebaut. Zum Beispiel in einer Einrichtung für Kinder mit Behinderung in Jordanien oder in einem Mädchenheim in Südafrika. Die Studierenden lernen in ihren Praxissemestern, ihre erworbenen Kenntnisse aus dem Studium in die Praxis umzusetzen und können sich gleichzeitig durch den kulturellen Austausch persönlich weiterentwickeln.

Auffällig ist auch das Engagement der KatHO NRW für Studierende mit Fluchthintergrund.

Für uns war und ist es eine Selbstverständlichkeit, dass wir da unsere gesellschaftliche und auch kirchliche Aufgabe erfüllen. Wir haben derzeit circa 50 Menschen mit Fluchthintergrund, ab dem Wintersemester werden es etwa 80 sein, die bei uns studieren, und stehen damit im Vergleich zu anderen kirchlichen Hochschulen und Fakultäten sehr gut da. Mit entsprechenden Förderprogrammen konnten wir zwar eine Infrastruktur schaffen, aber ohne das große Engagement der Kolleginnen und

Kollegen und Studierenden vor Ort wäre das nicht möglich. Momentan sind wir an einem Punkt, an dem wir noch einmal schauen müssen, wie wir die Lehrenden und die Verwaltungsangestellten im Umgang mit geflüchteten Studierenden besser begleiten können.

Warum ist das wichtig?

Wir haben es mit Menschen zu tun, mit ihren eigenen Geschichten, eigenen Biografien, teilweise mit traumatischen Erfahrungen. Es ist schon eine Herausforderung, sie in unsere Hochschule zu integrieren. Und wir haben diese Studienplätze ja zusätzlich zu den bestehenden geschaffen. Das bedeutet für alle auch eine besondere Anstrengung.

Schauen wir nach diesem Rückblick nun nach vorne: Wie sieht die KatHO NRW in, sagen wir mal, zehn Jahren aus?

Ich habe mich davon verabschiedet, mir vorzustellen wie die KatHO NRW 2028 aussieht, weil ich nicht weiß, wie die Rahmenbedingungen ausschauen und ob sie stabil bleiben. Das heißt, wir streben nicht linear auf ein Ziel hin. Wir denken eher zyklisch und gucken, dass wir die sich ändernden finanziellen, kirchlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen jeweils neu einbauen können.

Die begonnene Entwicklung der Hochschulstruktur müssen wir fortsetzen und stabilisieren.

Ich verwende mal ein Bild: Im Bayrischen Wald gab es nach dem Krieg Bauernhöfe, die haben, wenn sie Geld hatten, eine neue Hütte angebaut. So hat sich in den letzten Jahrzehnten auch unsere Hochschule notwendigerweise entwickelt – jedes Programm bedeutete gleichsam eine neue Hütte. Irgendwann kommt dieser Entwicklungsprozess an sein natürliches Ende. Einzelne Hütten müssen in ein großes Gehöft beziehungsweise in ein System integriert werden. Das haben wir sehr deutlich angepackt: die Aufgaben, die uns zugewachsen sind, nicht mehr nur einzeln zu betrachten, sondern in ein professionelles Hochschulsystem zu integrieren.

Bei all diesen Entwicklungen war und ist uns das Land Nordrhein-Westfalen ein überaus verlässlicher Partner, indem es uns zusätzlich zur Grundfinanzierung an den Qualitätsverbesserungsmitteln und an den Mitteln des 3. Hochschulpakts in vollem Umfang beteiligt. Sie ermöglichen es der KathO NRW, in Lehre, Hochschulmanagement, Bibliothek, Informationstechnologie, Ausstattung und so weiter die Infrastruktur aufzubauen, die eine exzellente Hochschule heute braucht. *(Anmerkung der Redaktion: Mehr dazu im Interview ab Seite 64).*

Was werden die nächsten Herausforderungen in Ihrer Amtszeit sein?

Die große bleibende Herausforderung ist, die Verwandlungsprozesse – und ja es gleicht einer Metamorphose und keinem linearen Wandel –, die unsere Hochschule vollziehen muss, so zu gestalten, dass sich möglichst viele Personen beteiligen, und dass wir unsere Identität dadurch bewahren, dass wir uns entwickeln. Die Akademisierungsprozesse führen hochschulintern zu unterschiedlichen Einschätzungen und Erwartungen bezüglich der Hochschulkultur und der Hochschulentwicklung.

In diesem Zusammenhang wird es auch entscheidend sein, den anstehenden Generationswechsel gut zu managen. Neue und bestehende Mentalitäten und Vorstellungen prallen dabei aufeinander. Paradigmatisch

trifft Organisation auf Familie. Die KathO NRW wird sich noch deutlicher in Richtung Organisation entwickeln.

Aber die familiäre Atmosphäre an der KathO NRW ist ja durchaus auch ein positives Merkmal, vor allem für die Studierenden.

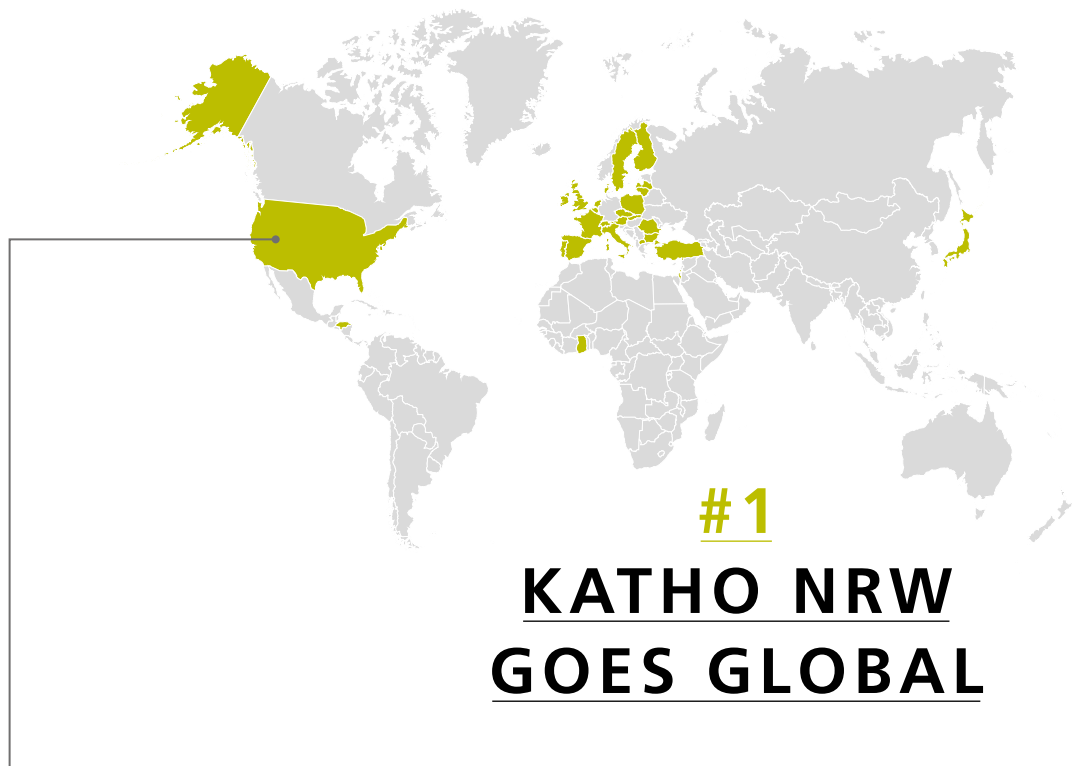
Das ist richtig. Allerdings meinen sie damit den persönlichen Umgang, die engagierte Betreuung durch die Lehrenden und die überschaubare Größe der Hochschule. Das steht auch nicht zur Diskussion, das gehört zu unserer Identität.

Die neuen Kolleginnen und Kollegen werden fragen, was wir ihnen als Hochschule anbieten können, dass sie kommen. Der Standort der Hochschule wird als ein Faktor für die Entscheidung, eine Professur anzunehmen, noch wichtiger werden. Hochschule ist vorrangig ein Arbeitsort und wird zunehmend als Infrastruktur für die persönliche wissenschaftliche Entwicklung begriffen. Wir werden uns einerseits der Frage stellen müssen: ‚Was habe ich davon, wenn ich dieses und jenes an meiner Hochschule mache?‘ und andererseits aber darauf zu verweisen haben, dass zu einer Professur auch das Engagement für das Ganze der Hochschule gehört.

Aber da ist mir nicht bange, wenn ich auf meine Erfahrungen der letzten zwei Jahre schaue. Wir haben hochmotivierte Kolleginnen und Kollegen, die in Lehre, Forschung und Transfer Herausragendes leisten. Und wir haben hochmotivierte und hochkompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Hochschulmanagement und der Hochschulverwaltung. Sie alle sind entscheidend für die geschilderten Entwicklungen.

Gibt es eine Idee, die Sie bei all den angesprochenen Entwicklungen leitet?

Um es mit einem Ausdruck von Papst Paul VI. zu sagen: Für mich soll die KathO NRW „Expertin in Menschlichkeit“ sein. Es geht darum, Menschen auszubilden, die in Respekt vor dem Wert und der Würde jedes einzelnen Menschen professionelle Arbeit leisten. Eine Arbeit, die Menschlichkeit, Fachlichkeit und Gerechtigkeit integriert. ←



HOCHSCHULPARTNER- SCHAFTEN UND KOOPERATIONEN

(Stand Mai 2018)

Belgien	Schweden
Bulgarien	Schweiz
Dänemark	Slowakei
Finnland	Spanien
Frankreich	Tschechien
Irland	Türkei
Italien	Vereinigtes
Lettland	Königreich
Litauen	Ghana
Mazedonien	Honduras
Niederlande	Israel
Österreich	Japan
Polen	Palästina
Portugal	USA
Rumänien	

✚ Internationale Lehr- und Forschungsleistungen gehören für die KathO NRW zum Programm. Kooperationen mit Universitäten und Praxiseinrichtungen auf der ganzen Welt ermöglichen es Studierenden und Lehrenden, beim Erwerb und der Weitergabe von Wissen die sozialen Auswirkungen der Globalisierung in den Blick zu nehmen. Auch für die Entwicklung der KathO NRW ist die Zusammenarbeit mit diesen Partnern unverzichtbar. Entsprechend baut die Hochschule ihre internationalen Aktivitäten systematisch weiter aus.

Dafür hat die Hochschule ihr International Office um 2,5 Stellen aufgestockt – die Mitarbeiter_innen sind in der Zentralverwaltung und an jedem Standort tätig.

Ein neues Strategiepapier, das im Januar 2018 im Senat verabschiedet wurde, setzt erweiterte Zielperspektiven für Lehre und Forschung. Allen Hochschulmitgliedern eröffnet es Möglichkeiten, sich in Lehre, Forschung und Weiterbildung global auszurichten.

Neben den bereits bestehenden internationalen und Erasmus-Partnerschaften sieht das Papier drei bis sechs Schwerpunktpartner-

schaften als Kernstück der Internationalisierung vor. Sie tragen in besonderem Maße zum internationalen Profil der KathO NRW bei und werden mit Blick auf besondere fachliche Erwägungen oder vor kirchenpolitischem Hintergrund ausgewählt werden.

Der Ausbau englischsprachiger Lehre ist dabei von grundlegender Bedeutung. Außer internationalen Gästen profitieren auch die Studierenden der KathO NRW von diesem Angebot. Für sie sind englischsprachige Seminare wichtige Impulsgeber für vertiefte internationale Elemente in ihrem eigenen Studium. Auch die Anzahl internationaler Studierender an der KathO NRW soll durch die englischsprachige Lehre erhöht werden.

Der Austausch von Lehrenden, die Entwicklung gemeinsamer Seminare sowie die Bildung von Konzepten für digitalisierte Lehre, Stichwort „Blended Learning“, stellt eine weitere zukunftsbildende Initiative dar.

Nicht zuletzt steht die Forschung im Fokus der Internationalisierung, indem sich die KathO NRW an der Ausschreibung internationaler Forschungsprogramme beteiligt und Teil internationaler Forschungsnetzwerke ist.



#2

BILDUNGSHEIMAT FÜR MENSCHEN MIT FLUCHTBIOGRAFIE

✚ Das Thema Flucht ist für die KathO NRW ein zentrales und wichtiges Thema. Ein Thema, das nicht nur in Seminaren der angehenden Sozialarbeiter_innen intensiv besprochen und in Forschungsprojekten untersucht wird. Durch die Zuwanderung von Asylsuchenden ab 2015 bekam das Thema noch einmal eine größere Bedeutung.

Zum einen wurde das Thema Fluchtmigration bereits ab dem Wintersemester in bestehenden Lehrveranstaltungen aufgegriffen, zum anderen wurden für das Sommersemester 2016 neue Seminare entwickelt, die explizit auf das Thema Fluchtmigration oder fluchtbezogene Soziale Arbeit ausgerichtet waren. Damit wurde auch der Situation Rechnung getragen, dass zahlreiche Studierende ehrenamtlich, nebenberuflich oder im Kontext von Studien- oder Forschungsprojekten in der fluchtbezogenen Sozialen Arbeit tätig waren. Darüber hinaus bietet die KathO NRW gemeinsam mit der IN VIA Akademie ab Herbst 2018 die Weiterbildung „Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft“ an.

Ein besonderer Fokus lag auf der Frage, wie die Hochschule sich für Studierende mit Fluchtbiografie öffnen kann.

Für die KathO NRW – als Hochschule für Soziale Arbeit in katholischer Trägerschaft –

war und ist es eine Selbstverständlichkeit, dass sie ihre gesellschaftliche und auch kirchliche Aufgabe im Engagement für Menschen mit Fluchtbiografie erfüllt. Ein Studium in der neuen Heimat ermöglicht Geflüchteten einerseits mitunter eine Perspektive in unserer Gesellschaft, andererseits könnten sie als Sozialarbeiter_innen mit den entsprechenden Sprach- und Kulturkenntnissen das Handlungsfeld der fluchtbezogenen Beratungs- und Sozialarbeit bereichern.

Seit dem Wintersemester 2016/2017 bietet die Hochschule Menschen mit Fluchtbiographie an allen vier Abteilungen die Möglichkeit, im Bachelorstudiengang „Soziale Arbeit“ ein Studium zu beginnen. Sie stellt dafür jährlich insgesamt bis zu 40 Plätze zur Verfügung. Rund 50 Studierende haben das Angebot bereits genutzt (Stand Mai 2018). Ab dem Wintersemester 2018/2019 werden es 80 sein.

Die KathO NRW reagiert auf die besondere Situation von Menschen mit Fluchtbiografie beispielsweise mit einer intensiven Beratung ab dem Bewerbungsverfahren, einem gesonderten Aufnahmeverfahren, das bürokratische Hürden minimieren und Zugangsbarrieren abbauen soll, Sprachkursen, die auf das Studium vorbereiten, und Studienpatenschaften.





#3

NEUE STUDIENGÄNGE ALS REAKTION AUF HÖHERE BILDUNGSANFORDERUNGEN

✚ **Ausbildungsintegrierender Studiengang Kindheitspädagogik, B. A.**

Für das Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendhilfe bietet die Katho NRW ab dem Wintersemester 2018/2019 in Köln einen neuen Studiengang an. Die Studierenden erwerben in nur vier Jahren zwei Abschlüsse: die staatliche Anerkennung zur/zum Erzieher_in und den Hochschulabschluss „Kindheitspädagogik B.A.“. Dafür kooperiert die Katho NRW mit fünf Fachschulen für Sozialpädagogik in NRW.

„Ziel des Studiengangs ist es, Fachkräfte für besonders qualifizierte Tätigkeiten auszubilden und Erzieherinnen und Erzieher eine weitere Karriere-Möglichkeit zu bieten“, sagt Studiengangsleiter Professor Dr. Michael Obermaier. „Neben der klassischen Karriere in der Kinderbetreuung können die Absolventinnen und Absolventen zum Beispiel Leitungspositionen einnehmen, in Familienzentren oder der Frühförderung arbeiten.“ Durch das Studium wird die Fachexpertise von drei Lernorten in EINER institutionell und curricular abgesicherten Kooperationsstruktur gesichert: Die Studierenden

profitieren von der besonderen Qualität der Fachschulen und von der intensiven Begleitung in den Praxiseinrichtungen und können durch das Studium ihre Wissenschafts- und Forschungskompetenz steigern.

Mit dem Studiengang reagiert die Katho NRW auf die gestiegenen gesellschaftlichen und bildungspolitischen Anforderungen an pädagogische Arbeit, vor allem in Kindertageseinrichtungen, und will dazu beitragen, das Ausbildungsniveau der pädagogischen Fachkräfte zu steigern. Der Ausbau der Betreuung von Kindern unter drei Jahren, aber auch die zunehmend geforderte Bildungsförderung der Kinder von Anfang an und die Forderung nach Chancengleichheit haben den Erziehungsberuf stark verändert. Die Entwicklung des Studiengangs wird vom Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW gefördert.

✚ **Religionspädagogik, B. A. als Fernstudiengang**

Der Paderborner Fachbereich Theologie hat gemeinsam mit dem Anbieter von „Theologie

im Fernkurs“, der Würzburger Domschule, den bundesweit ersten Fernstudiengang entwickelt, der zum akademischen Bachelor-Abschluss „Religionspädagogik“ führt. Mit diesem können die Studierenden Gemeindeferent_in oder Ständiger Diakon werden und schulischen Religionsunterricht erteilen.

„Bisher gab es nur die Möglichkeit, entweder einen Präsenzstudiengang zu durchlaufen, wie zum Beispiel „Praktische Theologie“, „Kirchliche Bildungsarbeit“ oder „Religionspädagogik“, oder aber „Theologie im Fernkurs“ zu absolvieren“, erklärt Studiengangsleiter Prof. Dr. Werner Wertgen. „Der neue Fernstudiengang verbindet nun beides miteinander: Er ist ein staatlich und kirchlich anerkannter Studiengang mit einem akademischen Abschluss und wird mit den Mitteln des Blended Learning als moderner Fernstudiengang durchgeführt. Das heißt, neben schriftlichen Unterlagen bietet dieser Fernstudiengang eine Vielfalt von E-Learning-Tools mit Online-Begleitung und Online-Austauschmöglichkeiten über eine eigene Internetplattform.“

Das Studium umfasst inhaltlich alle Fächer, die üblicherweise in einem Theologiestudium vorkommen, darüber hinaus aber zusätzlich noch human- und sozialwissenschaftliche Inhalte, angeleitete und begleitete Praktika sowie Supervisionen. „Der Abschluss qualifiziert daher nicht nur für Tätigkeiten in der Seelsorge, er eignet sich auch als theologische Zusatzausbildung für Personen nicht-theologischer Berufe, die eine theologische Qualifikation benötigen“, so Wertgen.

Modulstruktur und Curriculum sind identisch mit denen des Präsenzstudiengangs „Religionspädagogik B.A.“.

+ Angewandte Pflegewissenschaft, B.Sc.
Seit dem Wintersemester 2017/2018 bietet der Fachbereich Gesundheitswesen an der Abteilung Köln einen neuen Pflegestudiengang mit klinischer Ausrichtung an: „Angewandte Pflegewissenschaft, B.Sc.“

Mit der Einrichtung des neuen Studiengangs reagiert die Hochschule auf aktuelle Entwicklungen in der Patientenversorgung. „Die Anforderungen an Pflege sind nicht nur quantitativ gestiegen, sondern auch qualitativ“, so Studiengangsleiterin Prof. Dr. Anke Helmbold. „Die Versorgungssituation hat sich verändert und sie erfordert vertiefte und erweiterte Kompetenzen von Pflegenden.“ Der Wissenschaftsrat empfiehlt, dass 10 bis 20 Prozent eines Ausbildungsjahrgangs eine akademische Qualifikation erwerben. Vor allem, um Aufgaben wie die Entwicklung und Umsetzung von Pflege- und Versorgungskonzepten übernehmen zu können, aber auch, um in den neuen und erweiterten Aufgabenfeldern professionell agieren zu können.

„Der Studiengang richtet sich an Personen, die über ihre pflegerische Berufsausbildung hinaus eine hochschulische Qualifizierung für ihr klinisches Handlungsfeld anstreben“, so Helmbold. „Die Absolventinnen und Absolventen lernen zum Beispiel, pflegerische Probleme methodengeleitet zu bearbeiten, berufs- und sektorenübergreifend zu agieren und die Verantwortung für die Steuerung klinischer Prozesse zu übernehmen.“

Mit dem Studiengang verstetigt der Fachbereich Gesundheitswesen sein Profil mit den Lehrschwerpunkten Pflegebildung, Pflegemanagement und klinische Pflege und eröffnet der Hochschule die Möglichkeit, einen Beitrag zur Weiterentwicklung des Gesundheitssystems zu leisten.

Darüber hinaus hat der Fachbereich sein Studienprogramm aktualisiert und restrukturiert, wodurch auch eine Profilschärfung erreicht wird. Die Studiengänge „Pflegepädagogik, B.Sc.“ und „Pflegemanagement, B.Sc.“ ersetzen nun den Studiengang „Pflegewissenschaft, B.Sc.“, der beide Ausrichtungen als Schwerpunkte anbot. „Pflegemanagement“ wird auch als konsekutiver Master angeboten, „Pflegepädagogik, M.Sc.“ löst künftig den Masterstudiengang „Lehrer_innen Pflege und Gesundheit“ ab.



SCHLAGLICHTER





#4 HOCHSCHULE IM DIGITALEN WANDEL

DIGITALISIERUNG IN DER LEHRE

✚ Die heutige Generation der Studierenden ist mit Informationstechnik aufgewachsen. Ein Teil ihres Lebens spielt sich online ab und sie nutzen ganz selbstverständlich eine große Bandbreite an digitalen Angeboten. Entsprechend erwarten viele Studierende eine Verbesserung ihrer Studiensituation durch den Ausbau digitaler Studienangebote, durch den zeit- und ortsunabhängigen Zugang zu Lehrmaterialien und den Einsatz neuer Medien. Sie wünschen sich, dass die Lernprozesse an der Hochschule an vorhandene digitale Gewohnheiten anschließen und Innovationen aufgreifen.

Dass die KathO NRW einen guten Weg zur Digitalisierung eingeschlagen hat, zeigt sich am besten im Bereich Blended Learning: Rund 50 Projekte und 60 Schulungsangebote konnten im Berichtszeitraum 2016 bis 2018 umgesetzt werden. Dazu zählen beispielsweise das Erstellen klassischer Blended-Learning-Lehrveranstaltungen, die Entwicklung von Medien (vor allem (Lern-)Videos), die Entwicklung, Implementierung und Anpassung technischer Komponenten und Software, aber auch die Beratung von Lehrenden

und Studierenden sowie die Ausbildung von Multiplikatoren.

Digitalisierung benötigt eine gute technische Infrastruktur, die an der KathO NRW fortlaufend ausgebaut wird. Digitalisierung braucht aber auch Ideen, wie digitale Möglichkeiten genutzt werden können, um Lernziele zu erreichen oder die Qualität der Lehre zu steigern. Um dafür Kreativität und Einfallsreichtum zu fördern, stehen allen Lehrenden und Studierenden pädagogisch und technisch versierte Ansprechpartner_innen zur Verfügung, mit denen sie in Beratungsgesprächen Ideen für neue Lehrkonzepte entwickeln und umsetzen können.

Aktuell ist die Hochschule im Auftrag des Senats dabei, eine Digitalisierungsstrategie zu entwickeln. Ein Entwicklungsprozess, an dem die gesamte Hochschule beteiligt ist. Dabei geht es vorrangig um die Fragen, wie sich die KathO NRW im Zeitalter der Digitalisierung positionieren möchte, was die sie für die Hochschule und ihre Disziplinen bedeutet, welche rechtlichen Konsequenzen, zum Beispiel bezogen auf den Datenschutz, die Digitalisierung hat, und vieles mehr.



DIGITALISIERUNG IN DER HOCHSCHUL- BIBLIOTHEK

✚ Auch die Entwicklungen in der Hochschulbibliothek standen und stehen ganz im Zeichen der Digitalisierung. Im Berichtszeitraum lag der Fokus der Hochschulbibliothek vor allem darauf, das Angebot an elektronischen Medien und fachspezifischen Datenbanken zu erweitern. Das belegen einige Zahlen in beeindruckender Weise:

- › Mit mehr als 23.000 E-Books und insgesamt über 1.000 Online-Zeitschriften bietet die Bibliothek ein attraktives Angebot im digitalen Bereich.
- › Das Land NRW unterstützt die Hochschulbibliotheken seit 2017 für vier Jahre mit jährlich 5 Millionen Euro zur Lizenzierung von elektronischen Datenbanken.
- › Über eine Million Zugriffe verzeichnet der Online-Katalog.
- › Mehr als 347.000 Ausleihen, 293.567 Medien im Bibliotheksbestand, ca. 9.000 Fernleihen, Schulungen für ca. 2.800 Personen.

› Der OPUS-Hochschulschriftenserver (KiDokS) der Kirchlichen Hochschulbibliotheken steht als Aufbewahrungsort für Forschungsberichte, Aufsätze, Vorträge und qualifizierte Bachelor- und Masterarbeiten zur Verfügung.

› Durch die Arbeit im Online-Portal des nordrhein-westfälischen Bibliotheksverbundes profitiert die KatHO NRW bei der Katalogisierung mit dem neuen internationalen Regelwerk RDA für die Formalerschließung und bei der Nutzung der Normdaten im Bereich der Inhaltserschließung.

Die Förderung des Bibliothekswesens durch das Land NRW gab im Jahr 2017 einen inhaltlichen Schwerpunkt für die Bibliotheksverwaltung vor: ein cloudbasiertes Next-Generation-Bibliothekssystem, eine einheitliche Bibliothekssoftware für eine neue bibliothekarische Infrastruktur der Hochschulbibliotheken des Landes NRW. Ziel ist es unter anderem, eine einheitliche Softwarelösung für lokale und kooperative Daten, Workflows und Services aufzubauen und den Anforderungen vor allem der elektronischen Medien und Datenbanken gerecht zu werden. Die Umsetzung für alle 42 Hochschulbibliotheken und die Migration der Verbunddatenbank des HBZ-Verbundes ist bis Ende 2021 geplant.

Mit Blick in diese bibliothekarische Zukunft in der digitalen Welt erscheint es sinnvoll, bereits in den kommenden Jahren das bekannte Rechercheinstrument, den Bibliothekskatalog OPAC, abzulösen und durch ein neues so genanntes „Discovery System“ zu ersetzen, so die Einschätzung der Bibliotheksleiterin Petra Gehrken.

SEIT JAHRZEHNTE STARK IN DER LEHRE“

INTERVIEW MIT **PROF. DR. MARTIN KLEIN**,
PROREKTOR FÜR STUDIUM UND LEHRE



Sie sind seit zwei Jahren als Prorektor für die Bereiche Studium und Lehre zuständig. Eineinhalb Jahre waren Sie parallel Dekan der Abteilung Münster. Als Dekan haben Sie die Interessen des Fachbereichs im Blick, als Prorektor die der gesamten Hochschule. Wie sind Sie mit diesem Interessenkonflikt umgegangen?

Zuerst einmal muss ich sagen, dass es gar nicht so häufig vorkommt, dass sich die Interessen der Fachbereiche von denen der gesamten Hochschule unterscheiden. Aber natürlich kann es in Einzelfragen unterschiedliche Positionen und Ansichten geben. Es ist aber relativ einfach: Immer dann, wenn die Interessen des Fachbereichs konträr zu den Interessen der gesamten Hochschule standen, wurde der Prodekan oder der Rektor zuständig. Das ging ganz gut. Trotzdem ist die Vermischung von Funktionen aus meiner Sicht nicht ideal.

In unserer Grundordnung sind diese beiden Funktionen daher auch voneinander getrennt. Der Dekan leitet den Fachbereich und vertritt ihn innerhalb der Hochschule. Das ist eine verantwortungsvolle, umfangreiche und komplexe Aufgabe. Damit ist man bereits sehr gut ausgelastet. Weitere Verantwortungsbereiche zu übernehmen, kann nur gelingen, wenn Kolleginnen und Kollegen sie entlasten und zusätzliche Aufgaben übernehmen. Das ist alles andere als selbstverständlich und ich bin den entsprechenden Kolleginnen und Kollegen in Münster sehr dankbar dafür.

Sie sind für die Bereiche Studium und Lehre zuständig. Welche Themen haben Sie hier am meisten beschäftigt?

Da gab es einige. Zu Beginn hatten wir die Aufgabe, eine Vorgabe aus dem Hochschulgesetz umzusetzen, die es verbietet, Studierende zur Teilnahme an Lehrveranstaltungen zu verpflichten, also Anwesenheitslisten zu führen. Dazu mussten zahlreiche Beschlüsse in vielen Gremien geändert werden und viele Personen waren damit umfangreich beschäftigt. Schon alleine alle Modulhandbücher zu überarbeiten, war sehr zeitintensiv. Nun liegt der Referentenentwurf zur Novellierung des Hochschulgesetzes vor, in der das Verbot einer Anwesenheitspflicht wieder aufgehoben werden soll. Diese Arbeit hätte ich uns gerne erspart.

Wie bewerten Sie denn dieses Thema? Signalisiert das Führen von Anwesenheitslisten nicht institutionalisierte Zweifel an der Lernbereitschaft der Studierenden?

Die Abneigung gegen Anwesenheitslisten finde ich nachvollziehbar. Es gibt eine Tradition der Freiheit der Lehre und des Lernens. Dieses auch medientaugliche Verbot von Anwesenheitslisten wirkte wie eine Freiheits-Oase nachdem durch die Bologna-Reform vieles verschult wurde. Aber in großen Gruppen werden kluge und kreative Studierende immer wieder Ideen haben, wie sie auf Anwesenheitslisten kommen, ohne wirklich anwesend zu sein. Wenn selbst bei ausgezeichneten Lehrenden die Zahl der anwesenden Studierenden abnimmt, dann liegt es vermutlich eher daran, dass parallel wichtige Seminare stattfinden oder dass in anderen Veranstaltungen zum Beispiel der Druck durch Prüfungen größer ist.

Sie haben sich auf die Fahne geschrieben, Prozessabläufe in der Hochschule zu beschreiben, um

so stärker Qualitätsverbesserung zu betreiben. Wo stehen Sie aktuell und was ist Ihr Ziel?

Ich würde nicht von Qualitätsverbesserung sprechen, sondern von Qualitätssicherung beziehungsweise Qualitätsanerkennung, weil wir seit Jahrzehnten sehr stark in der Lehre sind. Wir stellen alleine für die Entwicklung innovativer Lehrkonzepte jedes Jahr 50.000 € zur Verfügung, damit das auch so bleibt.

Zudem gibt es eine neue Musterrechtsverordnung: Die Akkreditierung wird als eine Form der externen Qualitätssicherung gesehen und soll eine hohe Studienqualität garantieren. Aus meiner Sicht ist es vor allem auch ein Garant für Bürokratie.

Im Akkreditierungsverfahren für das Gesundheitswesen haben wir Hunderte von Seiten geschrieben. Und darüber hinaus muss man auch noch gut Tetris spielen können: Um den Anforderungen der Kultusministerkonferenz zu entsprechen, müssen „bolognakonforme“ Module, zu vermittelnde Kompetenzen, Workloads etc. stundengenau vorausgeplant werden. Sie können inhaltlichen Unfug reinschreiben, aber wehe, sie landen nachher nicht genau bei 180 ECTS.

Das klingt aber kritisch.

Der Aufwand wäre akzeptabel, wenn die Studiengänge am Ende eine höhere Qualität hätten. Aber mit dieser Reform wurde ein neuer Begriff eingeschleppt: die Studierbarkeit. Es ist doch sonderbar, dass ein Begriff eingeführt wird, der ausdrücken soll, dass es Widersprüche zwischen der Planung und der Umsetzung eines Studiengangs gibt. →



**PROF. DR.
MARTIN KLEIN**

lehrt Theorien und Konzepte der Sozialen Arbeit an der Abteilung Münster. Vor dem Amt in der Hochschulleitung war er dort Dekan im Fachbereich Sozialwesen. Martin Klein ist Diplom-Sozialarbeiter und Diplom-Kaufmann. Vor seiner Berufung an die KatHO NRW war er Referent für Arbeit und Qualifizierung im Diakonischen Werk Westfalen und übernahm anschließend die Pädagogische Leitung der Evangelischen Jugendhilfe Münsterland.



”

STUDIERENDE WÜNSCHEN SICH,
DASS DIE LERNPROZESSE AN DER
HOCHSCHULE AN DIGITALE
GEWOHNHEITEN ANSCHLIESSEN
UND INNOVATIONEN AUFGREIFEN.“

Eine Lösung wird derzeit darin gesehen, von einer Programm-Akkreditierung, die die einzelnen Studiengänge prüft, wegzugehen, hin zu einer System-Akkreditierung, die die Prozesse einer Hochschule zur Qualitätssicherung zertifiziert.

Für unsere Studiengänge ist die Programm-Akkreditierung völlig ausreichend. Aber da wir nicht wissen, ob sich die System-Akkreditierung als flächendeckender Standard durchsetzt und irgendwann erwartet wird, bereiten wir in Ruhe die Standardisierung und Dokumentation unserer internen Prozesse vor. Deswegen haben wir auch die personellen Ressourcen für den Bereich Akkreditierung, Hochschulstatistik, Evaluation und Qualitätsmanagement erhöht.

Ist die bevorstehende bzw. drohende System-Akkreditierung somit der zentrale Grund für Ihr Engagement im Qualitätsmanagement?

Nein. Motiviert haben mich die Erfahrungen im Fachbereich Gesundheitswesen. Unser Kollege Marcus Siebolds, ein ausgewiesener QM-Experte, hat sich in seinem Forschungssemester kritisch mit seinen Erfahrungen bei der Planung, Durchführung und Fortsetzung eines DIN-ISO-zertifizierten Qualitätsmanagements im Fachbereich auseinandergesetzt. In seinem Forschungsbericht sprach er auch Empfehlungen für die KatHO NRW aus, die uns in der Hochschulleitung sehr überzeugt haben.

Wir durchlaufen derzeit mit Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Fachbereichen die Ausbildung zu Qualitätsbeauftragten mit hoffentlich erfolgreicher Abschlussprüfung und Personenzertifizierung. Durch die Beteiligung einer Kollegin und zweier Kollegen aus anderen Hochschulen wollen wir mittelfristig ein hochschulübergreifendes Netzwerk für QM, Evaluation und Akkreditierung aufbauen, mit dem wir die Anforderungen der Akkreditierung erfüllen können.

Das Interesse der Hochschulleitung wird deutlich. Aber was haben die Fachbereiche davon?

Wir haben in den Dekanaten und bei den Verwaltungsleitungen nachgefragt. Ihnen geht es darum, Leitungsaufgaben zu vereinfachen, indem man Prozessarchitekturen und Prozesse in den Fachbereichen darlegt, sowohl auf der Ebene der administrativen Organisation der Fachbereiche als auch auf der Ebene der akademischen Lehre. Damit soll zukünftig die Belastung in den Dekanaten gesenkt und die Übernahme von Aufgaben in der Selbstverwaltung motivierender gestaltet werden. Durch deutlich klarere Strukturen und Prozesse im Rahmen des QM soll die Selbstverwaltung gestärkt werden. Die Etablierung passgenauer und kleiner QM-Systeme durch und für die Fachbereiche soll es der KatHO NRW erlauben, sich ohne Druck für die verschiedenen Optionen der Akkreditierung offen zu entscheiden.

Sie fordern seit fast zwei Jahren in diversen Gremien die Einführung einer Rahmenprüfungsordnung. Wird es diese jemals geben?

Ich hoffe es. Zu Beginn haben wir tatsächlich sehr häufig den Rat bekommen, dieses Fass nicht aufzumachen, da es sehr anspruchsvoll sei, mit allen Studiengangsleitungen und allen Prüfungsausschussvorsitzenden einen Konsens zu erzielen.

Es gibt in allen Studiengängen gute Gründe für die Unterschiede in den jeweiligen Prüfungsordnungen. Viele sind über Jahre hinweg nach vielen intensiven Diskussionen in den Fachbereichen verändert, verbessert, korrigiert und ergänzt worden. Diese Diskussion auch noch studiengang- und dann auch noch fachbereichsübergreifend zu führen, wirkte abschreckend. Wir haben alle Prüfungsausschussvorsitzenden eingeladen und in mehreren langen Sitzungen über jedem Paragraphen gebrütet. Die Konstruktion des BGB überzeugte uns. Daher gibt es nun einen allgemeinen Teil und mehrere besondere Teile. Hier haben wir dem Kollegen Rolf Jox zu danken, der einen außerordentlichen Einsatz bei der Erstellung der Prüfungsordnungen gezeigt hat. Wir haben einen einstimmigen Senatsbeschluss erreichen können. Nun fehlt nur noch die Zustimmung des Verwaltungsrats. Wir hoffen, dass wir diese Aufgabe Mitte des Jahres 2018 abgeschlossen haben.

Dass die KathO NRW einen guten Weg zur Digitalisierung eingeschlagen hat, zeigt sich am besten im Bereich des Blended Learning. Welche Neuerungen und Weiterentwicklungen hat es hier für den Bereich von Studium und Lehre gegeben?

Unsere Studierenden erwarten eine Verbesserung ihrer individuellen Studiensituation durch den Ausbau digitaler Studienangebote, durch den zeit- und ortsunabhängigen Zugang zu Lernmaterialien und den Einsatz

neuer Medien. Studierende wünschen sich auch, dass die Lernprozesse an der Hochschule an vorhandene digitale Gewohnheiten anschließen und Innovationen aufgreifen. Die Praxiseinrichtungen und auch die Studierenden fordern zu Recht die Befähigung zum Berufseinstieg und zur Übernahme von Verantwortung in einer digital transformierten Arbeitswelt und Gesellschaft.

Wir haben vom Senat den Auftrag bekommen, eine Digitalisierungsstrategie zu entwickeln. Auf den letzten beiden großen Dienstbesprechungen, dem Begegnungstreffen und in allen Fachbereichen haben wir über das Thema Digitalisierung sehr intensiv diskutiert. Wir versuchen jetzt, diese Diskussionen zusammenzufassen und laden dann alle Mitglieder der Hochschule ein, diese Entwurfsfassung zu kommentieren und zu überarbeiten. Darauf freuen wir uns sehr.

Wir haben mittlerweile umfangreiche Erfahrungen, Blended-Learning-Projekte zu entwickeln und umzusetzen. Hier sind wir schon sehr gut aufgestellt. Dabei wird deutlich, dass Lehrende eine zuverlässige Infrastruktur brauchen, um digitale Angebote entwickeln, nutzen und archivieren zu können. Wir strengen uns an, personelle und technische Unterstützung sowie den Austausch mit Kolleginnen und Kollegen zu ermöglichen, um die Präsenzlehre zu stärken. Dazu benötigen wir vor allem Sicherheit bei Rechtsfragen.

Was wünschen Sie sich in Ihrem Aufgabenbereich für die nächsten zwei Jahre?

Ich hoffe, dass die Kolleginnen und Kollegen aus der Selbstverwaltung und aus der Verwaltung, mit denen wir hier eng zusammenarbeiten, weiterhin mit so viel Engagement und Freude diese vielen Aufgaben bewältigen. Und ich wünsche mir, dass ich als Westfale irgendwann verstehe, was die Kölner an Karneval gut finden. ←

#5 FÖRDERUNG DER INNOVATIVEN LEHRE

✚ Lehre und Forschung sind Kernaufgaben von Hochschulen. Der Stellenwert der Lehre wirkt jedoch im Wissenschaftssystem oft erheblich geringer als der Stellenwert der Forschung. Die Lehre an der KathO NRW genießt seit Jahrzehnten einen exzellenten Ruf. Angesichts der großen Bedeutung der Lehre für die KathO NRW und für die individuelle und gesellschaftliche Entwicklung muss der Fokus weiterhin und sogar noch stärker als bisher auf gute Lehre gerichtet werden. Es geht darum, die KathO NRW in ihrer Rolle als praxisorientierte Lehrereinrichtung zu stärken, der guten und damit auch innovationsbereiten Lehre mehr Aufmerksamkeit zu

schenken und ihr die gebührende Anerkennung und Sichtbarkeit zu geben.

Ein digitales Lehrangebot zum Themenfeld Alter(n) nutzt und vernetzt die vielfältige, standortübergreifende Expertise der KathO NRW. Ein interdisziplinär ausgerichtetes Seminar zu digitaler Hip-Hop-Musikproduktion vermittelt Studierenden der Sozialen Arbeit Kompetenzen für eine jugendkulturorientierte (offene) Jugendarbeit. KathO NRW-Studierende der Kindheitspädagogik und ihre Universitäts-Kommiliton_innen im Grundschullehramt entwickeln eine gemeinsame Sprache und Arbeitsphilosophie für den Übergang von KiTa und Grundschule.

Damit diese und weitere innovative Konzepte in der Lehre entstehen und durchgeführt werden können, bietet die Hochschule seit dem Wintersemester 2017/18 einen zusätzlichen Anreiz und stellt – analog zur hochschulinternen Forschungsförderung – jährlich 50.000 EUR zur Verfügung: Die Fördermöglichkeiten beziehen sich dabei auf die Entwicklung bzw. umfassende Weiterentwicklung bestehender Veranstaltungen und Seminare, auf innovative Lehrkonzepte und online-gestützte Lehre. Dadurch soll die didaktische Qualität des Angebots der KathO NRW in Lehre und Studium weiter steigen.

Eine Förderung können alle in der Lehre tätigen Wissenschaftler_innen beantragen. Die Kommission für Lehre, Studium, Studienreform und Hochschulstruktur (K1) berät und entscheidet über die eingereichten Projektideen.





#6

QUALITÄT SICHERN, HOCHSCHULE STÄRKEN

✚ Mit der Einführung eines Qualitätsmanagements (QM) sollen nicht allein vom Akkreditierungsrat gesetzte Normen erfüllt und eine Zertifizierung erreicht werden – es geht um die Weiterentwicklung der Hochschule. Aus diesem Grunde führt die Hochschule seit dem Sommersemester 2017 eine Fortbildung für 30 Kolleg_innen aus Professorenschaft, wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen, Hochschul- und Abteilungsleitung, Verwaltung und Forschung durch. Die Fortbildung qualifiziert die Teilnehmer_innen zu „Qualitätsbeauftragten Hochschule“ in Anlehnung an die Vorgaben der Europäischen Organisation für Qualität (EOQ). Damit verfolgt die Katho NRW einen Paradigmenwechsel. QM wird nicht mehr von den Funktionsträger_innen in der Hochschul- und Fachbereichsleitung betrieben, sondern wesentlich breiter in der gesamten Hochschule verankert. Das ermöglicht schon jetzt einen kollegialen, hochschulumfangreichen Dialog der Beteiligten zu zentralen Fragen der Weiterentwicklung der Hochschule.

Eine grundlegende Haltung ist: Die Entwicklung von QM-Systemen ist keine Reaktion auf neue Vorgaben, sondern geschieht proaktiv und im Sinne der Kultur akademischer Auseinandersetzung. Im Feld der Akkreditierung ist zum Beispiel noch unklar, ob weiterhin ein Studienprogramm begutachtet wird oder sich eine

Systemakkreditierung als Standard durchsetzt. Sind QM-Systeme in den Fachbereichen etabliert, kann sich die Katho NRW offen für die verschiedenen Optionen der Akkreditierung entscheiden und dynamisch handeln, anstatt aus dem Stand heraus ein erforderliches QM-Format einzuführen.

Der Prozess ist an mehrere Personen gebunden: Ein Teil des Personals in Lehre und Verwaltung wird so qualifiziert, dass es in Aufgaben der Hochschulentwicklung besser agieren kann. Denn wenn Aufbau und Abläufe von Prozessen verändert werden, sind die Kompetenzen wesentlich breiter aufgestellt, als dies bei einer einzelnen QM-Funktionsstelle möglich ist.

Mit dem Qualitätsmanagement verbunden ist auch die Stärkung der Fachbereiche: Insbesondere Lehrende jüngerer Generationen werden qualifiziert und dadurch an die hochschulische Selbstverwaltung und deren Gestaltung herangeführt. Außerdem wird die Belastung der Fachbereiche geringer und die Übernahme von Dekanatspositionen dadurch attraktiver, dass Prozesse in der Fachbereichsorganisation und der akademischen Lehre beschrieben sind und anschließend einfacher übernommen werden können. Auch die Zusammenarbeit von Selbstverwaltung und Verwaltung wird durch deutlich klarere Schnittstellen, Strukturen und Prozesse gestärkt.

The image is a composite of two photographs. The top photograph shows a modern, multi-story building with a grid of large windows, partially obscured by a semi-transparent green overlay. The bottom photograph shows a well-maintained garden with a paved path, several wooden benches, and various green plants and trees. The text is overlaid on the top photograph.

AACHEN

FACHBEREICH SOZIALWESEN

PROFIL UND STRATEGISCHE AUSRICHTUNG

STUDIENANGEBOTE

Alle Studienangebote der Abteilung Aachen bilden Menschen für die komplexen Handlungsfelder im Sozial-, Bildungs- und Gesundheitswesen aus. Mehr als 1.000 junge Menschen studieren in den Bachelor- und Masterstudiengängen „Soziale Arbeit“. Bundesweit einzigartig ist der seit 1991 angebotene Kompaktstudiengang „Soziale Arbeit für Frauen und Männer neben der Familientätigkeit (B. A.)“. Diese langjährigen positiven Erfahrungen sollen auch zukünftig in die Entwicklung neuer Studienformate eingebracht werden.

Mit dem postgradualen Studiengang „Kooperationsmanagement (M. A.)“ soll auch weiterhin ein Schwerpunkt auf Leitungs- und Gestaltungsfunktionen im Sozial- und Gesundheitswesen gelegt werden.

Der Modellstudiengang „Pflege (B. Sc.)“, als ein Bereich der Arbeit im Gesundheitswesen, sollte in einen Regelstudiengang überführt werden, und damit einerseits die Rolle der Abteilung Aachen in der Gesundheitsregion Aachen weiter profilieren und andererseits die im Bereich Pflege meist ausschließlich medizinisch-biologischen Ansätze um lebensweltnahe, sozialwissenschaftliche Zugänge und Unterstützungsformen ergänzen.

INTERNATIONALE VERNETZUNG

Eine weitere Besonderheit an der Abteilung Aachen ist die internationale Vernetzung in der Region Aachen: Hier kann – in enger Kooperation mit fünf Hochschulen in Aachen, Belgien und den Niederlanden – das „Euregio-Zertifikat Soziale Arbeit“ erworben werden. Neben zahlreichen internationalen Kooperationen und Hochschulpartnerschaften soll in den kommenden Jahren die bestehende Kooperation mit den

Universitäten Pittsburgh und Monmouth in den USA ausgebaut werden.

FORSCHUNG

Das Profil und die strategische Ausrichtung der Abteilung Aachen ergeben sich – neben der stets im Zentrum stehenden Lehre und guten Theorie-Praxis-Verknüpfung – aus den Forschungsschwerpunkten und der Ausrichtung der Masterstudiengänge: So sollen in den nächsten Jahren die Themen „Bildung und Teilhabe“ sowie „Klinisch-therapeutische Fragestellungen“ durch die kontinuierliche Arbeit in den Instituten und Forschungsschwerpunkten weiter vertieft und ausgebaut werden. Dazu gehören das Institut für Gesundheits- und Präventionsforschung (igsp), das Deutsche Institut für Sucht- und Präventionsforschung (DISuP), das Institut für Teilhabeforschung und der Forschungsschwerpunkt Bildung und Diversity. In der Lehre und in verschiedenen Forschungsprojekten steht auch die „Frühkindliche Bildung“ im Vordergrund. Die Abteilung arbeitet an einer vertieften Qualifizierung von Absolvent_innen der Sozialen Arbeit für diesen großen Entwicklungsbereich. Hinzu kommt das Thema Digitalisierung, dem sich die Abteilung sowohl meta-theoretisch als auch didaktisch vertieft widmen wird.

INNOVATION LAB AACHEN

Die Themen Migration und Flucht, die in Aachen seit vielen Jahren fester Bestandteil der Lehre sind, wurden seit 2015 in zahlreichen öffentlichen Fachtagungen behandelt und auch in vielfältigen Forschungsprojekten bearbeitet. Das wird auch zukünftig ein Schwerpunkt der Forschungsarbeit und des Theorie-Praxis-Transfers bleiben und damit auch im Fokus des „Innovation Lab

Aachen“ stehen. Der im Rahmen des Projektes „Innovative Hochschule“ angezielte bidirektionale Transfer-Prozess zwischen Hochschule und Gesellschaft wird seit Jahren – insbesondere durch die Forschungs- und Entwicklungsprojekte beider Schwerpunkte des Masterstudiengangs – an der Abteilung Aachen in Zusammenarbeit mit Institutionen der Region aktiv gefördert und gelebt.

THEORIE-PRAXIS-TRANSFER UND WEITERBILDUNG

Die feste Verwurzelung der Hochschule in der Stadt und der Euregio zeigt sich in zahlreichen produktiven Theorie-Praxis-Kontakten mit Institutionen des Sozial-, Bildungs- und Gesundheitswesens. 2013 wurde an der Abteilung das „Zentrum für Ästhetik und Kommunikation“, eine Plattform zum Erfahrungsaustausch zwischen Praxis und Hochschule im Bereich Sozialer Arbeit und Kultur gegründet. Weiterbildungsangebote wie „Pädagogische Kunsttherapie“ und „Kinderschutz-Fachkraft“ sowie Fachtagungen und Praxis- und Begegnungstage bieten Möglichkeiten zum Diskurs und zur fachlichen Vertiefung.

Die Kooperation mit den anderen Hochschulen und der Stadt Aachen im Rahmen der Dachmarke „Future Lab Aachen“, die seit 2015 besteht, soll auch zukünftig Teil einer offensiven regionalen Öffentlichkeitsarbeit sein und Kooperationsprojekte mit den anderen Hochschulen und der Praxis fördern. Zum Aufbau gewinnbringender professioneller Netzwerke soll auch die Alumni-Arbeit zukünftig stärker ausgebaut werden.

Prof. Dr. Ute Antonia Lammel

Dekanin Fachbereich Sozialwesen, Abteilung Aachen

KÖLN

FACHBEREICH SOZIALWESEN

PROFIL UND STRATEGISCHE AUSRICHTUNG



STUDIUM UND LEHRE

Besondere Energie hat die Entwicklung des neuen, bundesweit einzigartigen Studienganges „Kindheitspädagogik, B. A.“ erfordert, für den die KatHO NRW vor allem mit katholischen Fachschulen kooperiert. Außerdem beteiligt sich der Fachbereich an der Weiterentwicklung der Fachlehrer_innen-Ausbildung und schafft so neue Berufsperspektiven für Sozialpädagog_innen. Eine weitere Herausforderung lag in der Weiterentwicklung des Masterstudienganges „Soziale Arbeit“ mit dem neuen Schwerpunkt auf „Forschung und Innovation“. Das Projekt „Ready, steady, go – Social work for refugees“ ermöglicht jährlich rund 10 bis 12 Studierenden mit Fluchthintergrund ein Studium. Sie werden durch Vorbereitungs- und Begleitkurse unterstützt.

Ein Schwerpunkt ist die Förderung von Studierenden aus bildungsfernen Schichten mit folgenden Projekten: einem modulübergreifenden Tutorium in der Studieneingangsphase, einer Blockveranstaltung zu Techniken wissenschaftlichen Arbeitens, der „Langen Nacht der ungeschriebenen Hausarbeiten“ und der „SpringAcademy“. Der jährliche „Stiftungstag“ hilft zudem bei der Identifizierung von Finanzierungsmöglichkeiten. Digitale Bildungsangebote, etwa ein Webinar zum wissenschaftlichen Arbeiten sowie Tagesformate zum Schreibcoaching, sind als zusätzliche Unterstützungsmöglichkeit in der Entwicklung.

Insgesamt drei Leuchtturmprojekte beschäftigen sich mit innovativen Konzepten in der Hochschullehre, vor allem die Entwicklung eines interdisziplinären und standortübergreifenden Lehrprofils zum Thema Alter(n) und die Ausarbeitung verschiedener digitaler Lehrangebote.

KOOPERATION MIT PRAXISPARTNERN

Mit 65 Praxiseinrichtungen ist der Fachbereich über das Zertifikat „Kooperierende Praxisstelle“ besonders verbunden. Die Zusammenarbeit über dieses Gütesiegel soll in Zukunft ausgebaut und noch intensiver für den Wissenschaftstransfer genutzt werden. Im Rahmen des Bachelorstudiums Soziale Arbeit können vier hochschulinterne Hochschulzusatzqualifikationen erworben werden: Familie und Familienförderung, Heilpädagogik/Inklusionsbegleiter_in, Erlebnispädagogik, Flucht und Migration. Eine weitere Hochschulqualifikation ist in Entwicklung, die es den Absolvent_innen ermöglichen soll, schneller Fachlehrer_in an Fachschulen zu werden. Außerdem soll die Präventionsschulung „Sexueller Missbrauch“ des Erzbistums Köln in das Studium integriert werden, so dass alle Absolvent_innen die notwendige Bescheinigung für den kirchlichen Dienst erhalten.

INTERNATIONALISIERUNG

Im Bereich der Internationalisierung pflegt der Fachbereich die Kontakte zu seinen Partnerhochschulen in Bethlehem, Göteborg und Bilbao. Mit Partnerhochschulen in Haifa, Pittsburgh und Japan sind interessante neue Partner hinzugekommen. Über das Programm „Engagement Global“ konnten Drittmittel in sechstelliger Höhe eingeworben werden, die Auslandsaufenthalte für Studierende ermöglichen. Das Angebot englischsprachiger Seminare wird in Zukunft kontinuierlich erweitert werden.

FORSCHUNG UND WEITERBILDUNG

Der Fachbereich zeichnet sich nach wie vor durch eine besondere Forschungsstärke aus. Das „Deutsche Institut für Sucht- und Präventionsforschung“ (DISuP) konnte zahlreiche Projekte einwerben und ist weiterhin ein deutschlandweit anerkannter Forschungspartner. Gemeinsam mit dem Diözesan-Caritasverband des Erzbistums Köln konnte im Bereich Kindheitspädagogik das Projekt „Bildung durch Bindung“ umgesetzt werden. Zusammen mit der Kölner GAG (Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft AG) wurde eine Bewohner_innen-Befragung in Köln-Bocklemünd durchgeführt. Im Forschungsschwerpunkt Gender und Transkulturalität (GenTra) konnte das Projekt „Work4you“ abgeschlossen werden.

Der Fachbereich hat auch sein Weiterbildungsangebot ausgebaut: mit dem Zertifikatskurs „Soziale Arbeit für die Sozialpastoral“ sowie mit der bundesweit ersten Weiterbildung „Sozialgeragogik“. Für 2018 sind folgende Weiterbildungen geplant: „Weiterbildung für Jobcenterfachkräfte in der Beratung und Vermittlung von ALG-II-Beziehenden mit Suchtproblemen“, „Optimierung der berufspraktischen Professionalisierung von Schüler_innen und Studierenden an Fachschulen für Sozialpädagogik in NRW“ und „Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft“. Mit innovativen Konzepten zur sozialen Innovation und geplanten Fachtagungen wird der Fachbereich diesen Bereich weiter ausbauen. Derzeit werden verschiedene Formate entwickelt: ein „Social Innovation Camp“, ein „Science Shop – Exklusionsrisiken“ und ein Innovation-Lab „Gesundheit und Lebensqualität im demografischen Wandel“.

Prof. Dr. Michael Ziemons

Dekan Fachbereich Sozialwesen, Abteilung Köln



KÖLN

FACHBEREICH GESUNDHEITSWESEN

PROFIL UND STRATEGISCHE AUSRICHTUNG

Katho

NRW

ENTWICKLUNGEN DER VERGANGENEN ZWEI JAHRE

Der Fachbereich Gesundheitswesen wurde 1995 mit den zwei Studiengängen Pflege-management und Pflegepädagogik gegründet und startete mit 240 Studierenden. Dem Fachbereich zugeordnet waren sieben hauptamtliche Professor_innen, zwei Lehrkräfte für besondere Aufgaben und zwei administrative Kräfte. Heute bietet der Fachbereich sechs Studiengänge und einen Weiterbildungsstudiengang an, die von rund 390 Studierenden besucht werden. Es gibt dreizehn hauptamtliche Professor_innen, drei wissenschaftliche Mitarbeiter_innen und zweieinhalb Stellen im administrativen Bereich.

Programmebene

Die Studienprogramme setzen eine berufliche Qualifizierung im Bereich Pflege bzw. Hebammenkunde voraus. Durch die pauschale Anerkennung von zwei Semestern auf die Pflegeausbildung in den Bachelorstudiengängen schließen diese mit vier Semestern ab. Folgende Programme wurden in den letzten zwei Jahren aktualisiert und in ein neues Akkreditierungsverfahren gebracht:

- Pflegemanagement, B. Sc.
- Pflegepädagogik, B. Sc.
- Hebammenkunde, B. Sc.
- Pflegemanagement, M. A.
- Pflegepädagogik, M. A.
- Angewandte Pflegewissenschaft, B. Sc. (Weiterentwicklung des „Modellprojekts Duale Pflege“)
- Weiterbildungsstudiengang Schulleitungsmanagement

Leistungs- und Administrationsebene

Die Reorganisation der Studienprogramme führte zur Einführung von Studiengangsleitungen, die sich für die Planung, Durch-

führung und Evaluation eines Studiengangs verantwortlich zeigen. Das Dekanat wurde in ein dreigliedriges Leitungssystem überführt: Der Dekan hat die Gesamtleitung, die Prodekanin I verantwortet Studium und Lehre und der Prodekan II Forschung und Öffentlichkeitsarbeit.

Im Dekanatssekretariat ist zu der Teilzeitstelle noch eine volle Stelle der Dekanatsreferentin hinzugefügt worden. Ergänzt werden diese administrativen Tätigkeiten mit einer ganzen Stelle im Prüfungsamt.

Internationalisierung

Die Zusammenarbeit mit der HES SO Fachhochschule Westschweiz wurde in den letzten zwei Jahren intensiviert. Die Kontakte und gegenseitigen Lehrhospitationen fanden abwechselnd einmal pro Jahr statt. Dieser internationale Kontakt bereicherte die Lehrveranstaltungen und ermöglichte den Studierenden, das schweizerische Pflege(bildungs)-system besser kennen zu lernen. In allen Modulen wurden internationale Texte integriert und fakultativ englischsprachige Seminare angeboten.

STRATEGISCHE ZIELE DER KOMMENDEN ZWEI JAHRE

Profilbildung in den Studiengängen

Die reorganisierten Studiengänge – insbesondere die pädagogischen und die manageriellen – bedürfen der Profilschärfung. Beide Studiengangsrichtungen wurden im Reakkreditierungsvorgang modifiziert und müssen nun öffentlichkeitswirksam vermarktet werden. Komplementär hierzu fand ein Generationswechsel innerhalb der Professoren-schaft statt, sodass die neuen Lehrenden im Handlungsfeld des Pflegemanagements bzw. der Pflegepädagogik präsent werden.

Implementierung

Nach erfolgreicher Konzeptionierung steht nun die Entwicklung der neuen Studienprogramme im Fokus. Hierbei sind neben organisationalen Vorgängen (Semesterplanerstellung, Gewinnung von Lehrenden) auch neue Elemente (Digitalisierung, Blended Learning, Projektarbeit) zu etablieren. Zur Gewährleistung dieser Vorgänge wurden neben einer Studiengangsleiter_innen-Konferenz auch Studiengangskonferenzen mit Modulbesprechungen und einem „Tag der Lehre“ eingeführt. Diese Gremienarbeit gilt es zu beleben.

Kulturentwicklung

Die Studierendenschaft weist aufgrund ihrer berufsständigen Qualifizierung einen höheren Altersdurchschnitt auf (im Mittel 27 Jahre). Viele Studierende befinden sich in einer Familien-(Planungs)-Phase und gehen einer regelmäßigen Beschäftigung nach. Um das zu berücksichtigen, pflegt der Fachbereich eine verbindliche Kultur der Lehrveranstaltungen, Prüfungsorganisation und des Kommunikationssystems. Hier gilt es, Schwachstellen aufzudecken und durch bessere Kommunikationsstrukturen zu ersetzen.

Internationalisierung

Der Fachbereich wird in den nächsten zwei Jahren mit der Hochschulleitung ein Konzept zur Internationalisierung erarbeiten und initiieren. Kernelemente werden die Bearbeitung internationaler Studien, Sprachkurse, Begegnungsmöglichkeiten mit Lehrenden aus dem Ausland sowie Austauschprogramme mit einer Partnerhochschule sein.

Prof. Dr. Wolfgang M. Heffels

Dekan Fachbereich Gesundheitswesen, Abteilung Köln

The background image shows a university courtyard. In the foreground, there is a paved area with a grid pattern. To the left, there are large trees and green bushes. In the background, there is a brick building with large windows and a modern building with a glass facade. The text is overlaid on a green semi-transparent banner.

MÜNSTER

FACHBEREICH SOZIALWESEN

PROFIL UND STRATEGISCHE AUSRICHTUNG

QUALIFIZIERUNG UND SPEZIALISIERUNG

Grundlage aller Bemühungen um innovative Weiterentwicklung ist die Sicherung des Bewährten in den bestehenden Studienprogrammen der Abteilung. Die Qualifizierung für die gesamte Breite der Handlungsfelder „Soziale Arbeit“ und „Heilpädagogik“ ist auf optimalem Niveau sicherzustellen, darüber hinaus sollen Möglichkeiten zur weiteren Qualifizierung und Spezialisierung geboten werden. Eine enge Theorie-Praxis-Verbindung muss dabei das Fundament der Arbeit bleiben.

STUDIUM UND LEHRE

Kurzfristig angestrebt ist der Ausbau des rechtswissenschaftlichen Angebots, insbesondere für die Heilpädagogik im Bereich Rehabilitation und Teilhabe. Was die Masterstudiengänge betrifft, sollte im Sinne der Erfolgsorientierung auch eine mögliche Veränderung des Stellenkonzepts im Bereich der Wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen diskutiert werden. Im postgradualen Studiengang „Sozialmanagement“ wird es zu einem Ausbau der Modulstruktur kommen.

MODERNISIERUNG UND DIGITALISIERUNG

Priorität genießt die Stärkung der Fähigkeit, auf neue gesellschaftliche wie professionelle Herausforderungen antworten zu können, um mit Ökonomisierung und Finanzierungsdruck, mit Modernisierungsrisiken, neuen Formen der Sozialraumpaltung oder Migration nur einige Stichworte beispielhaft anzuführen. Bezüglich des gesellschaftlichen Zukunftsthemas der Digitalisierung sollen konkrete Initiativen eingeleitet werden, die die Hochschule auch als digitalen Lehr- und Lernort ausweisen, ohne dass unhintergehbare Fundamente des Bildungsbegriffs damit

preisgegeben werden. Wenn das Passepartout „Soziale Arbeit 4.0“ Schritt für Schritt mit Leben zu füllen wäre, wird es dabei nicht nur um zeit- und ortsflexibles Arbeiten gehen, sondern um Vermittlung mit konkreten Aufgaben im Sozialwesen. Eine Kooperation digitaler Aufgaben in Zusammenarbeit mit dem Diözesan-Caritasverband Essen wird derzeit sondiert.

INTERNATIONALISIERUNG UND AUSTAUSCH

Nicht zuletzt um der Isolation des sozialen Bereichs entgegen zu wirken, bleibt die Stärkung des inter- und transdisziplinären Dialogs eine zu leistende Querschnittsaufgabe. Wichtig soll die Schärfung des Bewusstseins dafür sein, welche unterschiedlichen fachlichen Perspektiven entstehen können, wenn unterschiedliche Professionen zusammenwirken. Angesichts der Transnationalität der Probleme in einem zusammenwachsenden Europa bleibt ferner die Ausrichtung auf Internationalität ein Gebot der Stunde.

Der bewährte Austausch zwischen Hochschule und Praxiseinrichtungen bedarf des weiteren Ausbaus der Vernetzung in der Region. Eine verstärkte Gestaltung von Hilfen beim Übergang in den Beruf sollte die erfolgreiche Entwicklung des Standorts begünstigen. Aktuell eingeleitet wurde die Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem Diözesan-Caritasverband Münster mit Blick auf ein Wohnheim für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.

FORSCHUNG UND TRANSFER

Eine der zentralen Absichten stellt die Weiterentwicklung des nach außen ausstrahlenden Forschungsprofils dar. In der Abteilung geschieht dies auf hohem Niveau im Institut für Teilhabeforschung (bei dem zahlreiche

Kolleg_innen sich engagieren) mit dem Leitthema „Sicherheit, Teilhabe und sozialer Zusammenhalt im gesellschaftlichen Wandel“. Zu nennen ist aber auch das Forschungsprojekt PiCarDi (Palliative Versorgung und hospizliche Begleitung von Menschen mit geistiger und schwerer körperlicher Behinderung) sowie, gerade hinzugekommen, „Tiergestützte Therapie“. All dies leistet Beiträge zu dem auch als „Third Mission“ bezeichneten Leistungsbereich Transfer und Innovation der Hochschulen. Im Rahmen der Teilnahme an dem standortübergreifenden Programm „Innovative Hochschule“ wird es zunächst um die Schaffung konkreter Strukturen mit verschiedenen Arbeitszielen gehen.

Auch zukünftig will die Abteilung ein qualifizierter Anbieter für die Weiterbildung professioneller Fachkräfte bleiben. Zu ihren bleibenden Kernzielen zählt aber auch die Stärkung der Schnittstellen zwischen der persönlichen Haltung und dem professionellen Tun, nicht zu vergessen eine dauerhafte Reflexion auf grundlegende Werte, die zum Selbstverständnis einer Einrichtung in katholischer Trägerschaft gehört.

ALUMNI-ARBEIT UND PROMOTION

Schließlich kommt noch die Verfolgung zweier weiterer Perspektiven hinzu: Die begonnene Alumni-Arbeit, mittlerweile zum Standard jeder modernen Hochschule zählend, muss im Sinne effizienter, für beide Seiten relevanter Beziehungspflege ausgebaut werden. Promotionsbegleitung dient auch zur Sicherung des eigenen akademischen Nachwuchses.

Prof. Dr. Rüdiger Schwab
Dekan Fachbereich Sozialwesen, Abteilung Münster

PADERBORN

FACHBEREICH SOZIALWESEN

PROFIL UND STRATEGISCHE AUSRICHTUNG



INTERNATIONALISIERUNG

Der Fachbereich hat seine Kooperationen auf mittlerweile zehn Partnerhochschulen erweitert. Kontakt besteht zu weiteren außereuropäischen Institutionen und Hochschulen. In grundständigen und konsekutiven Studiengängen sind internationale und migrationsbezogene Studienelemente fest etabliert. Jährlich gehen ca. 20 Studierende für Praktika und ganze Semester ins Ausland. Seit 2016 werden Blended-Learning-Elemente gemeinsam mit Hochschulen in Finnland, Polen, Schweden und Großbritannien entwickelt. In der Lehre sichtbar wird dies in den integrierten Studienprojekten beider Bachelorstudiengänge, die im 5. Semester ein Mobilitätsfenster darstellen. Im konsekutiven Masterstudiengang „Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit“ ist ein Studienangebot mit Partnerhochschulen im 1. und 2. Semester integriert; internationale Kontexte können im 3. und 4. Semester forschungsbezogen untersucht werden.

Fest etablierter Bestandteil ist die jährliche internationale Woche gemeinsam mit europäischen Kooperationspartnern. Mit Kolleg_innen aus Schweden konnte ein Projekt zu ‚Community work and collective empowerment‘ publiziert und ein Projekt zu ‚Familienarmut im Vergleich‘ mit finnischen, polnischen und schwedischen Partnern begonnen werden.

Im März 2017 wurde zum zweiten Mal ein International Study Course unter dem Titel ‚Social Work and Pedagogy in International Comparison‘ in englischer Sprache durchgeführt – integriert in reguläre Lehrveranstaltungen. Die Teilnehmenden kamen aus Schweden, Großbritannien, Makedonien, der Slowakei, Albanien, Kenia und Nigeria. Erstmals nahmen Menschen mit Fluchterfahrung teil, die inzwischen als reguläre Studierende eingeschrieben sind und durch eine Koordinatorin im ‚Welcome Refugees‘-

Projekt und Mentor_innen im Studienalltag begleitet werden. Dafür wurden zehn zusätzliche Studienplätze geschaffen.

TRANSFER, KOOPERATION UND INNOVATION

Der Fachbereich greift Veränderungsprozesse in sozialen Räumen auf und beteiligt sich u. a. an der Entwicklung der ‚Regiopole Paderborn‘. Hochschulübergreifend ist am Standort Paderborn das Innovation-Lab ‚Segregation und Sozialraum‘ angesiedelt, das im Kontext der „Innovativen Hochschule“ entstanden ist. Mit Fokus auf Kindheit, Jugend, Familie, Erwachsene und ältere Menschen sind alle Lebensphasen und Felder wie Migration, Teilhabe und Armut durch Fachvertreter_innen berücksichtigt.

Erstmals wird auch am Standort Paderborn in Franchise-Trägerschaft des Erzbistums der postgraduale Masterstudiengang „Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Master of Counseling“ angeboten.

Nach Etablierung eines kindheitspädagogischen Trainee-Konzeptes für den Übergang vom Studium in den Beruf, gemeinsam mit der Katholischen Kita Hochstift gGmbH, wurde im Wintersemester 2017/2018 eine Kooperationsvereinbarung mit der Universität Paderborn geschlossen, über die Studierende des Lehramts, der Pädagogik und Sozialen Arbeit Seminare in den jeweils anderen Fächern belegen können.

Eine neue Lernwerkstatt ermöglicht Studierenden der Sozialen Arbeit, der Religions- und der Kindheitspädagogik, fest etablierte spielpädagogische Materialien und Beobachtungsmaterialien in der Praxis zu testen, in videographischer Arbeit Spiel- und Lernprozesse zu beobachten und sich selbst in Team- und Elterngesprächen zu reflektieren. Damit wird gezielt an die „Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren des

Landes Nordrhein-Westfalen“ angeschlossen, die für Kitas und Grundschulen formuliert sind.

Eine besondere Erwähnung verdient der Neubau, der der wachsenden Studierendenzahl Rechnung trägt. Das neue, in Passiv-Bauweise errichtete Gebäude bietet Platz für über 300 Studierende: in einem großen Hörsaal und zwei Seminarräumen, die durch Entfernen einer Trennwand zu einem Saal für 80 Teilnehmer_innen kombiniert werden können.

ANWENDUNGSBEZOGENE FORSCHUNG

Die Vielfalt und Breite der Forschungsaktivitäten zeichnet sich durch ein hohes Maß an Engagement der Hochschullehrenden und zehn Wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen aus. Mitglieder des Kollegiums sind in Fachverbänden, -ausschüssen und wissenschaftlichen Beiräten tätig (u. a. der AWMF, DVPg, DGfE, DGS, DGSA, LJA Westfalen-Lippe, NzFH, PdFK, BMBF).

Sichtbar wird dies in den nach außen geöffneten interdisziplinären Forschungskolloquien, die seit dem Wintersemester 2017/2018 zweimal im Semester je unter Beteiligung auswärtiger Wissenschaftler_innen stattfinden. Hieran nehmen sowohl die Studierenden des forschungsorientierten Masterstudiengangs „Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit“ teil als auch die fünf Nachwuchswissenschaftler_innen, die am Fachbereich ein Promotionsprojekt verfolgen und begleitet werden. Zudem zeigt es sich in den erweiterten Aktivitäten in den zwei Forschungsinstituten der Gesundheits- und der Teilhabeforschung im innenstädtischen Außenstandort am Liboriberg, in deren Rahmen Einzel- und Verbundprojekte gestaltet werden.

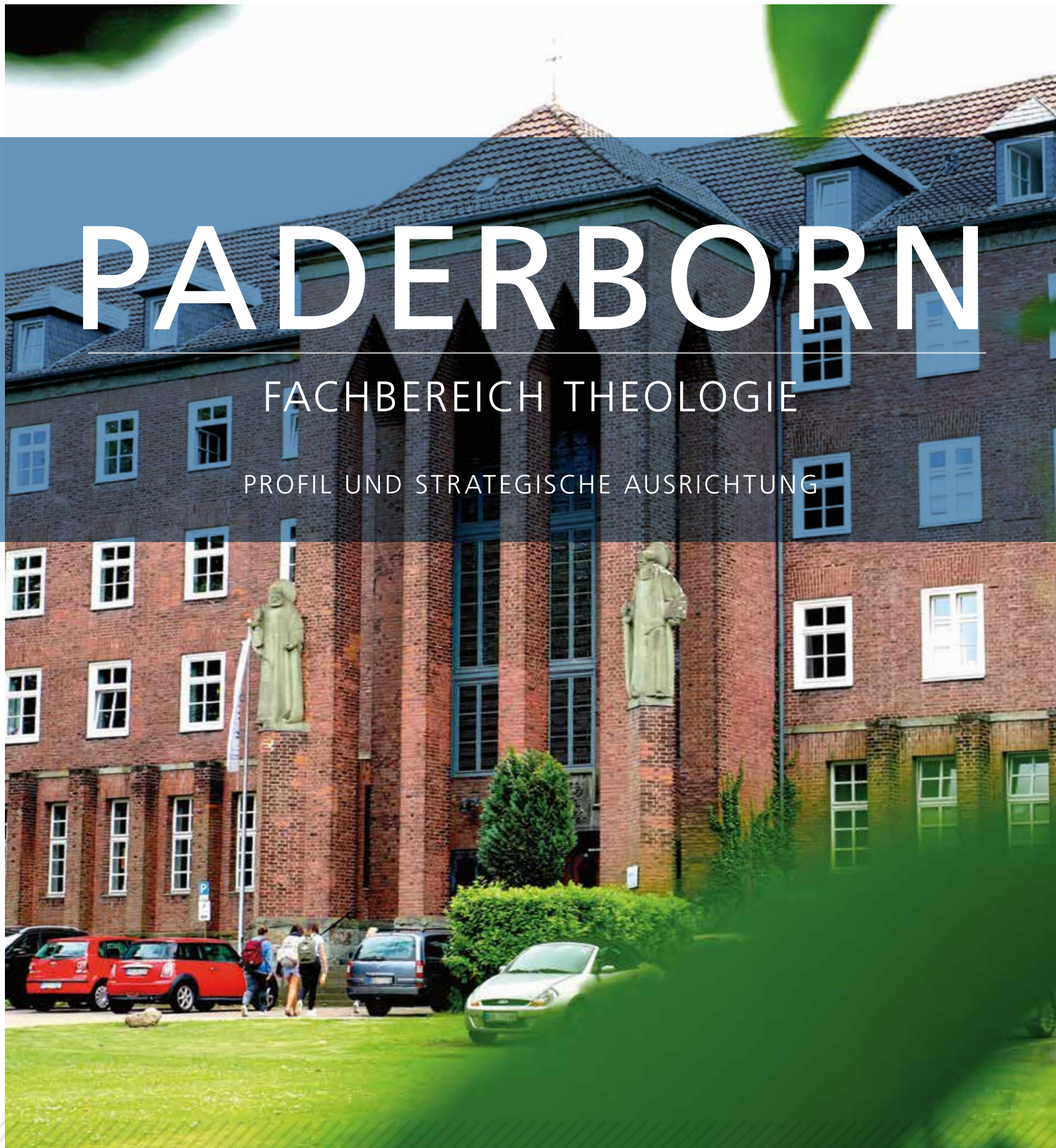
Prof. Dr. Michael Böwer

Dekan Fachbereich Sozialwesen, Abteilung Paderborn

PADERBORN

FACHBEREICH THEOLOGIE

PROFIL UND STRATEGISCHE AUSRICHTUNG



STRUKTURELLE ENTWICKLUNGEN

Der Fachbereich Theologie sieht seit seiner Gründung 1972 seine Zielsetzung vor allem darin, angehende Gemeindereferent_innen der kooperierenden römisch-katholischen deutschen Diözesen akademisch zu qualifizieren. Mittlerweile ist eine ständige Zusammenarbeit mit den 13 nördlichen der 27 Diözesen Deutschlands etabliert. Das heißt, der Fachbereich Theologie ist nicht primär regional aufgestellt, sondern hält ein Studienangebot vor, das grundsätzlich eine bistums- und länderübergreifende Ausrichtung hat.

Für den langfristigen Erhalt und die Weiterentwicklung des Fachbereichs ist es entscheidend, dass die Diözesen an der KathHO NRW neue, passgenaue Angebote finden können, die ihrem jeweiligen Personalbedarf entsprechen, und dass neue Kooperationspartnerschaften geschlossen werden können, indem Studienformate entwickelt werden, die es an anderen katholischen Hochschulen in dieser Form bisher nicht gibt.

AKADEMISCHE ENTWICKLUNGEN

Im Zuge der fortschreitenden Profilierung des Lehrangebotes haben sich zwei bedeutende Innovationen ergeben:

Parallel zum grundständigen Bachelorstudiengang „Religionspädagogik“ in Präsenzform wird derselbe Studiengang ab dem Wintersemester 2018/2019 auch in Form eines Fernstudiums angeboten werden, was von der Deutschen Bischofskonferenz begrüßt und finanziell gefördert wird. Nach Einschätzung der Verantwortlichen des Fernkursesangebotes der „Würzburger Domschule e.V.“, mit denen der Fachbereich bei der Errichtung des Fern-

studiengangs kooperiert, gibt es jährlich um die 20 Personen, die eine Hochschulzugangsberechtigung besitzen und bereit wären, mit einem entsprechenden Mehraufwand, ein praktisch-theologisches Hochschul-Fernstudium zu absolvieren.

Der Fachbereich bietet seit 2015 den bundesweit ersten praktisch-theologischen Masterstudiengang in berufsbegleitender Form an. Es handelt sich bei „Theologische Bildung M. A.“ um eine an den gesteigerten Anforderungen in der Seelsorge und Verkündigung ausgerichtete Weiterbildung.

Die erste Kohorte hat den Studiengang im Wintersemester 2017/2018 abgeschlossen, die zweite Kohorte hat begonnen. Die konkreten beruflichen Weiterentwicklungen der Absolvent_innen werden künftig genau zu evaluieren sein. Es deutet sich an, dass es für eine Fortsetzung dieses Weiterbildungsangebotes sinnvoll ist, einzelne Module künftig auch separat anzubieten, damit spezialisierte Interessenlagen Berücksichtigung finden.

FORSCHUNG UND INNOVATION

Das 2015 gegründete „Institut für pastorale Praxisforschung und bibelorientierte Praxisbegleitung“ (IbiP) setzt empirische, hermeneutische und praktische Zugänge zur pastoralen Konzeptentwicklung miteinander in Beziehung und unterstützt die unterschiedlichen pastoralen Akteure bei der Reflexion und Konzeption ihrer Praxis. Im Kontext der derzeitigen Neuorientierung der Pastoral wächst der Bedarf an wissenschaftlicher Begleitung und Beratung bei der Evaluation und Konzeption. Vielfach werden auf Diözesanebene pastorale Rahmenkonzepte entwickelt,

um lokale Prozesse der Kirchenentwicklung anzustoßen. Hier gibt es zunehmend theologischen Unterstützungsbedarf und es bedarf eines hermeneutisch fundierten und bibeltheologisch begründeten methodischen Instrumentariums.

Der Fachbereich Theologie ist über sein Engagement in der Lehre hinaus in zahlreichen laufenden Transferprojekten und Transferinitiativen engagiert, zum Beispiel in folgenden:

„Bibelorientierte Unternehmenskultur“, „Methode 3D – bibelhermeneutisch fundierter methodischer Zugang zur Reflexion pastoraler Arbeit“, „Seelsorgliche Gesprächsführung und diakonische Pastoral, Konzeption und Evaluation eines Blended-Learning-Angebots für Präventions-schulungen im Bereich der (Gemeinde-) Pastoral“, „Entwicklung eines Lehrprofils Alter(n)“, „Exploration und Begleitung von Berufswahlprozessen bei Jugendlichen inkl. der jeweiligen (implizit oder explizit) existentiell-religiösen Dimension („Berufung“) im Prozess der Entscheidungsfindung“, „Versorgungsbrücken statt Versorgungslücken – Potenziale und Limitierungen einer ambulante und stationäre Sektoren verbindenden Begleitung und Seelsorge“.

Prof. Dr. Kai G. Sander

Dekan Fachbereich Theologie, Abteilung Paderborn



#7

ALS INNOVATIVE HOCHSCHULE AUSGEZEICHNET

✚ Unsere Gesellschaft im 21. Jahrhundert ist durch zahlreiche soziale Herausforderungen gekennzeichnet, sei es eine alternde Gesellschaft zu gestalten, Menschen mit Behinderung oder Fluchtgeschichte zu integrieren oder die Kluft zwischen Arm und Reich zu verringern. Wenn wir in einer Gesellschaft leben wollen, zu der alle gleichberechtigt und barrierefrei Zugang haben, so müssen wir uns diesen Herausforderungen stellen und sie erfolgreich meistern.

Dazu werden die KathO NRW und die EvH RWL mit dem Anfang 2018 gestarteten „Transfernetzwerk Soziale Innovationen – s_inn“ gemeinsam beitragen. Die Idee ist es, Forschung und Gesellschaft zu verbinden und damit den Wissens- und Expertise-Transfer in beide Richtungen zu optimieren.

Mit Hilfe der neu gegründeten Agentur für Transfer und Soziale Innovation und den

beteiligten Innovation-Labs werden Ideen und Kenntnisse aus der Forschung für alle sichtbar gemacht und die gesamte Gesellschaft stärker an der Entwicklung neuer Fragestellungen beteiligt.

„Mit der Transfer-Agentur bauen wir ein NRW-weites Netzwerk zum Thema Soziale Innovation auf“, erklärt Projektleiterin Prof. Dr. Liane Schirra-Weirich. „Transfer meint hier beide Richtungen: von der Gesellschaft in die Hochschule und von der Hochschule in die Gesellschaft. Der gleichberechtigte Austausch zwischen Hochschule und Gesellschaft in Form einer gemeinsamen Entwicklung von praxis- und anwendungsrelevanten Fragestellungen für Wissenschaft erfordert neue innovative Formate.“

Die Partnerhochschulen verfügen über ausgewiesene Expertisen: Sie greifen soziale, pflegerische, gesundheitswissenschaft-

liche, gemeindepädagogische und pastorale Fragestellungen auf und liefern forschungsbasierte Antworten auf gesellschaftliche Herausforderungen unserer Zeit. Lehre und Forschung sind praxis- und anwendungsorientiert und bedienen bereits umfassende Transfer-Aspekte. Durch den Verbund werden vorhandene Transferaktivitäten gebündelt, stärker sichtbar und nutzbar gemacht und umfassend ausgebaut.

Ermöglicht wird das Vorhaben durch das Bund-Länder-Programm „Innovative Hochschule“, das den Transfer von forschungsbasierten Ideen, Wissen und Technologien voranbringt. „Wir freuen uns, zusammen mit drei weiteren Initiativen in NRW aus bundesweit über hundert Anträgen zur Förderung ausgewählt worden zu sein“, so Schirra-Weirich.



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Gemeinsame
Wissenschaftskonferenz
GWK

**Innovative
Hochschule**



#8 TEILHABEFORSCHUNG IM FOKUS

✚ Neben der Auszeichnung zur „Innovativen Hochschule“ (siehe Seite 36) bedürfen folgende Bewilligungen einer besonderen Aufmerksamkeit im Bereich Forschung:

Institut für Teilhabeforschung

Anfang vergangenen Jahres wurde das Institut für Teilhabeforschung feierlich durch NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze eröffnet. Von über 30 Anträgen ist das Institut eines von sieben Projekten, das sich im Förderwettbewerb „FH-Kompetenz“ behaupten konnte und vom NRW-Wissenschaftsministerium mit rund einer Millionen Euro über fünf Jahre gefördert wird.

„Das Institut will Antworten auf zentrale gesellschaftliche Herausforderungen geben, wie sie auch von der Landesregierung NRW formuliert wurden“, erklärt Institutsleiter Prof. Dr. Friedrich Dieckmann. „Im Fokus stehen die Teilhabe, Selbstbestimmung und Inklusion von Menschen mit Behinderung und Menschen im Alter, zum Beispiel durch die altersgerechte und inklusive Entwicklung städtischer und ländlicher Wohnquartiere“. Ziel der Forscher_innen ist es, in Zusammenarbeit mit den relevanten Akteuren und den Betroffenen selbst Barrieren abzubauen und Gelegenheiten für die gleichberechtigte Teilhabe und die dazu notwendige Unterstützung zu schaffen.

„Das innovative Potential entfaltet sich durch die Zusammenführung bisher getrennter Forschungsstränge des seit 2010 bestehenden Forschungsschwerpunkts Teilhabeforschung“, so Dieckmann, „weil sich die Zielgruppen, ihre Sozialräume und Unterstützungsstrukturen sowie inhaltliche und methodische Forschungsfragen überschneiden.“ Beteiligt sind elf Professor_innen aus den Abteilungen Münster, Paderborn, Aachen und Köln sowie Wissenschaftliche Mitarbeiter_innen, für die in den fünf thematischen Schwerpunkten eine Promotion möglich ist.

PiCarDi

Ziel des Forschungsprojekts PiCarDi (Palliative Care und hospizliche Begleitung von Menschen mit geistiger und schwerer Behinderung) ist eine Bestandsaufnahme der Versorgungssituation von Menschen mit Behinderungen am Lebensende aus der Perspektive der Behindertenhilfe. Das Projekt arbeitet als Verbundprojekt: An der Humboldt-Universität zu Berlin geht es um die Fragestellung aus der Perspektive der Palliativversorgung und an der Universität Leipzig steht die partizipative Forschung mit Menschen mit Behinderungen und Angehörigen zu dieser Thematik im Fokus.

Ein besonderes Augenmerk gilt der Frage nach den erforderlichen Kompetenzen für



eine adäquate Begleitung: „Erfahrungen zeigen, dass sich Fachkräfte diese Versorgung teilweise nur begrenzt zutrauen und sich als nicht hinreichend kompetent erleben“, sagt Projektleiterin Prof. Dr. Sabine Schäper.

„Fachwissen und professionelle Erfahrung in der Arbeit mit Menschen mit geistiger und schwerer Behinderung sind notwendig, um angepasste Versorgungsformen entwickeln zu können, die sich bewährter Methoden in der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen bedienen“, so Schäper. Dazu gehören zum Beispiel besondere Formen der unterstützten Kommunikation, wie der Umgang mit leichter Sprache, aber auch spezifische Partizipationsmethoden sowie Lern- und Bildungskonzepte.

Das Projekt beinhaltet daher auch eine Bestandsaufnahme zu den Bedarfen in der pädagogischen Begleitung und der Verfügbarkeit entsprechender Konzepte. „In der Transferphase wollen wir dann Empfehlungen sowohl für die pädagogische Begleitung als auch eine sinnvolle Vernetzung zwischen Behindertenhilfe und Palliativversorgung erarbeiten“, so Schäper.

Das Projekt am Standort Münster wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit rund 378.000 Euro bis 2020 gefördert.

FH-Zeit für Forschung:

„Unterstützte Teilhabe evaluieren“

Das Förderprogramm „FH Zeit für Forschung“ des Landes NRW richtet sich an Professor_innen an Fachhochschulen, die besonders erfolgreich in der Forschung sind. Sie werden, zeitlich befristet, von ihren Lehrverpflichtungen entlastet um sich besonders zukunftsrelevanten Fragen widmen zu können. „Unterstützte Teilhabe evaluieren“ lautet der Titel des Vorhabens von Prof. Dr. Friedrich Dieckmann, der zu den 20 Gewinner_innen der 62 Bewerbungen zählt.

„Obwohl in Deutschland umfangreiche finanzielle Mittel für die Unterstützung des Wohnens von Menschen mit geistiger Behinderung ausgegeben werden, mangelt es an empirischer Forschung zur Wohnsituation dieses Personenkreises“, so Dieckmann. „Im Projekt geht es darum, wie die Forschung zu den Zusammenhängen zwischen Wohnbedingungen, Unterstützung, Personenfaktoren und individueller Teilhabe verbessert werden kann, um mithilfe von Evaluationsergebnissen die Gestaltung von Wohnumgebungen und Unterstützungsstrukturen zu optimieren.“

Dafür werden Leitlinien für die empirische Erforschung des Wohnens von Menschen mit geistiger Behinderung entwickelt und ein systematischer Überblick über die internationale und nationale Wohnforschung in diesem Bereich erstellt. Darüber hinaus ist es Ziel, das Repertoire an standardisierten Erhebungsinstrumenten zu erweitern sowie aktuelle Beobachtungsmethoden und partizipative Methoden auf ihre Verwertbarkeit und Eignung zu überprüfen.



SCHLAGLICHTER

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



**INSTITUT
FÜR TEILHABE
FORSCHUNG**

GEFÖRDERT VOM



**Bundesministerium
für Bildung
und Forschung**

PiCarDi

Palliative Versorgung und
hospizische Begleitung von Menschen
mit geistiger und schwerer Behinderung

„EIN GESCHÄTZTER UND DEUTLICH SICHTBARER PARTNER“

INTERVIEW MIT **PROF. DR. LIANE SCHIRRA-WEIRICH**,
PROREKTORIN FÜR FORSCHUNG UND WEITERBILDUNG



**PROF. DR. LIANE
SCHIRRA-WEIRICH**

ist seit 2010 Prorektorin für Forschung und Weiterbildung und wurde wiedergewählt. Sie lehrt seit 1999 Soziologie an der Abteilung Aachen. Schirra-Weirich studierte Soziologie, Politische Wissenschaft und Pädagogik an der Uni Trier und an der RWTH Aachen. Seit Januar 2016 ist sie Vorstandsmitglied des neugegründeten Graduierteninstituts NRW.

Für Sie ist es bereits die dritte Amtszeit als Prorektorin für Forschung und Weiterbildung. Was hat Ihre Amtszeit besonders geprägt?

Wichtig war und ist mir, nicht nur die Forschung und Entwicklung innerhalb der Hochschule strukturell und strategisch voranzutreiben, sondern die KatHO NRW als einen wichtigen Akteur in der Hochschullandschaft NRW und bundesweit zu etablieren. Ich glaube, das ist mir in den letzten Jahren ganz gut gelungen, auch deswegen, weil ich die Möglichkeit hatte, mehrere Amtsperioden mitzugestalten.

Wenn ich zurückschaue, fallen mir drei Themen ein, die mich in den vergangenen Jahren sehr beschäftigt haben und weiterhin beschäftigen: die erfolgreiche Beteiligung an den Forschungsförderprogrammen für Hochschulen für Angewandte Wissenschaften des Landes und des Bundes, die „Innovative Hochschule“ und das GI NRW (Graduierteninstitut NRW).

Die erfolgreiche Teilnahme an den Förderprogrammen hat nicht nur die Höhe der eingeworbenen Drittmittel positiv beeinflusst, sondern auch die Möglichkeit geschaffen, unsere Forschungsinfrastruktur deutlich auszu-

bauen. Mittlerweile können wir auf die beachtliche Zahl von vier In-Instituten, einem An-Institut und drei Forschungsschwerpunkten verweisen, die ein beeindruckendes Drittmittelvolumen verantworten. An dieser Stelle ist es angebracht, einen großen Dank an die Kolleginnen und Kollegen auszusprechen, die durch ihr außerordentliches Engagement die Teilnahme an den Programmen erst ermöglichen.

Als Hochschule für Sozialwesen, Gesundheitswesen und Theologie sind wir seit vielen Jahren im Bereich der angewandten Forschung tätig und können hier auf viele erfolgreiche Transferaktivitäten verweisen. Aus diesem Grund freut es uns ganz besonders, dass wir gemeinsam mit der EvH RWL (Evangelische Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe) zu den Gewinnern der „Innovativen Hochschule“ gehören und aufgrund der Projektförderung nun in der Lage sind, das Thema soziale Innovationen nachhaltig auszugestalten und weiter voranzutreiben.

Die Arbeit für das und am GI NRW prägt seit 2014 meine Arbeit. Es ist eine hochspannende Erfahrung, die hochschulpolitischen Diskurse zu erleben und mitgestalten zu können. In diesem Zusammenhang ist es das Ziel, die



Zugangsmöglichkeiten zur Promotion für Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften zu verbessern. Die besondere Herausforderung dabei ist, diesen langwierigen Weg kontinuierlich weiter zu gehen und sich nicht von dem Ziel abbringen zu lassen.

Als Projektleiterin der „Innovativen Hochschule“ haben Sie einen dicken Fisch an Land gezogen. Was versprechen Sie sich von der Einrichtung der Transfer-Agentur?

Mein Eindruck ist, dass die „Innovative Hochschule“ als die dritte Säule für Transfer an einer strategischen Schwachstelle der Konstruktion unserer Hochschule und der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften ansetzt: Wir sind exzellent in der Lehre und in der Forschung, allerdings fehlten uns bisher für den nachhaltigen Transfer Ressourcen und Kapazitäten, in erster Linie in personeller und finanzieller Art. Durch die „Innovative Hochschule“ haben wir jetzt die Chance, die Verwertungskette, wie die Ingenieure sagen, fortzuführen: Das heißt, wir forschen, wir binden die Ergebnisse in die Lehre ein und können diese jetzt durch die „Innovative

Hochschule“ verstärkt in Transferaktivitäten weiterführen. Außerdem können wir in Diskussionen und im Austausch mit Praxis und Zivilgesellschaft weitere Ideen entwickeln und aufgreifen. Die Mittel, die uns nun zur Verfügung stehen, ermöglichen uns nicht nur einen verstärkten Austausch auf Augenhöhe, sondern wir sind in der Lage, neue und kreative Wege des Wissens- und Erkenntnisaustausches mit unseren Partnern zu gestalten. Wissenschaft und Gesellschaft gestalten eine Wissens- und Entwicklungspartnerschaft und die Agentur für Transfer und Soziale Innovation unterstützt mit ihrem Know-how und ihren Ressourcen.

Das war früher nicht möglich?

Bisher standen wir immer quasi an einem ‚Abgrund‘: Wenn die Forschungsprojekte zu Ende waren, konnte man singular noch Transfer initialisieren, ihn aber nicht nachhaltig etablieren. Da sehe ich die Transfer-Agentur als konzeptionelle und strukturelle Veränderung. Das setzt uns allerdings auch unter erheblichen Erfolgs- und Erwartungsdruck, weil wir uns für eine ganz spezifische Form von sozialer Innovation verantwortlich zeigen. →



”

ES IST EINE HOCHSPANNENDE
ERFAHRUNG, DIE HOCHSCHUL-
POLITISCHEN DISKURSE ZU
ERLEBEN UND MITGESTALTEN
ZU KÖNNEN.“

Was ist mit soziale Innovation gemeint?

Soziale Innovation ist für uns die Veränderung von sozialen Praktiken. Es gibt viele Projekte, die sich mit sozialen Innovationen beschäftigen, aber da geht es eher um die sozialen Konsequenzen von technischen Veränderungen. Wir schauen uns soziale Praktiken in der Gesellschaft an und werden damit auch gestaltend in die sozialpolitische Diskussion eingreifen: zum Wohl und zur Weitergestaltung der Gesellschaft.

Worauf sind Sie noch stolz?

Auf die Sichtbarkeit, die wir als staatlich refinanzierte, kirchliche Hochschule in der nordrhein-westfälischen Hochschullandschaft haben. Stolz bin ich auch darauf, dass ich als Vertreterin der Katholischen Hochschule NRW in mehreren nordrhein-westfälischen Gremien für die Perspektive und strukturellen Erfordernisse des Sozialwesens, des Gesundheitswesens und auch der Theologie im Bereich der Forschung eintreten kann. Dies erhöht nicht nur die Bekanntheit unserer Hochschule, sondern auch die Sensibilität für die Relevanz der Forschung im sozial- und gesundheitswissenschaftlichen Bereich allgemein.

Ein weiterer Punkt, auf den ich besonders stolz bin: Aufgrund hervorragender Forschungsleistungen von Kolleginnen und Kollegen ist es mehrfach gelungen, sich erfolgreich in so genannten themenoffenen Ausschreibungen durchzusetzen. Die Anträge haben sich im Wettbewerb u. a. mit ingenieur- und naturwissenschaftlichen Themen durchgesetzt.

Sie haben sich während Ihrer Amtszeit auch für den Ausbau des akademischen Mittelbaus und für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses eingesetzt. Wo steht die KathO NRW heute?

Der Mittelbau ist in den letzten Jahren deutlich gewachsen. Wir haben mittlerweile 77 Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Da ist eine Statusgruppe in der Hochschule gewachsen, die es bisher in dieser Dimension und Form nicht gab. Das erfordert eine Veränderung im organisationalen Umgang miteinander. Das finde ich spannend und wichtig. Wir haben aber auch die Verantwortung, Qualifizierungsmöglichkeiten zu schaffen. Dafür ist das GI NRW ein gutes Instrument. Die Fachgruppe Soziales und Gesundheit des GI NRW bietet Promovierenden und Promotionsinteressierten aus dem Bereich Soziales

und Gesundheit eine gute Plattform des wissenschaftlichen Austauschs und der Begleitung im Promotionsprozess. Durch die Fachgruppe werden Qualifizierungsangebote initiiert und durchgeführt und somit der Einstieg in die Scientific Community vorbereitet.

Was bedeutet das für die KatHO NRW?

Das bedeutet für unsere Absolventinnen und Absolventen, dass sie in dem recht mühsamen Prozess der Suche nach einer Promotionsmöglichkeit an einer Universität nicht mehr allein gelassen sind, sondern strukturelle Unterstützung erhalten. Auf der anderen Seite soll das Graduierteninstitut Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit bieten, sich im Promotionsverfahren gleichberechtigt beteiligen zu können.

Ich bin als Vorstandsmitglied im Graduierteninstitut jetzt auch schon in der zweiten Amtsperiode an der weiteren Ausgestaltung und politischen Etablierung des Instituts beteiligt. Das ist ein hochspannender Prozess und man darf mit Fug und Recht sagen, dass die Entwicklungen im Bereich der Promotionsmöglichkeiten für Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften auf grundlegende Veränderungen in der Hochschullandschaft

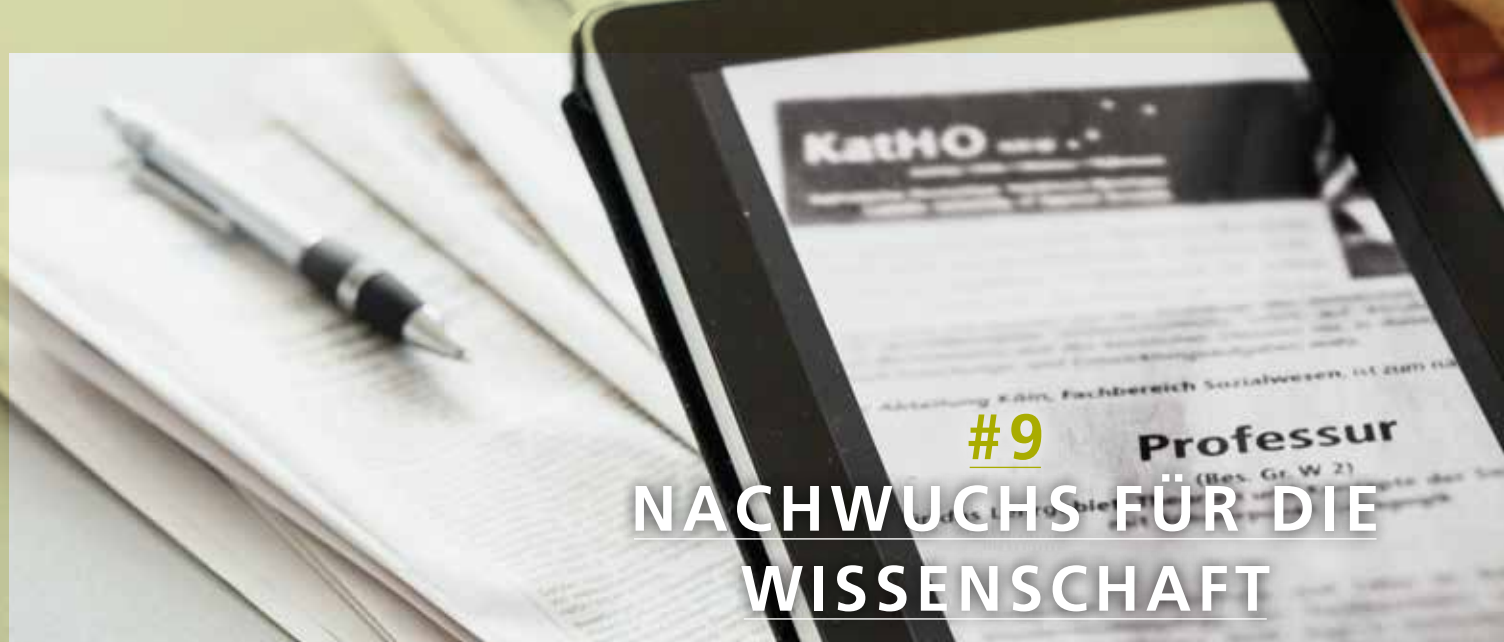
zielen. Da gehen wir als KatHO NRW nicht nur mit, sondern gestalten auch maßgeblich diesen Prozess mit.

Zu Ihrem Arbeitsbereich gehört auch die Weiterbildung. Wie ist die KatHO NRW hier aufgestellt?

Die Weiterbildung ist ein Bereich, in dem wir ebenfalls gut sichtbar sind. Die bereits etablierten und geschätzten Weiterbildungen laufen weiter, gleichzeitig entwickeln sich durch Aktivitäten des Kollegiums neue Angebote. Dank des Engagements der Kolleginnen und Kollegen sehe ich einem weiteren Ausbau der Weiterbildung mit Zuversicht entgegen.

Wie nimmt die Zielgruppe die Weiterbildungen an?

Wir erschließen immer wieder auch neue Felder der Weiterbildung und erweitern damit das Spektrum unserer Zielgruppen. Und in Verbindung mit der „Innovativen Hochschule“ wird die spannende Frage sein, ob sich da nicht auch neue, innovative Formate der Weiterbildung entwickeln werden. Ich wage zu prognostizieren, dass sich da etwas tun wird. Auch und vor allem aufgrund der Erwartungen, die an die „Innovative Hochschule“ gerichtet sind. ←



#9 NACHWUCHS FÜR DIE WISSENSCHAFT

✚ Dass sich die KathO NRW für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses einsetzt, zeigt sich nicht nur an den steigenden Zahlen der Wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen und Promovierenden. Aktuell arbeiten 77 Beschäftigte im akademischen Mittelbau, 19 von ihnen promovieren im Rahmen ihrer Anstellung im Bereich QVM (Qualitätsverbesserungsmittel) weitere Promovierende arbeiten im Forschungsbereich (Stand: Mai 2018).

Teilnahme am Graduierteninstitut

Im Januar 2016 wurde das Graduierteninstitut NRW (GI NRW) als gemeinsame wissenschaftliche Einrichtung der Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen gegründet. Die KathO NRW ist nicht nur von Beginn an Mitglied, sondern gestaltet die Arbeit durch die Mitarbeit im Vorstand aktiv mit. Auftrag des GI NRW ist es, die Möglichkeiten für kooperative Promotions auszubauen und zu stärken. Ziele sind unter anderem die gleichberechtigte Beteiligung von Kolleg_innen in den Promotionsverfahren sowie der diskriminierungsfreie Zugang der Absolvent_innen zur Promotion.

Mittlerweile sind mehrere Kolleg_innen sowie Promovierende und Promotionsinteressierte Mitglied der Fachgruppe Soziales und Gesundheit. Die Mitgliedschaft in der Fachgruppe bietet den Beteiligten eine ausgezeichnete

Plattform für den wissenschaftlichen Diskurs. Promovierende und Promotionsinteressierte werden auf ihrem Weg wissenschaftlich begleitet und haben die Möglichkeit, Erfahrungen in der Scientific Community zu sammeln.

Karrierewege FH-Professur

Dass die KathO NRW erfolgreich wissenschaftlichen Nachwuchs qualifiziert, zeigt sich auch daran, dass in den vergangenen zwei Jahren gleich vier Wissenschaftliche Mitarbeiter_innen im Rahmen des Programms „Karrierewege FH-Professur“ gefördert wurden.

Das Wissenschaftsministerium hat gemeinsam mit den Fachhochschulen das Programm „Karrierewege FH-Professur“ entwickelt, um gezielt qualifizierten Nachwuchs auf dem Weg zur FH-Professur zu fördern. Teilnehmer_innen können über einen Förderzeitraum von drei Jahren berufspraktische Erfahrungen außerhalb der Hochschule und Lehr- und Forschungserfahrungen im Fachhochschulkontext miteinander kombinieren.

Im Kern zielt das Programm auf Bereiche ab, in denen eine schwierige Berufungssituation vorliegt, und hat zum Ziel, den Kreis der prinzipiell auf eine Fachhochschulprofessur berufbaren Personen zu vergrößern und dabei insbesondere auch das Potential an gut qualifizierten Frauen besser auszuschöpfen.



#10

LEBENSLANGES LERNEN MIT FORT- UND WEITERBILDUNGEN

✚ Die KathO NRW leistet einen bedeutenden Beitrag, Probleme im sozialen Bereich zu untersuchen und entsprechende Lösungen zu entwickeln. Durch den hohen Anwendungsbezug der Forschung können Ergebnisse in den Praxiseinrichtungen unmittelbar umgesetzt werden. Dafür qualifizieren die Weiterbildungsangebote der Hochschule, die sich an Berufstätige richten. Das Angebot umfasst zurzeit elf Seminare, von denen die meisten bereits seit vielen Jahren erfolgreich laufen. Im Berichtszeitraum sind folgende drei Fortbildungen hinzugekommen:

Die **Weiterbildung zur Sozialgeragogin/ zum Sozialgeragogen „Alter(n) lernen“** richtet sich an Personen, die bereits in der Bildung, Begleitung und Beratung von älteren Menschen und ihren Angehörigen tätig sind oder sich für diesen Bereich qualifizieren möchten. „Ziel ist es, die bereits bestehenden aber auch zukünftigen Herausforderungen einer älter werdenden Gesellschaft innerhalb spezifischer Tätigkeitsfelder Sozialer (Alten-) Arbeit und Geragogik zu identifizieren und anhand von Projekten eigenverantwortlich anzugehen“, erläutert Seminarleiterin Prof. Dr. Julia Steinfert-Diedenhofen das Konzept.

Die **„Basisqualifikation Soziale Arbeit für die Sozialpastoral“** richtet sich unter ande-

rem an Priester, Diakone, Ordensleute, Pastoral- und Gemeindeferent_innen. „Die Teilnehmenden werden nicht zu „kleinen“ Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern bzw. Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen. Sie lernen vielmehr, die Zielgruppen und ihre Handlungsfelder zu verstehen, und lernen Interaktionsmöglichkeiten kennen, so dass sie auf die Nöte der Menschen und auf die Gegebenheiten des Sozialraums hin orientiert fachkompetent mitgestalten und lösungs- und ressourcenorientiert intervenieren können“, so Seminarleiter Prof. Dr. Michael Ziemons.

„Durch das Zusammenspiel von Methoden der Theaterpädagogik und der Sozialen Arbeit eröffnen sich in der **Weiterbildung „Komm Spiel Mit! – Theaterpädagogik für Soziale Berufe“** vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten und Erlebnisräume, alltägliche Situationen spielerisch zu gestalten und zu bewältigen“, beschreibt Seminarleiter Prof. Dr. Wolfgang Domma das Angebot. Sei es durch kindgerechte Übungen in der Elementarpädagogik oder die Rollenerarbeitung mit Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung. Die Weiterbildung richtet sich an Absolvent_innen von Studiengängen der Sozialen Arbeit, der Heil- und Sonderpädagogik und verwandten Fächern sowie an Berufstätige in pädagogisch-therapeutischen Arbeitsfeldern.



ZEITREISE

BESONDERE EREIGNISSE
1. APRIL 2016 – 31. MÄRZ 2018



APRIL 2016

4. APRIL 2016

GÄSTE AUS BETHLEHEM UND JORDANIEN IN KÖLN

30 Studierende und Lehrende der Universität Bethlehem und der Philadelphia University in Jordanien trafen sich, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur Sozialen Arbeit in den verschiedenen Gesellschaften herauszuarbeiten und Ideen, Anregungen und Motivation für Veränderungen zu schaffen.

7. APRIL 2016

FACHTAGUNG ZUR PARTIZIPATION VON GEFLÜCHTETEN IN AACHEN

Unter dem Motto „Wir schaffen das! Aber nur gemeinsam mit Ihnen. Selbstermächtigung und aktive Teilhabe von Geflüchteten“ lud die Abteilung Aachen Ehrenamtliche und Hauptamtliche in der Flüchtlingsarbeit zu einer Fachtagung ein, die sich mit den Themen Partizipation und Begegnung auf Augenhöhe beschäftigte.

15. APRIL 2016

NEUES PRÄVENTIONSPROGRAMM FÜR KINDESWOHL

Familien mit psychisch kranken und mit suchtkranken Mitgliedern und von Armut betroffene Familien sollen im Umgang mit Belastungen und negativen Gefühlen rechtzeitig gestärkt werden, damit es erst gar nicht zu Vernachlässigung und Misshandlung ihrer Kinder kommt. Dafür entwickelte das igsp in Paderborn gemeinsam mit der Caritas ein Präventionsprogramm, das helfen soll.

20. APRIL 2016

LAND NRW FÖRdert TEILHABEFORSCHUNG

Mit rund einer Million Euro fördert das Land NRW die Überführung der Teilhabeforschung in ein eigenes Institut. Insgesamt hatten sich im Förderwettbewerb „FH-Kompetenz“ 20 Hochschulen aus NRW beworben. Ein wichtiger Baustein ist die Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch Promotionen in enger Zusammenarbeit mit Universitäten.

20. APRIL 2016

20 JAHRE FRAUENSTUDIUM IN AACHEN

Mit einem Festakt feierte die Aachener Abteilung das 20-jährige Bestehen des Studiengangs „Soziale Arbeit für Frauen nach der Familienphase“. Das heißt in der Bilanz 600 neue Fachkräfte in der Sozialen Arbeit, 1.560 Vorlesungen und Seminare, Engagement von 84 Lehrenden und 400 Praxisanleiter_innen.

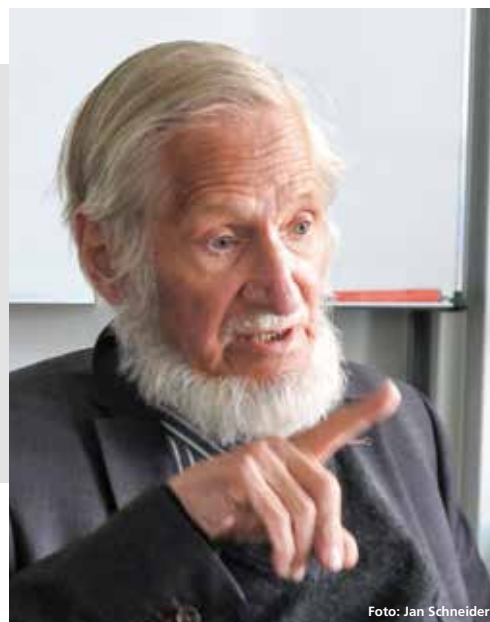


Foto: Jan Schneider

21. APRIL 2016

BISCHOF DR. FRANZ-JOSEF BODE IN PADERBORN

„Gemeinsam Kirche sein. Überlegungen zur Pastoral der Zukunft“. Zu diesem Thema hielt Bischof Dr. Franz-Josef Bode aus Osnabrück bei seinem Besuch am Fachbereich Theologie einen viel beachteten Vortrag. Gemeinsam mit Studierenden diskutierte er über die veränderten pastoralen Anforderungen und Möglichkeiten, wie sich die Gemeindeferent_innen in ihrem zukünftigen Arbeitsfeld engagieren können.

25. APRIL 2016

ABTEILUNG KÖLN ERHÄLT BARRIEREFREIEN HAUPTINGANG

Im Mai wurde der rollstuhlgerechte Aufzug vor dem Haupteingang des Kölner Gebäudes der Katho NRW fertiggestellt. Somit ist auch der finale Schritt der Umbaumaßnahmen erfolgt, um das Gebäude innerhalb des gesamten Bereichs für Studium und Lehre barrierefrei zugänglich zu machen.

28. APRIL 2016

RUPERT NEUDECK IN MÜNSTER

Der Cap-Anamur-Gründer und Menschenrechtsaktivist Rupert Neudeck war im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Forum an der Piusallee“ zu Gast an der Abteilung Münster. Dort sprach der 76-Jährige zum Thema „Menschen retten UND politisch handeln“ vor zahlreichen Zuhörer_innen im großen Hörsaal über die aktuelle Flüchtlingssituation.



MAI 2016

3. MAI 2016

KONTAKTKONFERENZ IN PADERBORN

Um das neue Berufsbild der Gemeindeferent_innen und um die Umsetzung einer Kompetenzorientierung, wie sie in dem Beruf gefordert wird, ging es bei der diesjährigen Kontaktkonferenz des Fachbereichs Theologie, zu der die KatHO NRW die Ausbildungsleitungen der (Erz-) Bistümer, also die zukünftigen Arbeitgeber der Absolvent_innen, eingeladen hat.

6. MAI 2016

6. SCHULLEITUNGS- MANAGEMENT-FORUM

„Auszubildende finden und Mitarbeiter binden“. So lautete der diesjährige Titel des 6. Schulleitungsmanagement-Forums des Fachbereichs Gesundheitswesen. Dabei ging es um Themen wie Vergütung und Vorsorge, Weiterbildung und Karriere, aber auch um Aspekte wie Work-Life-Balance und Arbeitsschutz.

7. MAI 2016

NEUES FORSCHUNGSPROJEKT: CRYSTAL METH UND FAMILIE II

Die Konzeption und Evaluation einer Intervention für methamphetaminabhängige Eltern zur Förderung der Familienresilienz und Elternkompetenz ist das Ziel des neuen Forschungsprojektes am DisuP. Das Programm soll anschließend an sechs Standorten in Sachsen und Thüringen implementiert und nach wissenschaftlichen Standards evaluiert werden.

JUNI 2016

7. JUNI 2016

IBIP-FACHKOLLOQUIUM IN PADERBORN

Interessierte aus ganz unterschiedlichen kirchlichen Kontexten, darunter auch viele Studierende des Studiengangs Religionspädagogik, folgten der Einladung des Instituts für pastorale Praxisforschung und bibelorientierte Praxisbegleitung (IbiP) und diskutierten, welche Heimat der Glaube angesichts vieler gegenwärtiger Infragestellungen heute braucht.

8. JUNI 2016

„READY, STEADY, GO – SOCIAL WORK FOR REFUGEES“

Die Abteilung Köln begrüßt zwölf Studierende mit Fluchtgeschichte im Studiengang Soziale Arbeit. An ihrem ersten Studientag lernten diese ihre studentischen Paten kennen. In dem Projekt „Ready, steady, go – Social work for refugees“ werden sie in drei Phasen begleitet: in Vorkursen, durch begleitete

Vorpraktika und durch Studienpat_innen in ihrem Studium.

08. JUNI 2016

PFLEGE-STUDIERENDE GEWINNEN „JUNGE PFLEGE PREIS 2016“

Wiebke Berteld, Anne Bleckmann, Lukas Förster und Nathalie Stief aus dem Dualen Studiengang Pflege belegen den ersten Platz beim Wettbewerb „Junge Pflege“ des Deutschen Berufsverbands für Pflegeberufe. Vor 1.700 Zuhörer_innen präsentierten sie ihre Projektidee des „Patientenkochbuchs“. Sie haben Rezepte und ernährungsbezogene Ratschläge von Betroffenen zusammengetragen, fachlich geprüft und in Form eines Kochbuchs aufbereitet.

13. JUNI 2016

REKTORATSÜBERGABE

Prof. Dr. Hans Hobelsberger (Mitte) übernimmt das Amt des Rektors von Prof. Dr. Peter Berker, der diese Funktion von 2010 bis April 2016 innehatte. Prof. Dr. Martin Klein (rechts) wird Prorektor für Studium und Lehre. Er übernimmt das Amt von Prof. Dr. Wolfgang M. Heffels. Professorin Dr. Liane Schirra-Weirich (links) bleibt für eine weitere Amtszeit Prorektorin für Forschung und Weiterbildung.



Foto: Marion Koell

16. JUNI 2016

STUDENTTAGE ZU RELIGIÖS BEGRÜNDETER GEWALT IN PADERBORN

Fast 80 Studierende und Lehrende der Katho NRW und der Universität Paderborn, Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe, pastoral, pädagogisch und im Gesundheitswesen Tätige beschäftigten sich drei Tage intensiv mit dem Thema religiös begründete Gewalt, zu denen der Fachbereich Theologie eingeladen hatte.

24. JUNI 2016

KOOPERATIONSVERTRAG MIT UNIVERSITY OF PITTSBURGH UNTERZEICHNET

Die wissenschaftliche Kooperation zwischen den beiden Hochschulen hatte 2010 mit der Einladung der Abteilung Aachen zu einem internationalen Kongress über Gemeinwesenarbeit in Europa und den USA begonnen. Seitdem gibt es einen regelmäßigen Austausch. Die Zusammenarbeit bekommt jetzt eine vertragliche Basis für viele weitere gemeinsame Projekte.



Foto: Alexandra Potratz

27. JUNI 2016

KATHO-STUDIERENDE BEI DER WELTKONFERENZ FÜR SOZIALARBEIT IN SEOUL

Zur Weltkonferenz der großen Verbände Sozialer Arbeit waren die Kölner Studentinnen Lena Baales und Stefanie Pipiale vom Bachelorstudiengang „Soziale Arbeit“ der Abteilung Köln nach Korea eingeladen, wo sie im Rahmen einer Posterpräsentation ihre Studienschwerpunkte vorstellten.

28. JUNI 2016

AUSTAUSCHPROGRAMM IN PADERBORN ERFOLGREICH BEENDET

„Social Work and Pedagogy in International Comparison – current discourses – challenges – perspectives for discipline and profession“ lautete der Titel des Programms in Paderborn, bei dem Studierende aus Finnland, Schweden, Großbritannien, Makedonien und der Slowakei gemeinsam mit deutschen Katho-Studierenden englischsprachige Seminare in verschiedenen Modulen der Bachelorstudiengänge Soziale Arbeit und Bildung und Erziehung im Kindesalter besuchten.

30. JUNI 2016

EXPERT_INNEN-WORKSHOP ZU SOZIALRECHTLICHEN UND -POLITISCHEN ENTWICKLUNGEN

Zwei Tage nach Vorlage des Kabinettsentwurfs zum neuen Bundesteilhabegesetz gab es in Münster einen Expertenworkshop zu sozialrechtlichen und sozialpolitischen Entwicklungen für das Wohnen von Menschen mit Behinderungen im Alter. Dieser Workshop war ein Baustein innerhalb des Forschungsprojektes MUTIG der Abteilung Münster.

JULI 2016

1. JULI 2016

PATRONATSFEST IM FACHBEREICH GESUNDHEITSWESEN

Rund 300 Studierende, Ehemalige sowie zahlreiche Angehörige der Hochschule kamen zusammen, um gemeinsam mit dem Fachbereich das Fest der Patrone Kosmas und Damian zu feiern und an der Abschiedsvorlesung von Prof. Dr. Rochus Allert teilzunehmen.

7. JULI 2016

KATHOLISCHER PRIESTER AUS GHANA ZU BESUCH IN KÖLN

Peter Kwasi Sarpong ist katholischer Priester im Erzbistum Kumasi in Ghana und leitet die Gemeinde in Abafour in der Ashanti-Region. Als Mitglied des Vereins „Hand in Hand – friends for Ghana e. V.“ kümmert er sich auch um Schul- und Gesundheitsprojekte in seiner Region. Durch den Kontakt von Kanzler Bernward Robrecht standen Überlegungen zu einer Partnerschaft mit einer Universität bzw. einer Schule in der Region an.

7. JULI 2016

TEILNAHME AM GRADUIERTENINSTITUT NRW

Gründung der Fachgruppe „Soziales und Gesundheit“ innerhalb des Graduierteninstitutes für angewandte Forschung NRW. Die Katho NRW ist Teil der gemeinsamen wissenschaftlichen Einrichtung der Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen. Die Fachgruppe umfasst die Bereiche „Soziales“, „Gesundheit“ und „Pflege“. →

AUGUST 2016

14. AUGUST 2016

TEILHABEFORSCHUNG AUF WELTKONGRESS IN MELBOURNE

Prof. Dr. Friedrich Dieckmann, Prof. Dr. Sabine Schäper und Prof. Dr. Christiane Rohleder stellten auf dem Weltkongress der International Association for the Scientific Study of Intellectual and Developmental Disabilities (IASSIDD) in Melbourne ein Prozessmodell für die kommunale inklusive Sozialplanung für das Altern von Menschen mit und ohne lebensbegleitende Behinderung vor.

17. AUGUST 2016

IGSP-PROJEKTE AUF INTERNATIONALEM KONGRESS IN BASEL VORGESTELLT

Zwei Projekte, die derzeit am igsp in Paderborn durchgeführt werden, wurden bei der „5. Internationalen Konferenz zu Familien und Kindern mit psychisch belasteten Eltern“ in Basel präsentiert. Die Konferenz stand unter der Überschrift „Transgenerational Mental Health“ und bot 1.600 Teilnehmer_innen aus Wissenschaft und Praxis ein breites

Angebot an Kursen, Symposien und Plenarvorträgen.

SEPTEMBER 2016

1. SEPTEMBER 2016

1. KÖLNER STRATEGIE-WORKSHOP IM FACHBEREICH GESUNDHEITSWESEN

120 Schulleitungen aus dem gesamten Bundesgebiet kamen zum 1. Kölner Strategieworkshop, den Prof. Dr. Wolfgang M. Heffels organisiert und gestaltet hat. In Vorträgen und Workshops ging es um Überlegungen zum strategischen Management von Pflegebildungseinrichtungen im Umgang mit dem neuen Pflegeberufereformgesetz.

6. SEPTEMBER 2016

KARDINAL RODRÍGUEZ MARADIAGA ZU GAST IN MÜNSTER

Mit Seiner Eminenz Kardinal Óscar Andrés Rodríguez Maradiaga hat die KatHO NRW hohen Besuch in Münster empfangen. Die Unterzeichnung einer Partnerschaftvereinbarung zwischen der Hochschule und der Universität von Tegucigalpa stand hierbei im Mittelpunkt.

7. SEPTEMBER 2016

TEILNAHME AN STAATLICHEN FÖRDERPROGRAMMEN GESICHERT

Eine Delegation des NRW-Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung, Ralf Thönnissen, Dr. Dietmar Möhler und Heike Hüffer, besuchte die KatHO NRW, um Fragen aktueller und künftiger Zusammenarbeit zu erörtern. Beide Seiten betonten die gute Kooperation, die sich auch darin zeige, dass die KatHO NRW an den staatlichen Programmen der Entwicklung der Hochschulen teilnimmt.

14. SEPTEMBER 2016

„START NOW“ – PILOTPROJEKT „STUDIENPLÄTZE FÜR MENSCHEN MIT FLUCHTGESCHICHTE“

Die Abteilung Aachen hat für das Wintersemester 2016/2017 zusätzliche Studienplätze für Menschen mit Fluchtgeschichte im Bachelorstudiengang „Soziale Arbeit“ geschaffen. Die Studierenden nehmen im Rahmen des Projekts unter anderem an einem studienbegleitenden Sprachkurs teil.

OKTOBER 2016

1. OKTOBER 2016

NEUES DEKANATSTEAM AM FACHBEREICH SOZIALWESEN DER ABTEILUNG PADERBORN

Zum 1. Oktober hat am Paderborner Fachbereich Sozialwesen ein neues Dekanatsteam die Arbeit aufgenommen. Prof. Dr. Michael Böwer nimmt die Aufgaben des Dekans wahr. Ihm zur Seite stehen Prof. Dr. Gerhard Kilz als Prodekan und Prof. Hermann Böning als Beauftragter für Finanzen.



Foto: Guido Heuel



24. OKTOBER 2016

GRUNDSTEINLEGUNG IN PADERBORN

Vor dem Hintergrund der steigenden Studierendenzahlen, entsteht im Innenhof des Erzbischöflichen Priesterseminars Paderborn ein neues Gebäude, das Platz für einen großen Hörsaal und einen kleineren, durch eine mobile Trennwand teilbaren Seminarraum bietet.

27. OKTOBER 2016

DIENTSBESPRECHUNG

Lehrende, Wissenschaftliche Mitarbeiter_innen und Referent_innen trafen sich in Paderborn zur jährlichen Dienstbesprechung, um sich auszutauschen. In Workshops und Arbeitskreisen wurden die drei Themen Digitalisierung, Innovative Hochschule und Internationalisierung diskutiert.

3. NOVEMBER 2016

FACHTAG ZUR KULTURARBEIT MIT / VON / FÜR GEFLÜCHTETE(N) MENSCHEN

„Wir sind nicht dein nächstes Kunstprojekt“. Diese durchaus provokante These aus dem 10-Punkte-Papier der australischen Flüchtlingsorganisation RISE war Ausgangspunkt und Motto für den Fachtag in Aachen, auf dem es um die Kulturarbeit mit/von/für geflüchtete(n) Menschen ging und zu dem mehr als 150 Teilnehmer_innen kamen.

3. NOVEMBER 2016

TAGUNG „INKLUSIVE SOZIAL- PLANUNG FÜR DAS ALTER(N)“ IN MÜNSTER

Zu der von der Abteilung Münster und dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe ausgerichteten Tagung trafen sich zahlreiche Vertreter_innen der Alten- und Behindertenhilfe. Die Veranstaltung bildete den Rahmen der Abschlusspräsentation der Ergebnisse des Forschungsprojektes „SoPHiA“ („Sozialraumorientierte kommunale Planung von Hilfe- und Unterstützungsarrangements für Menschen mit und ohne lebensbegleitende Behinderung im Alter“).

10. NOVEMBER 2016

DISUP GEWINNT MIT KIDKIT PENNY FÖRDERKORB

Das DISuP-Projekt KidKit gewinnt den „PENNY Förderkorb“. Mit dem mit 3.000 Euro dotierten Preis soll die Kinder- und Jugendförderung in Köln unterstützt werden. KidKit ist ein Kooperationsprojekt von KOALA e. V. und der Drogenhilfe Köln e. V. und bietet internetbasierte Informationen, Beratungen und Hilfen für Kinder und Jugendliche an, die in Familien mit Suchterkrankungen, Gewalt und psychischen Erkrankungen aufwachsen.



14. NOVEMBER 2016

NEUES FORSCHUNGSPROJEKT ZU KULTURELLEN BILDUNGSANGEBOTEN

Im Aachener Forschungsprojekt „Flucht – Diversität – Kulturelle Bildung. Eine rassismuskritische und diversitätssensible Diskursanalyse kultureller Bildungsangebote“ (FluDiKuBi) geht es um Verschränkungen von künstlerisch-ästhetischer Praxis mit Vorstellungen von „Kultur“ sowie gesellschaftlich-politischen Thematisierungen im Kontext von Flucht. →

NOVEMBER 2016

15. NOVEMBER 2016

FOTOAUSSTELLUNG „MEIN LEBEN ALS FLÜCHTLING IN PADERBORN“

Hinter der Fotoausstellung steckt das gleichnamige Projekt des Jugendamtes Paderborn. Die sieben Jugendlichen wurden darin unterstützt, sich mit ihrer eigenen Identität und Lebenssituation in Paderborn mit Hilfe des Mediums Fotografie dokumentarisch auseinanderzusetzen. Das Projekt soll ihren Lebensalltag als eine oft unbekannte Realität aufzeigen.

23. NOVEMBER 2016

NEUES GEBÄUDE FÜR FORSCHUNGsinSTITUTE IN PADERBORN ERÖFFNET

Für das Institut für Gesundheitsforschung und Soziale Psychiatrie (igsp), das Institut für pastorale Praxisforschung und bibelorientierte Praxisbegleitung (IbiP) und das Institut für Teilhabeforschung gibt es neue Räume. Diese bieten den sieben Professor_innen sowie den zwölf wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen und Hilfskräften den nötigen Platz, um angemessen zu arbeiten.

24. NOVEMBER 2016

STUDENTAG ZUR NEUEN EINHEITSÜBERSETZUNG DER BIBEL

250 Studierende, pastorale Mitarbeiter_innen, Priester, Ordensleute und Religionslehrer_innen kamen zum Studentag zur neuen Einheitsübersetzung der Bibel. Begründet liegt das große Interesse sicherlich darin, dass die neue Einheitsübersetzung für die pastorale Praxis von großer Tragweite sein wird, da sie im gesamten deutschsprachigen Raum als verbindliche Fassung für Liturgie, Schule und Pastoral gelten soll.

30. NOVEMBER 2016

KULTURABEND IN MÜNSTER

Zu der bei Studierenden und Lehrenden sehr beliebten Veranstaltung hatten das Studierendenparlament, der AStA sowie die Fachschaft Heilpädagogik eingeladen. Einige hundert Besucher_innen bestaunten das sehr abwechslungsreiche Programm.

DEZEMBER 2016

7. DEZEMBER 2016

DAAD PREIS FÜR HERAUSRAGENDE LEISTUNGEN

Die aus Nordchina stammende Schwester Lina Lu ist gerade mal zwei Jahre in Deutschland, studiert seit einem Jahr Religionspädagogik und erhielt für hervorragende Leistungen bereits den DAAD-Preis. Noch drei weitere Jahre wird sie in Deutschland bleiben, bevor sie mit dem umfangreichen Wissen für die Arbeit in der Gemeinde und den Erfahrungen aus den Gemeindepraktika in ihre Heimat zurückgeht.

9. DEZEMBER 2016

FILMSYMPOSIUM ZUM THEMA KAISERSCHNITT

Der Fachbereich Gesundheitswesen lud ein, das Thema Kaiserschnitt aus gesellschaftskritischer Perspektive zu beleuchten: Die ARTE-Dokumentation „Kaiserschnitt, die Kontroverse“ mit Hebammen-Professorin Dr. Sabine Dörpinghaus zeigt, dass die Kaiserschnitt-raten weltweit angestiegen sind. Nach der Filmvorführung erhielt das Publikum die Möglichkeit, mit Vertreter_innen des Fachbereiches und Filmautorin Antje Christ die medizinischen und gesellschaftlichen Folgen zu diskutieren.



Foto: Guido Heuel



Foto: Jennifer Jung

16. DEZEMBER 2016

AACHENER STUDIENTAG ZUM EUREGIO-ZERTIFIKAT

„Young Guys in Distress – Junge Menschen unter Druck“ – unter diesem Motto stand der Aachener Studentag zum Euregio-Zertifikat in Sozialer Arbeit. 35 Studierende aus Belgien, den Niederlanden und Deutschland beschäftigten sich in Aachen mit Kinderarmut, der Situation unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge und den Problemen woh-

nungsloser Jugendlicher. Neben thematischen Vorträgen standen auch Besuche von Praxiseinrichtungen und Expert_innen-Interviews auf dem Programm.

20. DEZEMBER 2016

KOOPERATION MIT INDONESISCHER STIFTUNG

Über die indonesische Stiftung „Institut De Eurnesia“ (IDEA), die sich um eine verstärkte Anbindung des ostasiatischen Inselstaates an europäische Bildungseinrichtungen bemüht, verfügt die Abteilung Aachen über Kontakte nach Indonesien. Durch einen Besuch von Johannes Kembuan, Gründer und Direktor von IDEA, sollten die bereits bestehenden Projekte evaluiert und der Kontakt verstetigt werden.

JANUAR 2017

3. JANUAR 2017

DIE AACHENER U3-STUDIE

Im Rahmen der Aachener U3-Studie wurden 471 pädagogische Fachkräfte aus dem gesamten Bundesgebiet befragt. Per Online-Fragebogen wurden sowohl die konkreten Bedingungen der U3-Betreuung als auch persönliche Erfahrungen und Meinungen der Befragten erfasst. Ein zentrales Ergebnis der Studie war, dass unter den aktuellen Bedingungen nur 45 % der befragten U3-Erzieherinnen ohne Bedenken ihr eigenes Kind bereits in diesem Alter in einer Kita betreuen lassen würden.

25. JANUAR 2017

SYMPOSIUM „BIOPSYCHOSOZIALE DIMENSIONEN VON GESUNDHEIT“

Auf große Resonanz stieß das Symposium „Biopsychosoziale Dimensionen von Gesundheit“ des Instituts für Gesundheitsforschung und Soziale Psychiatrie (igsp) in Paderborn anlässlich der Verabschiedung von Prof. Dr. Albert Lenz. Dabei ging es um gesellschaftlich normative Fragen der Gesundheit, um das institutionelle Setting und Kooperation sowie um Resilienz und Mentalisierung als Ansatzpunkte für psychosoziale Gesundheitsförderung und Prävention.

25. JANUAR 2017

1. PADERBORNER SYMPOSIUM ZU PASTORALEN LEHR-LERN- PROZESSEN

Unter dem Motto „Ganz schön praktisch!“ haben der Fachbereich Theologie und das Institut für pastorale Praxisforschung und bibelorientierte Praxisbegleitung (IbiP) ein Symposium zu pastoralen Lehr-Lern-Prozessen veranstaltet. Das

große Interesse lag sicherlich daran, dass das „Lernen aus der Praxis für die Praxis“ insbesondere in der Ausbildung von pastoralen Mitarbeiter_innen und hier noch einmal besonders im Rahmen von Praktika und Studienprojekten eine herausragende Rolle spielt.

26. JANUAR 2017

MUSÉE SENTIMENTAL IN AACHEN

Auch in diesem Wintersemester haben die Aachener Studierenden des 3. Semesters im Modul 17, Schwerpunkt Kunst, ins musée sentimental eingeladen. Entsprechend dem Konzept des „musée sentimental“ des Schweizer Künstlers Daniel Spoerri bestand die Aufgabe darin, Erinnerungsstücke ihrer künstlerischen Biographie zu sammeln und daraus in Kleingruppen ein gemeinsames Ausstellungsobjekt herzustellen.

FEBRUAR 2017

6. FEBRUAR 2017

27. KONTAKTSEMINAR „OPTION FÜR DIE ARMEN“ IN MÜNSTER

„Das Evangelium, Europa und die Welt.“ Wie lässt sich ein solch weites Thema für ein Seminar aufbereiten? Rund 50 Ordensleute, Sozialarbeiter_innen und Studierende stellten sich diesem großen Thema, wohl wissend, dass die Armutsproblematik mit gesamteuropäischen und globalen Fragestellungen verwoben ist. Sozialarbeiter Bernd Mülbrecht und Prof. Dr. Andrea Tafferner stellten ein Programm mit Elementen aus Fortbildung, Begegnung und Spiritualität zusammen. →



Foto: Manuel Schroeder

13. FEBRUAR 2017

MINISTERIN SVENJA SCHULZE ERÖFFNET INSTITUT FÜR TEILHABEFORSCHUNG IN MÜNSTER

Geforscht wird an der Katholischen Hochschule NRW auf dem Gebiet der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen und von Menschen im hohen und höheren Alter schon seit 2005. Nun hat sich aus dem Forschungsschwerpunkt ein Institut entwickelt. Die feierliche Eröffnung fand an der Abteilung Münster statt.



Foto: Stephanie Gorgs

16. FEBRUAR 2017

KATHO NRW ZU GAST IN HONDURAS

Rektor und Kanzler hatten gemeinsam mit ihren Teams den Weg nach Zentralamerika auf sich genommen, um in Fachgesprächen und persönlichen Begegnungen mit Mitgliedern der Universidad Católica de Honduras Optionen und Wege der Zusammenarbeit auszuloten. Dass auch der Vorsitzende des Verwaltungsrates der Katho NRW, Domkapitular Hans-Bernd Köppen,

an der Reise teilnahm, unterstreicht die Unterstützung des Trägers für die weitere Internationalisierungsstrategie der Hochschule.

MÄRZ 2017

3. MÄRZ 2017

NEUES

FORSCHUNGSPROJEKT: MIASA

„Mittendrin im Alter statt allein“ (MIASA) lautet der Titel des vom BMBF geförderten Forschungsprojektes, bei dem es um die Förderung der sozialen Teilhabe sozial isolierter, einsamer Senior_innen geht. Das Programm besteht aus zehn etwa 90-minütigen, wöchentlichen Treffen mit gemeinsamen Aktivitäten. Inhaltlich basiert das Programm auf verschiedenen bewährten verhaltenstherapeutischen Konzepten mit dem Ziel, Einsamkeitsgefühle zu reduzieren und das Wohlbefinden der Teilnehmenden zu steigern.

23. MÄRZ 2017

PROF. DR. MICHAEL ISFORT ERHÄLT DEUTSCHEN PFLEGEPREIS 2017

Im Rahmen eines Festaktes des Deutschen Pflorgetags in Berlin wurde der Deutsche Pflegepreis 2017 an Prof. Dr. Michael Isfort vom Fachbereich Gesundheitswesen verliehen. Isfort erhielt diese höchste Auszeichnung der Pflege in Deutschland für seine langjährigen Verdienste um die Weiterentwicklung der Pflegewissenschaft und der Pflege.

APRIL 2017

7. APRIL 2017

4. FACHTAG PFLEGE IN KÖLN

Gut 150 Teilnehmer_innen besuchten den Forschungstag zum Thema „Angewandte Pflegewissenschaft“, zu dem der Fachbereich Gesundheitswesen eingeladen hatte. Ziel der Veranstaltung war es, die pflegefachliche Expertise der Absolvent_innen zu präsentieren sowie die Ergebnisse von Bachelor- und Masterarbeiten zu reflektieren und zu diskutieren.



Foto: Anke Mijatovic

30. APRIL 2017

KÖLNER MACHEN STUDIENEXKURSION NACH JAPAN

Mit acht Studierenden des Kölner Fachbereichs Sozialwesen fuhren die Professorinnen Hoff und Schirra-Weirich nach Japan mit dem Ziel eines fachwissenschaftlichen und -praktischen Austauschs in der Sozialen Arbeit. Japan ist ein sozialarbeiterisch anregendes und lehrreiches Exkursionsland für Studierende, da sowohl vergleichbare soziale Problemlagen als auch soziodemografische Herausforderungen bei gleichzeitig unterschiedlichen kulturellen Rahmenbedingungen bestehen.

MAI 2017

3. MAI 2017

NRW-MINISTERIN FÜR PFLEGE UND GESUNDHEIT ZU GAST IN KÖLN

Barbara Steffens, Ministerin für Pflege und Gesundheit in NRW, folgte der Einladung der Studierenden des Masterstudiengangs „Lehrer_innen Pflege und Gesundheit“ zu einer Diskussion an ihren Fachbereich. Nach einem Vortrag der Politikerin zur demographischen Entwicklung, zum politischen Bild der Pflege und Gesundheit und zur Akademisierung von Pflege- und Gesundheitsberufen folgte ein reger Austausch zwischen der Ministerin und den Studierenden.

5. MAI 2017

EIN JAHRHUNDERT SOZIALE ARBEIT IN MÜNSTER

Die Abteilung Münster der Katho NRW feiert mit dem 100-jährigen Bestehen katholischer Ausbildungsstätten für soziale Berufe ein besonderes Jubiläum in Münster. Redner_innen bei dem von der WDR-Journalistin Gisela Steinhauer moderierten Festakt waren u. a. Bischof Dr. Felix Genn, Nordrhein-Westfalens Wissenschaftsministerin Svenja Schulze und Oberbürgermeister Markus Lewe (der die Katho NRW als „Perle in Münsters Hochschullandschaft“ bezeichnete). Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Wilhelm Damberg.

5. MAI 2017

7. SCHULEITUNGSMANAGEMENT-FORUM IN KÖLN

Bereits zum siebten Mal lud Prof. Dr. Wolfgang M. Heffels Leiter_innen von Pflegebildungseinrichtungen aus ganz Deutschland zum „Schulleitungsmanagement-Forum“ ein, über aktuelle Themen und Aspekte ihrer Arbeit zu diskutieren. Beim diesjährigen Treffen standen die Themen „Berufliche Anerkennung“ und „Sprachförderung“ auf der Tagesordnung.

10. MAI 2017

ABEND DER VIELFALT AN DER KATHO NRW AACHEN

Der neu gegründete „Arbeitskreis International“, der an das International Office der Abteilung Aachen angegliedert ist, veranstaltete zum ersten Mal einen „Abend der Vielfalt“. Thematischer Schwerpunkt und Ziel des Abends war es, zunächst den Arbeitskreis vorzustellen, Ideen für Projekte und Veranstaltungen zu sammeln und die Incomings mit den nationalen Studierenden und den Lehrenden in Kontakt zu bringen.

11. MAI 2017

10-JÄHRIGES JUBILÄUM VON „PRO8“ IN AACHEN

Eine gelungene Zusammenarbeit zwischen der Katho NRW Aachen und dem Fachbereich Maschinenbau/Mechatronik der FH Aachen feierte in diesem Jahr ihr 10-jähriges Jubiläum: Studierende des Bachelorstudiengangs „Soziale Arbeit“ der Katho NRW Aachen coachten Studierende der FH Aachen im Rahmen des Projektes pro8, die im Rahmen einer Projektwoche eine praktikable Lösung für ein komplexes Problem aus der Berufspraxis finden müssen.

13. MAI 2017

ERSTER ALUMNITAG IN MÜNSTER

Anlässlich des 100-jährigen Bestehens katholischer Ausbildungsstätten für soziale Berufe in Münster wurde auch für ehemalige Studierende ein ganzer Nachmittag reserviert: der erste Alumnitag. Viele Ehemalige kamen von nah und fern an ihre alte Bildungsstätte zurück. 160 Anmeldungen waren unter dem Motto „#wir bleiben“ eingegangen. →



Foto: Stephanie Gorgs

16. MAI 2017

1. STIFTUNGSTAG DER ABTEILUNG KÖLN

Zum ersten Mal hatte der Kölner Fachbereich Sozialwesen zum sogenannten Stiftungstag eingeladen. Der Einladung folgten elf Förderwerke, die den Studierenden die Möglichkeiten der Finanzierung des Studiums über ein Stipendium und ihre Förderprogramme erklärten. Rund 150 Studierende fanden den Weg zu dieser Infobörse und stellten zahlreiche Fragen. Unter anderem erklärten die Verantwortlichen, was die Stiftungen mit überdurchschnittlichen Noten meinen, wie wichtig diese tatsächlich sind und welche Qualitäten noch gerne gesehen werden.



Foto: Julia Jung

16. MAI 2017

KONTAKTKONFERENZ IM FACHBEREICH THEOLOGIE

Einmal im Jahr treffen sich Studierende und Lehrende des Fachbereiches Theologie mit Ausbildungsverantwortlichen für Gemeinde und Schule der 13 Diözesen, die an der KatHO NRW Gemeindeforent_innen ausbilden lassen, um gemein-

sam die Ausgestaltung und Weiterentwicklung des Studiengangs Religionspädagogik zu diskutieren.

18. MAI 2017

FORSCHUNGSTEAM ZIEHT POSITIVE ZWISCHENBILANZ

Für das Projekt „Kinder schützen durch Stärkung der Eltern“ zogen der Diözesan-Caritasverband Paderborn und das Institut für Gesundheitsforschung und Soziale Psychiatrie (igsp) anlässlich des gleichnamigen Fachtags zur Praxisumsetzung des Programms „Ressourcen der Eltern stärken“ in Dortmund eine positive Zwischenbilanz.

22. MAI 2017

FEIERLICHE BESCHIEDÜBERGABE FÜR DAS FORSCHUNGSPROJEKT „PICARDI“

In einem feierlichen Rahmen überreichte der Parlamentarische Staatssekretär Thomas Rachel (MdB) in Münster den Zuwendungsbescheid für das BMBF-geförderte Forschungsprojekt „PiCarDi – Palliative Versorgung und hospizliche Begleitung von Menschen mit geistiger und schwerer Behinderung“. Es gibt bisher kaum empirisches Wissen über die Versorgung und Begleitung von Menschen mit Behinderungen am Lebensende. Diese Forschungslücke möchte das Projekt schließen.

23. MAI 2017

KÜNSTLERISCHE ARBEITEN VON STUDIERENDEN

Malerische, zeichnerische und fotografische Werke von Studierenden zeigt die Ausstellung „Statements“ in Paderborn. Der Fokus liegt auf dem künstlerisch-

kommunikativen Ausdruck sowie auf dem sozialkritischen Blick auf gesellschaftliche Phänomene. Die Arbeiten präsentieren ästhetische Projekte als aufschlussreiche Dokumentationen künstlerischen und kommunikativen Schaffens. Thematisch stehen dabei der Mensch und Prozesse gesamtgesellschaftlicher Entwicklung im Mittelpunkt.

26. MAI 2017

FORSCHUNGSBEITRÄGE AUF DER 32. INTERNATIONAL CONFERENCE OF ALZHEIMER'S DISEASE IN KYOTO

Vom 26. bis 29. Mai 2017 fand in Kyoto, Japan, die weltweit größte internationale Alzheimer-Konferenz statt. Die KatHO NRW war durch Professor_innen des Deutschen Instituts für Sucht- und Präventionsforschung (DISuP) und des Instituts für Teilhabeforschung vertreten.

29. MAI 2017

EXKURSIONSWOCHE 2017 – FELDERKUNDUNGEN QUER DURCH EUROPA

Ende Mai ging es für die Münsteraner Studierenden des 4. Semesters für eine Woche gemeinsam mit den Lehrenden ins In- und Ausland, um Praxiseinrichtungen und Konzepte der Sozialen Arbeit und der Heilpädagogik vor Ort und im direkten Austausch kennenzulernen.

30. MAI 2017

BESUCH DER HES.SO VALAIS-WALLIS SCHWEIZ

Lehrende und Studierende der Schweizer Hochschule für Gesundheit HES.So VALAIS-Wallis besuchten im Rahmen eines Lehr- und Lernaustauschs den Fachbereich Gesundheitswesen. Die internationale

Verbindung mit der Hochschule für Gesundheit hat im Fachbereich eine langjährige Tradition. In diesem Jahr stand die hochschulzertifizierte Weiterbildung CAS-Kurs (Certificate of Advanced Studies HES.So als Praxisausbilder_innen) als multidisziplinäre Ausbildungschance im Fokus der Lehr- und Lernverortung.

JUNI 2017

7. JUNI 2017

FOTOAUSSTELLUNG „RWANDA THROUGH MY LENS“ IN AACHEN

An der Abteilung Aachen stellt der ruandische Fotograf Shaban Masengesho seine Fotos unter dem Titel „Rwanda Through My Lens“ aus. Er gewährt Einblicke in die unterschiedlichen Lebensstile, Bildungs- und Arbeitsrealitäten in Ruanda und will damit postkoloniale Denkmuster hinterfragen und aufbrechen. Dazu eingeladen hatte der Arbeitskreis Politik im Rahmen des Festivals „Contre Le Racisme“.



12. JUNI 2017

INTERNATIONAL WEEK IN PADERBORN

In diesem Jahr begrüßte Paderborn acht Gastdozent_innen aus Schweden, Polen, Großbritannien und der Slowakei zu seiner International Week. Besonders freuten sich die Initiator_innen in diesem Jahr über die neue Kooperation mit Indien durch den Besuch der Gastdozentin Prof. Prahba Tirmare. Aus fast allen teilnehmenden Ländern kamen zudem Studierende, um an der International Week teilzunehmen. Inhaltlich ging es um die Situation ethnischer Minderheiten und deren Integration in ihren jeweiligen Herkunftsstaaten.

13. JUNI 2017

3. FACHKOLLOQUIUM DES IBIP IN PADERBORN

Christlicher Glaube und kirchliches Handeln suchen aktuell ganz neu ihre Orte. Eröffne ich eigene Räume der Begegnung? Mische ich mich unter die pluralen Lebenswelten? Dass diese Fragen nach dem „Wohin“ der Pastoral viele kirchliche Akteure interessiert, zeigte die hohe Teilnehmerzahl. Rund 75 Personen waren der Einladung des Instituts für pastorale Praxisforschung und bibelorientierte Praxisbegleitung (Ibip) gefolgt und diskutierten in Paderborn Möglichkeiten einer Verortung christlich-kirchlichen Handelns.

15. JUNI 2017

KIDKIT ZUM PROJEKT DES MONATS ERNANNT

Das Projekt KidKit des Deutschen Instituts für Sucht- und Präventionsforschung wurde vom Landespräventionsrat Nordrhein-Westfalen zum Projekt des Monats Juni 2017 gewählt. Als Informations-, Beratungs- und Hilfsangebot unterstützt KidKit Kinder und Jugendliche, die in Familien mit Suchterkrankungen, Gewalt und/oder psychischen Erkrankungen aufwachsen, mit dem Ziel, einen Beitrag zur Prävention und Frühintervention sowie zur Förderung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen zu leisten. ➔



10. JUNI 2017

BESUCH VON DER MONMOUTH UNIVERSITY

Der Kölner Fachbereich Sozialwesen begrüßte Mitte Juni eine Delegation der amerikanischen Monmouth-Universität aus New Jersey in Köln. Neben dem Besuch einiger Praxisstellen, zum Beispiel der Radstation, der Bahnhofsmission, der Caritas-Drogenhilfe, IN VIA und der Sozialbetriebe Köln, und dem fachlichen Austausch ging es auch darum, weitere Perspektiven des Austauschs zu besprechen. Krönender Abschluss des Besuches war eine öffentliche Vorlesung von Prof. Paul Urbanski.

20. JUNI 2017

ZEIT CAMPUS TALK MIT CORDULA STRATMANN

Beim „Zeit Campus Talk: In der Mensa mit ...“ erzählte Cordula Stratmann über ihre Studienzeit an der KathO NRW (damals noch KFH), ihre Arbeit als Familientherapeutin und ihr Leben als Komödiantin. Sie studierte von 1984 bis 1989 an der Abteilung Köln der damaligen KFH Soziale Arbeit. So kamen zahlreiche Studierende, Mitarbeiter_innen und Interessierte zum Talk, um einen Eindruck von der Komödiantin und Sozialarbeiterin zu bekommen.



Foto: Fulvio Zanettini

JULI 2017

4. JULI 2017

KATHO NRW ERFOLGREICH BEI „INNOVATIVER HOCHSCHULE“

Die KathO NRW zählt zusammen mit ihrem Verbundpartner, der Evangelischen

Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe (EvH RWL), zu den Gewinner_innen der Ausschreibung „Innovative Hochschule“. Gemeinsam hatten sich die beiden Hochschulen als „Transfernetzwerk Soziale Innovation (s_inn)“ in dem von Bund und Ländern geförderten Programm beworben, das auf die Förderung von forschungsbasiertem Ideen-, Wissens- und Technologietransfer ausgerichtet ist.

8. JULI 2017

KATHO NRW VERLEIHT ERSTE ZERTIFIKATE IN SOZIALGERAGOGIK

Die KathO NRW hat den ersten Teilnehmer_innen der Weiterbildung Sozialgeragogik ihre Zertifikate übergeben. Die Bandbreite der Einsatzfelder ist groß: So kamen Teilnehmer_innen aus eher traditionellen Bildungsorten, wie einer kirchlichen Familienbildungsstätte, oder aus Seniorenzentren, die ein umfangreiches Programm für ihre Bewohner_innen anbieten. Aber auch aus Behörden oder Beratungszentren, in denen das Thema Alter und der richtige Umgang damit einen immer breiteren Raum einnimmt, hatten sich Teilnehmer_innen angemeldet.

13. JULI 2017

ÖKOPROFIT-AUSZEICHNUNG FÜR DIE ABTEILUNG MÜNSTER

Nach einem Jahr intensiver Arbeit zur Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes hat die Abteilung Münster von Stadtrat Matthias Peck die Auszeichnungs-urkunde überreicht bekommen. Dazu hat das Umweltteam der Abteilung Münster die Betriebsabläufe auf den Prüfstand gestellt und zahlreiche Ideen generiert, um die Energie- und Heizkosten zu senken, die Abfallmenge zu reduzieren und das Recycling zu fördern.

AUGUST 2017

11. AUGUST 2017

ABSCHLUSS DER 1. THEATER- PÄDAGOGISCHEN WEITERBILDUNG „KOMM SPIEL MIT“

Das DAS DA Theater war voll besetzt, als die 14 Schauspieler_innen ihre Abschlussproduktion in einer 45-minütigen Szenen-Collage „Nach dem Regen“ von Sergi Belbel erfolgreich aufführten. Am Ende der Vorstellung erhielten die Schauspieler_innen und Teilnehmer_innen der Weiterbildung ihre Zertifikate „Theaterpädagogik für Soziale Berufe“.



Foto: DAS DA Theater

SEPTEMBER 2017

3. SEPTEMBER 2017

STUDIEN- UND PILGERREISE DES FACHBEREICHES THEOLOGIE

Unter dem Motto „Auf, durchziehe das Land in seiner Länge und Breite...“

(Gen 13,17) machten sich Studierende, Absolvent_innen und weitere Gäste des Fachbereichs Theologie in Kooperation mit dem Pauluskolleg in Paderborn zu einer Studien- und Pilgerreise in das Heilige Land auf, um biblischen Spuren zu folgen. Auf dem Programm standen unter anderem ein Besuch des Ölbergs, der Grabes- und Auferstehungskirche und des Tempelbergs.

21. SEPTEMBER 2017

1. HERBSTTAGUNG DES INSTITUTS FÜR TEILHABEFORSCHUNG

Unter dem Motto „Hier bewegt sich doch eh nix?“ begrüßte das Institut für Teilhabeforschung über 80 Gäste zu seiner ersten Institutstagung in Münster. Die Veranstalter_innen wollten sehr wohl, dass sich mit ihrer Fachtagung zur themenbezogenen Organisationsentwicklung etwas bewegt, und diskutierten, was Teilhabeforschung für und mit Menschen im Alter und Menschen mit Behinderung im Zusammenhang mit Organisationsentwicklung bedeutet.

OKTOBER 2017

4. OKTOBER 2017

MUTIG-MITARBEITER_INNEN ZU BESUCH IN NORWEGEN UND DÄNEMARK

Mitarbeiter_innen des Projektes MUTIG (Modelle der Unterstützung der Teilhabe von Menschen mit geistiger Behinderung im Alter innovativ gestalten) reisten nach Dänemark und Norwegen, um einen Einblick in die dortigen Wohnmöglichkeiten

für Menschen mit geistiger Behinderung im Alter zu gewinnen. Durch Besuche in Einrichtungen, Interviews mit Leitungspersonen und Gesprächen mit Betroffenen konnten viele interessante Ideen gewonnen werden.

6. OKTOBER 2017

GRADUIERTENFEIER UND DEKANATSWECHSEL IM FACHBEREICH GESUNDHEITSWESEN

Rund 500 Familienangehörige, Freunde und Arbeitskolleg_innen kamen in die Kölner Agneskirche, um mit den Absolvent_innen der Studiengänge des Fachbereichs Gesundheitswesen ihren Abschluss zu feiern. Eingebunden in die Feierlichkeiten leitete Prof. Dr. Wolfgang M. Heffels als neuer Dekan die offizielle Dekanatsübergabe ein. Er löst nach über vierjähriger Amtszeit Prof. Dr. Guido Heuel ab.

12. OKTOBER 2017

SALAFISTISCHE RADIKALISIERUNG ALS HERAUSFORDERUNG SOZIALARBEITERISCHEN HANDELNS

Während der Fachtagung an der Abteilung Aachen diskutierten rund 150 Teilnehmer_innen aus Wissenschaft und Praxis über die Entstehung und den Verlauf von Radikalisierung sowie über Hintergründe und die Geschichte des Salafismus. Ein besonderer Schwerpunkt der Tagung lag auf den Möglichkeiten und Grenzen der Sozialen Arbeit in der Intervention und Prävention salafistischer Radikalisierung.

13. OKTOBER 2017

DEKANATSWECHSEL IN MÜNSTER

Zum Start des Wintersemesters 2017/2018 wechselte das Dekanat in der Abteilung Münster. In einem Festakt wurden die Amtsaufgaben vom bisherigen Dekan Prof. Dr. Martin Klein und dem Prodekan Prof. Dr. Heinrich Greving an den neuen Dekan Prof. Dr. Hans-Rüdiger Schwab sowie den beiden Prodekanen Prof. Dr. Heinrich Greving und Prof. Dr. Christopher Beermann übergeben.

26. OKTOBER 2017

ERWEITERUNGSBAU MIT GROSSEM HÖRSAAL IN PADERBORN ERÖFFNET

Nach einer Bauzeit von nur einem Jahr ist der Neubau an der Abteilung Paderborn vor 200 Gästen feierlich gesegnet und seiner Bestimmung übergeben worden. Entstanden ist die eingeschossige Erweiterung, die den steigenden Studierendenzahlen Rechnung trägt, auf einer knapp 700 Quadratmeter großen Fläche im Innenhof des Priesterseminars. Der neue Hörsaal mit breiter Glasfront bietet 198 Sitzplätze, die auf 250 erweiterbar sind.



Foto: Jennifer Jung

NOVEMBER 2017

6. NOVEMBER 2017

KÖLNER PRAXISBÖRSE

In diesem Jahr meldeten sich 80 Einrichtungen, so viele wie noch nie, zur Praxisbörse im Kölner Fachbereich Sozialwesen an. Auf drei Etagen konnten sich die 500 Studierenden, die die Praxisbörse besuchten, über die Inhalte der verschiedenen Arbeitsfelder, wie der Jugend-, Alten- und Behindertenhilfe sowie der Wirtschaftssozialarbeit und der interkulturellen Sozialen Arbeit, informieren.

8. NOVEMBER 2017

BESUCH EINER

CHINA-DELEGATION IN PADERBORN

Eine Delegation des chinesischen Anyang Preschool Education Colleges aus der Provinz Henan besuchte die Abteilung Paderborn, um sich über kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Kindheitspädagogik sowie in der Ausbildung von Kindheitspädagog_innen auszutauschen.

13. NOVEMBER 2017

FERIDUN ZAIMOGLU ZU GAST IM FORUM AN DER PIUSALLEE

Zum ersten Mal veranstaltete die Abteilung Münster eine Dichterlesung. Diese fand im Rahmen der bereits etablierten Veranstaltungsreihe „Forum an der Piusallee“ statt. Auch ehemalige Studierende der KatHO NRW waren an ihren alten

Lernort gekommen, um Zaimoglus Sicht auf Luther kennenzulernen. Das eindringliche Werk „Evangelio“ stellte er in Lesung und Gespräch mit Prodekan Prof. Dr. Heinrich Greving vor.

15. NOVEMBER 2017

FACHTAGUNG „SOZIALE ARBEIT GEGEN RECHTS“ IN PADERBORN

Anlässlich der Verabschiedung von Karl-Heinz Martinß veranstaltete der Paderborner Fachbereich Sozialwesen eine Fachtagung zum Thema „Soziale Arbeit gegen Rechts – Widerstand gestern, Engagement heute“. Nach Vorträgen über die Bedeutung der Sozialen Arbeit im Nationalsozialismus und im Widerstand diskutierten die rund 80 Teilnehmer_innen über Konsequenzen für die heutige Zeit. Die Auseinandersetzung mit historischen Zusammenhängen und heutigen gesellschaftlichen Aufgaben der Profession war eines der Kernanliegen von Karl-Heinz Martinß.

16. NOVEMBER 2017

DIENSTBESPRECHUNG

Mit dem Entwicklungsthema „Digitalisierung der Lehre“ sowie dem von Bund und Ländern geförderten Projekt „Innovative Hochschule“ befasste sich das versammelte Kollegium der KatHO NRW auf seiner diesjährigen Dienstbesprechung. Gastgeberin der zweitägigen Veranstaltung war die Abteilung Köln. Rund 150 Professor_innen, wissenschaftliche Mitarbeiter_innen und Referent_innen folgten der Einladung der Hochschulleitung.

20. NOVEMBER 2017

KOOPERATION MIT DEM GORDON ACADEMIC COLLEGE OF EDUCATION IN HAIFA

Die Kölner und Paderborner Abteilungen sind eine „Erasmus+Kooperation“ mit dem Gordon Academic College of Education (GACE) in Haifa eingegangen. Das GACE ist eine Pädagogische Hochschule, die Studiengänge für angehende Lehrer_innen und Pädagog_innen anbietet. Der Austausch von Studierenden und Lehrenden wird zu einem wechselseitigen Kompetenzgewinn führen. Die gleichwohl erkennbaren Unterschiede stellen eine Chance zum wissenschaftlich-methodischen und interkulturellen Vergleich dar.



Foto: Julia Uehren

22. NOVEMBER 2017

POSTERPREIS FÜR ABSOLVENTIN DES STUDIENGANGS PFLEGEWISSENSCHAFT

Unter dem Motto „Pflegeforschung im Dialog“ fand der 8. DGP-Hochschultag mit über 400 Vertreter_innen aus Hochschulen, Pflegeeinrichtungen und Studierenden statt. Die Deutsche Gesellschaft für Pflegewissenschaft e. V. (DGP) möchte mit der Veranstaltung den wissenschaftlichen Nachwuchs fördern, indem sie ihnen eine Plattform für die Präsentation generierter Erkenntnisse bietet und Netzwerkbildung ermöglicht. Die Katho NRW war mit einem Beitrag von Kerstin Banken vertreten, der bei der anschließenden Posterpreisverleihung den ersten Platz gewann.



Foto: DGP

27. NOVEMBER 2017

PARTNERSCHAFTSPROJEKT MIT GHANA

Die Leitung der Katho NRW, vertreten durch deren Rektor Prof. Dr. Hans Hobelsberger und Kanzler Bernward Robrecht, war gemeinsam mit der Paderborner Politikwissenschaftlerin Prof. Dr. Monika Többe-Schukalla und der Leiterin des International Office, Helene Hofmann, nach Ghana aufgebrochen, um ein vernetztes Partnerschaftsprojekt mit verschiedenen Einrichtungen vor Ort zu begründen.

Foto: Helene Hofmann



29. NOVEMBER 2017

BISCHOF DR. HELMUT DIESER ZU GAST IN PADERBORN

Der Aachener Bischof Dr. Helmut Dieser diskutierte mit Studierenden und Lehrenden des Paderborner Fachbereichs Theologie Fragen zu den Inhalten und der Gestaltung des Studienganges Religionspädagogik. Er lobte abschließend das kollegiale Einvernehmen, aber auch das Engagement der Lehrenden in ihrem erkennbaren Anliegen, die Studierenden der Religionspädagogik gut auf ihre berufliche Zukunft vorzubereiten.

DEZEMBER 2017

4. DEZEMBER 2017

NEUER STUDIENGANG „ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT“ AKKREDITIERT

Im Kölner Fachbereich Gesundheitswesen wurde der neue Bachelorstudiengang „Angewandte Pflegewissenschaft B.Sc.“ erfolgreich akkreditiert. Start des klinisch ausgerichteten Pflegestudiengangs war im Wintersemester 2017/2018.

5. DEZEMBER 2017

FACHTAG „VERSTEHEN, SCHÜTZEN, STÄRKEN“ IN MÜNSTER

Rund 120 Fachkräfte und Interessierte kamen zum Fachtag „Verstehen, Schützen, Stärken“ an die LWL-Klinik in Warstein, um sich über die Ergebnisse einer Studie zu informieren, die das Institut für Gesundheitsforschung und Soziale Psychiatrie (igsp) mit Unterstützung der LWL-Kliniken durchführte. Das rege Interesse weist darauf hin, dass die Kinder psychisch Erkrankter mehr in den Fokus gelangen und so die Chancen auf angemessene Unterstützung und Prävention steigen.

12. DEZEMBER 2017

NEUES FORSCHUNGSPROJEKT „TRAMPOLIN MIND“

Mit dem Gruppenprogramm „Trampolin“ will das Deutsche Institut für Sucht- und Präventionsforschung (DISuP) Kinder aus suchtbelasteten Familien in ihrer eigenen Handlungsfähigkeit stärken und deren psychische Belastung reduzieren. Dafür →

wird das erfolgreiche Konzept mit zusätzlichen, achtsamkeitsbasierten Elementen weiterentwickelt.

13. DEZEMBER 2017

STUDENTIN DER ABTEILUNG AACHEN MIT DEM DAAD-PREIS AUSGEZEICHNET

Najia Harrabi, Studentin in Aachen, wurde für ihre akademischen und gesellschaftlichen Leistungen mit dem „DAAD-Preis für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender“ ausgezeichnet. Der Preis ist mit 1.000 Euro dotiert.

21. DEZEMBER 2017

WEIHNACHTSKONZERT IN DER AACHENER NADELFABRIK

Zum Abschluss des Jahres gab es ein besonderes Konzert in Aachen: Die inklusiven Chöre ChorSonant und InCHORSiv traten gemeinsam mit dem BürgerChor Aachen auf. Der Chor ChorSonant ist der gemeinsame Chor aus Sänger_innen der Katho NRW Aachen und des Vinzenz-Heims Aachen.

JANUAR 2018

9. JANUAR 2018

NEUJAHRSEMPFANG, DEKANATS- WECHSEL UND ANTRITTS- VORLESUNG IN KÖLN

Hochschulleitung, Professor_innen, Trägervertreter_innen, Lehrbeauftragte, ehemalige Mitarbeiter_innen sowie Familienangehörige und Freunde kamen zum

neuartigen Event des Kölner Fachbereichs Sozialwesen, um die neuen Professorinnen und das neue Dekanatsteam (Prof. Dr. Michael Ziemons, Prof. Dr. Joachim Windolph, Prof. Dr. Julia Steinfort-Diedenhofen) willkommen zu heißen und den bisherigen Dekan (Prof. Dr. Johann Michael Gleich) zu verabschieden. Der Abend sollte dazu dienen, auf das vergangene Jahr, die Gegenwart und die Zukunft zu blicken.

23. JANUAR 2017

FACHTAGUNG „OFFEN FÜR ALLE! FÜR ALLES OFFEN?“ IN AACHEN

Die Fachtagung zur Jugendarbeit mit geflüchteten Jugendlichen an der Abteilung Aachen, an der über 150 Vertreter_innen aus Praxis und Wissenschaft teilnahmen, präsentierte die Forschungsergebnisse des zweijährigen Forschungsprojektes „Bildungsteilhabe von geflüchteten Jugendlichen im außerschulischen Bildungsbereich“. Sie nahm in den Blick, wie sich Jugendarbeit für die Zielgruppe der geflüchteten Jugendlichen geöffnet hat bzw. weiter öffnen kann und machte deutlich, dass Jugendarbeit herausgefordert ist, eigene Selbstverständlichkeiten zu hinterfragen und die Mitwirkung und Bedürfnisse aller zu fördern.

31. JANUAR 2018

2. PADERBORNER SYMPOSIUM ZU PASTORALEN LEHR-LERN-PROZESSEN

Unter dem Motto „Fit fürs Praktikum – Herausforderung Praxis und Praxisbegleitung im Präsenz- und Fernstudium“ haben der Fachbereich Theologie und „Theologie im Fernkurs“ der Domschule Würzburg, das zweite Paderborner Symposium zu pastoralen Lehr-Lern-Prozessen veranstaltet.

Begründet liegt die positive Resonanz der rund 50 Teilnehmer_innen sicherlich darin, dass es in fachlicher Perspektive unmittelbar anknüpft an das vor einem Jahr stattgefundene erste Paderborner Symposium.

FEBRUAR 2018

1. FEBRUAR 2018

KOOPERATION ZWISCHEN UNIVERSITÄT PADERBORN UND KATHO NRW

Vertreter_innen der beiden Paderborner Hochschulen haben vertraglich eine engere Zusammenarbeit zwischen dem Fachbereich Sozialwesen der Katho NRW und der Fakultät für Kulturwissenschaften der Uni Paderborn vereinbart. Mit den Unterschriften bestätigten die Beteiligten unter anderem die zukünftige wechselseitige Öffnung von Lehrveranstaltungen für Studierende des jeweiligen anderen Fachbereichs.



1. FEBRUAR 2018

FACHBEREICH THEOLOGIE UND WÜRZBURGER DOMSCHULE VEREINBAREN ZUSAMMENARBEIT

Der Fachbereich Theologie und die Würzburger Domschule e. V. besiegeln ihre künftige Zusammenarbeit: Ab dem Wintersemester 2018/2019 bietet der Fachbereich Theologie in Kooperation mit „Theologie im Fernkurs“ der Würzburger Domschule den Bachelor-Studiengang Religionspädagogik auch als Fernstudium an. Zielgruppe sind Frauen und Männer aus dem gesamten Bundesgebiet, die sich für einen seelsorglichen Beruf interessieren und dazu eine geeignete akademische Ausbildung benötigen.

19. FEBRUAR 2018

FAMILIENARMUT ALS SCHWERPUNKTHEMA DES 28. KONTAKTSEMINARS „OPTION FÜR DIE ARMEN“

50 Ordensleute und Sozialarbeiter_innen aus dem ganzen Bundesgebiet sowie Studierende der Sozialen Arbeit und Heilpädagogik haben in Münster spezifische Fragestellungen zur Lebenssituation

von Familien in Deutschland sowie in Mittel- und Osteuropa in den Blick genommen. Mehrere Gastreferenten ermöglichten eine intensive Auseinandersetzung darüber, wie Familien nachhaltig unterstützt werden können.

MÄRZ 2018

5. MÄRZ 2018

„STAFF MOBILITY“: KATHO NRW EMPFÄNGT KOLLEG_INNEN AUS HAIFA / ISRAEL

Studierende gehen ins Ausland, ebenso Professor_innen. Weniger bekannt sind die Erasmus-Austauschprogramme für das Hochschulpersonal, an dem sich auch die Katho NRW beteiligt: Eine Delegation des „Gordon Academic College of Education“ aus Haifa (Israel) war zu Besuch, um die eigene Tätigkeit in der Begegnung mit ausgewählten Arbeitsbereichen der Katho NRW zu vergleichen und neue Impulse mit nach Haifa zu nehmen.



Foto: Stadt Aachen / David Rüben

16. MÄRZ 2018

ABTEILUNG AACHEN IST BEI FUTURE LAB GALA 2018 DABEI

Unter der Dachmarke Future Lab Aachen präsentieren RWTH, Fachhochschule Aachen, die Katho NRW Aachen, die Musikhochschule und die Stadt Aachen 2016 Wissenschaftsergebnisse in verschiedenen (Veranstaltungs-)formaten. Höhepunkt ist eine Gala im April, die nach 2016 das zweite Mal stattfindet. Hier sollen die Besucher_innen für die reiche Themenwelt aus Wissenschaft, Forschung und Innovation „made in Aachen“ begeistert werden.

19. MÄRZ 2018

SECHSTE SPRING ACADEMY MOTIVIERTE FAST 200 STUDIERENDE

Die nunmehr schon sechste Spring Academy des Kölner Fachbereichs Sozialwesen fand wieder den gewohnten Anreiz für die Studierenden, sich während dieser Tage diverse Fähig- und Fertigkeiten anzueignen, die im normalen Curriculum nicht unterzubringen sind. Die Spring Academy präsentierte Angebote, die das Studium selbst erleichtern oder den Übergang Studium – Beruf unterstützen sollen. In diesem Jahr lagen die Anmeldungen bei fast 200 Studierenden, die sich auf die zahlreichen Workshops verteilten.



” INNOVATIVES HOCH- SCHULMANAGEMENT STATT KLASSISCHER VERWALTUNG“

INTERVIEW MIT **BERNWARD ROBRECHT**,
KANZLER UND GESCHÄFTSFÜHRER DER KATHO NRW



**BERNWARD
ROBRECHT**

ist seit 2009 Kanzler der Katholischen Hochschule NRW und Geschäftsführer der Trägergesellschaft KFHg GmbH. Er trägt die Verantwortung für alle hochschulrechtlichen, finanzwirtschaftlichen und personellen Angelegenheiten. Nach dem Studium an der Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung war er für verschiedene Ministerien, seit 1999 dann als Verwaltungsdirektor der KatHO NRW tätig.

Die Hochschule wächst rasant. Vor zehn Jahren hatte sie etwa 2.500 refinanzierte Studienplätze, nun sind es 2.000 mehr. Was bedeutet dies für Ihren Verantwortungsbereich als Kanzler der Hochschule und Geschäftsführer der Trägereinrichtung?

Eine der wichtigsten Aufgaben der letzten Jahre war es, das infrastrukturelle Wachstum dieser Hochschule zu unterfüttern, vor allem mit Blick auf die personellen, finanziellen und organisatorischen Rahmenbedingungen.

Wir haben, wie alle Hochschulen, einen hohen Personalkostenanteil von über 80 Prozent und das zeigt: Unsere wichtigste Stütze und Ressource sind die Menschen, die sich haupt- und nebenberuflich als Professorinnen und Professoren, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder in der Verwaltung an unserer KatHO NRW engagieren. Es ist also ein stetiges Bestreben, qualifiziertes Personal in allen haupt- und nebenberuflichen Bereichen zu finden. Dies gilt für die Berufung hochqualifizierter Professorinnen und Professoren, für Lehrbeauftragte und in den letzten Jahren besonders für den wissenschaftlichen Mittelbau. Allein etwa 70 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten in überwiegend drittmittelfinanzierten Forschungsprojekten oder qualifizieren sich durch eine Promotion. Diese Entwicklung

macht uns schon ein wenig stolz, zumal dieser innovative Mittelbau an Fachhochschulen noch recht jung ist. Ähnlich rasant ist die Entwicklung übrigens in der Verwaltung, die sich zunehmend als modernes Hochschulmanagement mit allen neuen Entwicklungen und Herausforderungen begreift.

Hochschulmanagement statt Verwaltung?

Ich spreche nicht mehr nur von „Verwaltung“ im Sinne von normativen, administrativ notwendigen Aufgabenerfüllungen. Das ist auch wichtig, aber vielmehr noch geht es um Gestaltung, um hochschuladäquate Steuerungsprozesse, so dass ich lieber vom „Hochschulmanagement“ spreche. Wir haben deshalb in notwendigen Bereichen und Gestaltungsfeldern Funktionsstellen eingerichtet, zum Beispiel im Qualitätsmanagement, in der Organisations- und Personalentwicklung oder auch in der Öffentlichkeitsdarstellung über die sozialen Medien. Diese und weitere Funktionsstellen sind keine klassische Verwaltung mehr, sondern innovatives Hochschulmanagement.

Was wir aber auch in den letzten zwei Jahren initiiert und moderiert haben, ist ein Führungskräftenmanagement der zweiten Ebene. Wir haben inzwischen mehr als ein Dutzend Referatsleitungen, die unmittelbar an die Hoch-



schulleitung angebunden sind und wichtige, bislang auch teilweise vernachlässigte Aufgabenfelder besetzen. Wir arbeiten mit dieser neuen Generation von Führungskräften daran, dass sie sich als Teil der Führung dieser Hochschule sehen, ihre Kreativität auch interdisziplinär einsetzen und über das eigene Referat hinausdenken. Wir sind jetzt in einem intensiven Führungskräfte- und ich erhoffe mir, dass wir dadurch noch einmal innovativer werden und einen Push nach vorne bekommen.

Sie haben damit bereits einen Aspekt von Personalführung angesprochen. Welche weiteren Ansätze und Entwicklungsfelder sehen Sie?

Ich möchte da ein Incentive-Thema ansprechen, das wir in der Hochschulleitung weiter voranbringen wollen. Das ist die Internationalisierung, die lange Zeit an Hochschulen nur auf zwei Säulen stand: Studierende nehmen im Rahmen ihres Studiums an der Erasmus-Mobilität teil und für die Professorinnen und Professoren ist eine internationale Ausrichtung ohnehin weitgehend selbstverständlich. Aber der europäische Bildungsraum meint die Hochschulen als Ganzes – und da geht es eben auch um die „Staff Mobility“, also den Erfahrungsaustausch von

Verwaltungs- und Managementpersonal zweier Partnerhochschulen im Rahmen des ERASMUS-Programms. Wir tauschen uns zum Beispiel mit der Katholischen Universität in Lublin, Polen, und dem Gordon Academic College in Haifa, Israel, aus und haben zuletzt „Priority Partnerships“ mit Hochschulen in Honduras und Ghana aufgebaut, also in Ländern des globalen Südens. Es ist mir seit vielen Jahren ein Anliegen, in diesen Partnerschaften auch das Personal mit einem „Work Shadowing“ einzubeziehen: Sie lernen die vergleichbaren Arbeitsplätze an den jeweiligen Partnerhochschulen kennen, erweitern aber auch ihre Sprach- und interkulturelle Kompetenz. Letztendlich wirken solche Programme als „Incentive“ und motivieren dazu, auch in beruflichen Kontexten ein anderes Land zu bereisen, neue Menschen kennenzulernen und „open minded“ zu sein. Wir sehen, dass sich dies in den letzten Jahren sehr erfolgreich entwickelt.

Wo bekommen Sie eigentlich die vielen zusätzlichen Beschäftigten unter?

Wir sind ständig um eine adäquate und mitwachsende Infrastruktur bemüht. Die Katho NRW ist ja keine Campushochschule, sondern von Anfang an als dezentrales →



”

WIR SIND STÄNDIG UM EINE ADÄQUATE UND MITWACHSENDE INFRASTRUKTUR BEMÜHT UND KONNTEN DIE SITUATION IN DEN LETZTEN JAHREN ÜBERALL VERBESSERN.“

Hochschulprojekt in den Städten Aachen, Köln, Münster und Paderborn angelegt worden. Wir haben an allen Standorten hohen Raumbedarf – für Büros, aber noch viel mehr für Lehre, Studium und Forschung. Doch wir konnten die Situation in den letzten Jahren überall verbessern:

In Aachen haben wir neue Büros im Gebäude selbst dazugewinnen können, weil zum Beispiel eine Hausmeisterwohnung frei wurde. In Münster haben wir vor wenigen Jahren einen wunderschönen zweiten Anbau hinzubekommen und zuletzt im benachbarten ehemaligen Institut für Diakonat und Pastorale Dienste zusätzliche Büros angemietet für den akademischen Mittelbau, für die Verwaltung und für einzelne Lehrende. Aktuell sind wir aber sehr dankbar über unseren Neubau in Paderborn: Ein wunderschöner Gebäudekomplex mit einem Audimax für 200 Personen und weiteren Seminarräumen steht nun im Grün der Paderborner Abteilung. Ende Oktober vergangenen Jahres haben wir diesen im Beisein des Erzbischofs von Paderborn eröffnet.

Und die Abteilung Köln hat ausreichend Platz?

Nein, auf keinen Fall! In Köln sind wir mitten im Prozess. Dort brauchen wir dringend ein Audimax und auch Büroflächen. Wir sind im Gespräch mit dem Eigentümer sowie mit dem Erzbistum Köln, welches uns nach Kräften unterstützt. Aktuell sind wir in der Phase der Bauvoranfrage, es geht also um die grundsätzliche Machbarkeit. Wenn alle Vorbedingungen positiv geklärt werden können, sieht unser Zeitplan vor, dass wir in den nächsten zwei bis zweieinhalb Jahren auch in Köln einen Erweiterungsbau in Betrieb nehmen können.

Die KathO NRW nimmt als refinanzierte Hochschule eine besondere Stellung in der Hochschullandschaft ein. Welche Herausforderungen haben Sie in diesem Bereich gemeistert?

Wichtig ist, dass unser Träger, also die fünf (Erz-)Bistümer im Land verlässlich zur Hochschule stehen und uns die notwendigen Trägerzuschüsse geben. Ebenso maßgeblich ist es, dass wir als staatlich refinanzierte Hochschule einen guten Refinanzierungsvertrag mit dem Land Nordrhein-Westfalen haben, der uns einen Großteil der Mittel absichert.

Ich greife dafür noch einmal etwas weiter zurück in die Vergangenheit, um diesen Kontext zu verdeutlichen: Die Landesregierung hat 2011 die Studienbeiträge in NRW wieder abgeschafft und zur Kompensation das Studiumsqualitätsgesetz auf den Weg gebracht. Über dieses Gesetz erhalten wir ebenso wie die Hochschulen in staatlicher Trägerschaft sogenannte Qualitätsverbesserungsmittel. Entscheidend für die Vergabe dieser Mittel ist die Größe der Hochschule, genauer gesagt: die Zahl der Studierenden. Und diese ist ja deutlich gestiegen. Zudem

konnten wir vertraglich mit dem Land sicherstellen, dass wir ab 2016 auch im dritten Hochschulpakt berücksichtigt werden. Diese Hochschulpaktmittel haben unser notwendiges infrastrukturelles Wachstum der letzten Jahre überhaupt erst ermöglicht.

Der dritte Punkt sind die Refinanzierungsverhandlungen mit dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW. Wir wollen der Katho NRW eine langfristige und auch flexiblere Finanzierung verschaffen als das derzeit im bestehenden Finanzierungsvertrag der Fall ist. Insbesondere ist es von nahezu existentieller Bedeutung, die bislang befristet gewährten Hochschulpaktmittel auf Dauer zu bekommen. Ziel ist es insgesamt, uns als refinanzierte, staatlich anerkannte Fachhochschule unter Beachtung der historisch begründeten besonderen Stellung im nordrhein-westfälischen Hochschulsystem neue Entwicklungs- und Gestaltungsmöglichkeiten abzusichern, damit wir auch weiterhin erfolgreich in Lehre, Forschung und Transfer arbeiten können.

Die Verhandlungen laufen seit gut einem Jahr in guter und konstruktiver Atmosphäre. Ich bin sehr optimistisch, dass wir bis Ende dieses Jahres mit dem Wissenschaftsministerium einen unterschriftsreifen Refinanzierungsvertrag werden abschließen können.

Sind denn die von Ihnen genannten Refinanzierungen durch das Land nicht eine Selbstverständlichkeit?

Das sind sie nach fast 50-jähriger Existenz unserer Hochschule und besonders unter dem Aspekt der Refinanzierung der Vorgängereinrichtungen schon. Die Frage ist aber nur, in welchem Umfang. Ich sage: Wenn wir uns in den letzten zehn bis fünfzehn Jahren als Fachhochschule nicht so deutlich in den staatlichen Bildungsauftrag ein-

gebracht hätten und uns den bildungspolitischen Herausforderungen im Land mit so viel Engagement gestellt hätten, dann wäre unsere Ausgangsposition bzw. unsere Verhandlungsbasis nicht so gut. Wir haben tatsächlich erfolgreich eingelöst, was von uns eingefordert wurde: insbesondere der erhebliche Ausbau an Studienplätzen in der Sozialen Arbeit, die Ausdifferenzierung und die Akademisierung in den Berufen des Gesundheitswesens und in der Kindheitspädagogik, natürlich auch der Ausbau unserer Forschungsinfrastruktur und erfolgreiche Forschung in vielen Handlungsfeldern, bis hin zur Gründung der Transferagentur innerhalb des großen Projekts der „Innovativen Hochschule“.

Zum Schluss unseres Gesprächs eine etwas persönlichere Note: Welchen Wunsch haben Sie bezogen auf Ihre Arbeit als Kanzler der Katholischen Hochschule NRW?

Ein wenig weniger Arbeit, das wäre schön! Nein, im Ernst: Für die Institution ist es natürlich der Wunsch, dass wir uns im Wettbewerb der Hochschulen dynamisch entwickeln und behaupten können. Für mich persönlich ist aber auch die Kultur des Miteinanders in der Katho NRW von zentraler Bedeutung. Bei aller Wettbewerbsfähigkeit und den wichtigen Qualitätsansprüchen sollten wir aber auch weiterhin Dienstgemeinschaft bleiben im besten Sinne des Wortes. „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“ – dieser Gedanke von Martin Buber leitet auch mich. Daher versuche ich in den nächsten Jahren weiterhin mit aller Kraft, ausreichend Zeit zu investieren und fairer Gesprächspartner zu bleiben für unsere Beschäftigten mit ihren vielfältigen Anliegen. Es geht um ein wirklich wertschätzendes Miteinander. Wenn das gelingt, mache ich mir für meinen Teil keine Sorgen um die Zukunft unserer Hochschule. ←



#11

STÄRKUNG DER GLEICHSTELLUNGS- UND FAMILIENARBEIT

✚ Der gesetzliche Mutterschutz gilt seit dem 1. Januar 2018 auch für Studentinnen, grundsätzlich und ohne Antrag. Studentinnen haben seitdem deutliche Vorteile, wenn sie ihre Schwangerschaft gegenüber der Hochschule offiziell bekannt machen. Ein Flyer der KathO NRW informiert über die konkreten Vorteile und Regelungen, die Gleichstellungsbeauftragten und die Studierendensekretariate aller Fachbereiche sind ansprechbar bei Fragen und Unterstützungsbedarf. Für Neugeborene von Studierenden wird es künftig ein „Willkommenspaket“ geben: Das Kind erhält ein kuscheliges Präsent, die Eltern nützliche Informationen.

In Sachen Anti-Diskriminierung gibt es ebenfalls Fortschritte: Neben den üblichen Toiletten für das männliche bzw. das weibliche Geschlecht wird derzeit an allen Abteilungen ein „WC für alle“ eingerichtet. Mit diesen geschlechtsneutralen Toiletten wird die Hochschule allen Menschen gerecht, die sich nicht

in die Geschlechterkategorien Weiblich und Männlich einordnen können oder wollen. In statistischen Abfragen der KathO NRW wird außerdem eine dritte Geschlechtskategorie „inter/divers“ eingeführt.

Auch strukturell entwickelt sich die Gleichstellungs- und Familienarbeit weiter: Die KathO NRW ist Mitglied im Best-Practice-Club „FidH – Familie in der Hochschule“ und tauscht dort Konzepte und Erfahrungen mit anderen Hochschulen aus. Der FidH wurde kürzlich in eine Vereinsstruktur (e.V.) überführt. In der Verwaltung der KathO NRW wird außerdem eine 50%-Referent_innen-Stelle geschaffen, damit diese die Arbeit der zentralen und dezentralen Gleichstellungsbeauftragten unterstützt und ergänzt. Mit dieser Ressource können auch zukünftig neue Unterstützungsangebote und Maßnahmen ins Leben gerufen werden, damit die Hochschule ihrem Anspruch stets gerecht wird: nämlich familienfreundlich und anti-diskriminierend zu sein.



#12

PERSONALENTWICKLUNG ZUR SICHERUNG DES QUALITÄTSNIVEAUS

✚ Die Hochschule entwickelt sich in allen Sektoren von Lehre und Forschung vielfältig weiter. Damit das Qualitätsniveau der KatHO NRW bei diesem Wachstum gehalten werden kann, wurden zentrale Funktionsstellen eingerichtet wie beispielsweise im Qualitätsmanagement, der Akkreditierung und Evaluation, bei der Internationalisierung, der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und im Feld der Organisations- und Personalentwicklung. So wuchs das Personal in der Verwaltung und im weiteren Hochschulmanagement in den vergangenen fünf Jahren noch einmal um 15 Stellen auf nunmehr über 120 an.

In den Fachbereichen sind beispielsweise Stellen für Dekanatsreferent_innen geschaffen worden, um die Organisationsabläufe zu optimieren. Für die Begleitung von Studierenden mit Fluchthintergrund sowie die Koordination von Studiengängen wurde ebenfalls neues Personal eingestellt. Der wissenschaftliche Mittelbau, also die Zahl wissenschaftlicher Mitarbeiter_innen in den Forschungsinstituten und -schwerpunkten stieg von 48 (2012) auf 77 (2017).

Doch es ist nicht nur die Suche nach hochqualifiziertem Personal, auch dessen Weiterentwicklung im Sinne lebenslangen Lernens wird wichtiger denn je. Deshalb wurde auch das Budget für Weiterbildungsmaßnahmen kräftig aufgestockt.

Darüber hinaus wurde vor zwei Jahren ein Führungskräftemanagement auf zweiter Ebene initiiert. Moderiert vom Referat für Organisations- und Personalentwicklung kommen alle Referatsleitungen in einen regelmäßigen Austausch: Dabei koordinieren und optimieren sie nicht nur Schnittstellen zwischen ihren jeweiligen Referaten, sondern alle Beteiligten arbeiten interdisziplinär an der weiteren Profilierung der Hochschule.



AUF EINEN BLICK

DIE KATHO NRW IN ZAHLEN



- 
- **MÜNSTER** → SOZIALWESEN
 - **PADERBORN** → SOZIALWESEN
→ THEOLOGIE
 - **KÖLN** → SOZIALWESEN
→ GESUNDHEITSWESEN
 - **AACHEN**
→ SOZIALWESEN

BACHELORSTUDIENGÄNGE

- Aachen, Köln, Münster, Paderborn → Soziale Arbeit, B.A.
- Köln, Paderborn → Bildung und Erziehung im Kindesalter, B.A.
- Aachen → Soziale Arbeit für Frauen und Männer neben der Familientätigkeit, B.A.
- Köln → Angewandte Pflegewissenschaft, B.Sc.
- Köln → Hebammenkunde, B.Sc.
- Köln → Kindheitspädagogik, B.A.
- Köln → Pflegemanagement, B.Sc.
- Köln → Pflegepädagogik, B.Sc.
- Münster → Heilpädagogik, B.A.
- Paderborn → Religionspädagogik, B.A.
- Paderborn → Fernstudiengang Religionspädagogik, B.A.

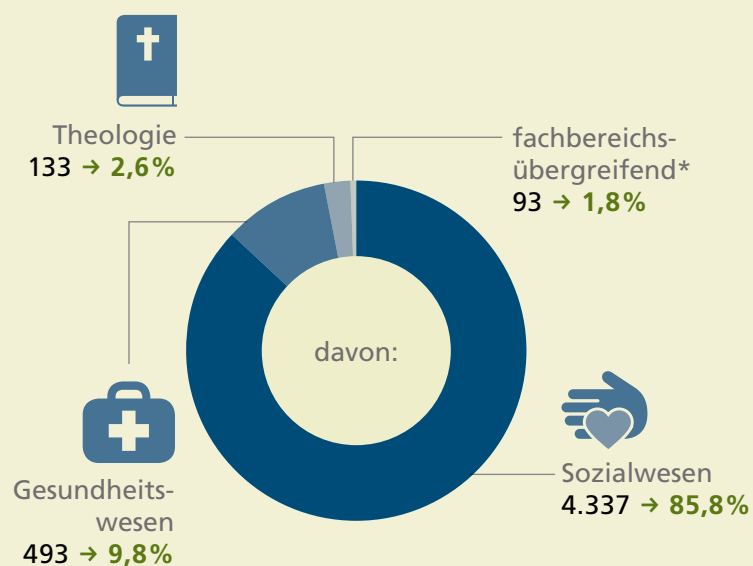
KONSEKUTIVE MASTERSTUDIENGÄNGE

- Aachen → Bildung und Teilhabe: Soziale Arbeit, M.A.
- Aachen → Klinisch-therapeutische Soziale Arbeit, M.A.
- Köln → Forschung und Innovation in der Sozialen Arbeit, M.A.
- Köln → Lehrer_innen Pflege und Gesundheit, M.A.
- Köln → Pflegemanagement, M.A.
- Münster → Netzwerkmanagement in der Sozialen Arbeit, M.A.
- Münster → Teilhabeorientierte Netzwerke in der Heilpädagogik, M.A.
- Paderborn → Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit, M.A.

POSTGRADUALE MASTERSTUDIENGÄNGE

- Aachen, Köln, Münster, Paderborn → Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Master of Counseling
- Münster, Paderborn → Sozialmanagement, M.A.
- Aachen → Kooperationsmanagement, M.A.
- Köln → Interreligiöse Dialogkompetenz, M.A.
- Köln → Suchthilfe/Suchttherapie, M.Sc.
- Köln → Schulleitungsmanagement, M.A.
- Münster → Supervision/Coaching, M.A.
- Paderborn → Theologische Bildung, M.A.

STUDIERENDENZAHLEN 2017

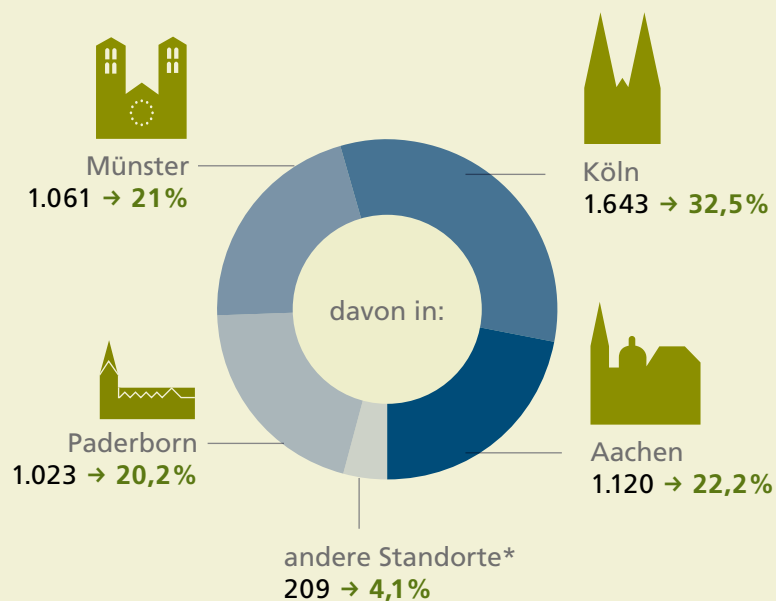


* auslaufender Modellstudiengang „Pflege“ und „Ehe-, Familien- und Lebensberatung“



davon Frauen: 4.062 → 80%
davon Männer: 994 → 20%

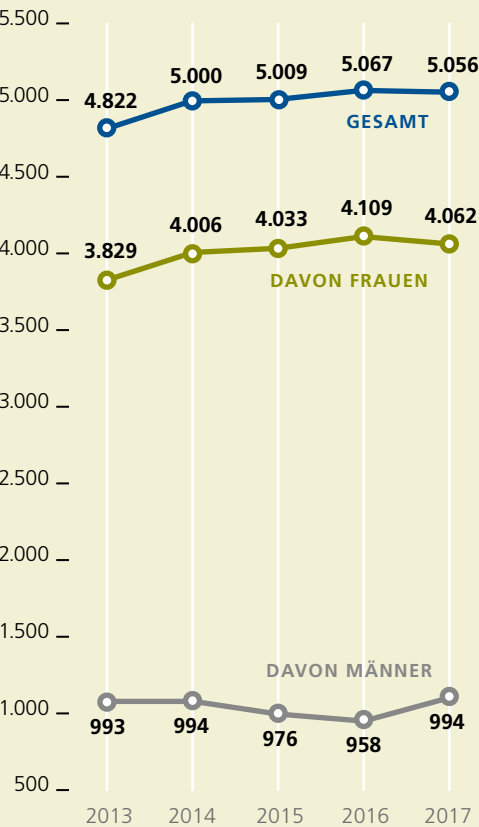
davon ausländische Studierende:
256 → 5%



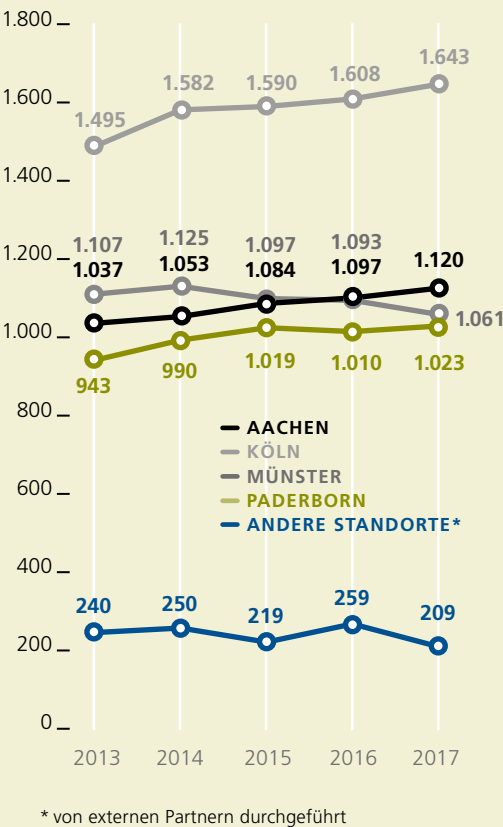
* von externen Partnern durchgeführt

STUDIERENDENZAHLEN: ENTWICKLUNG 2013 – 2017

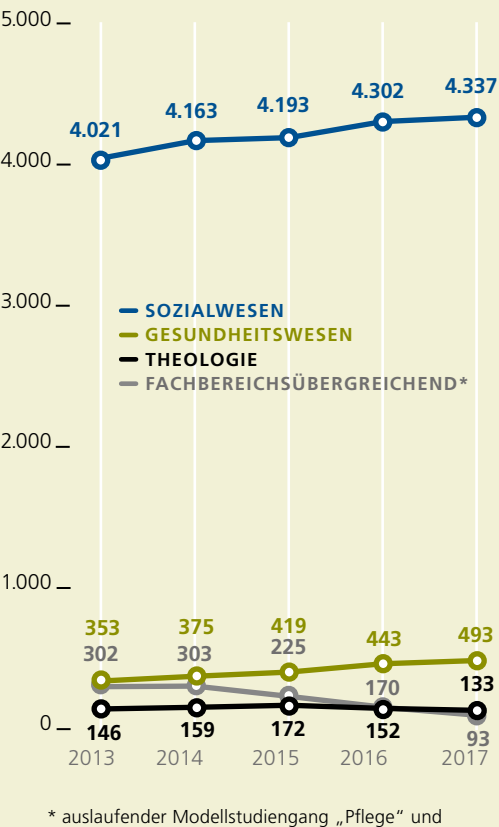
STUDIERENDE, GESAMT



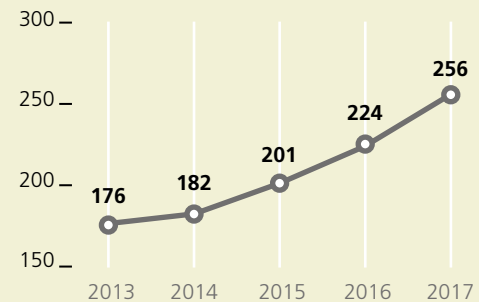
DAVON IN DEN STANDORTEN:



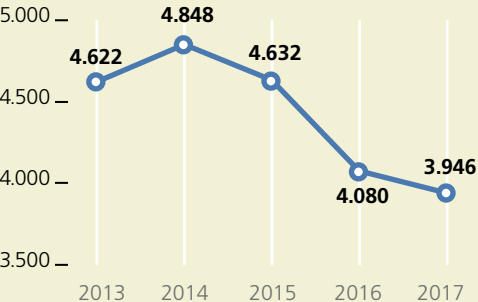
DAVON IN DEN FACHBEREICHEN:



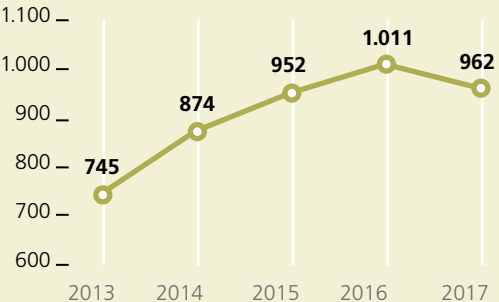
AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE



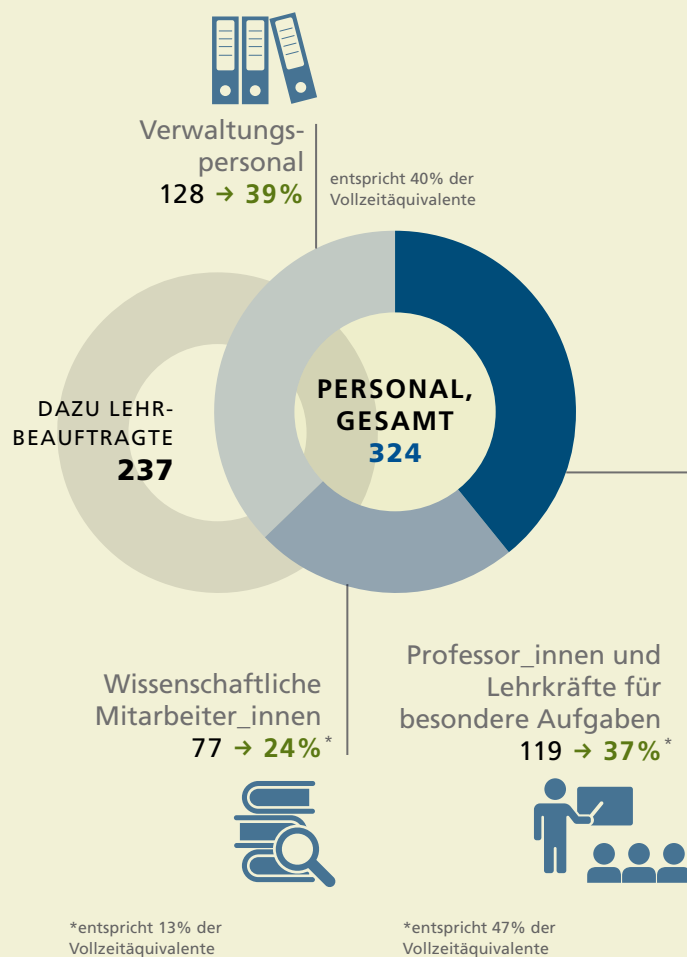
BEWERBER_INNEN



ABSOLVENT_INNEN



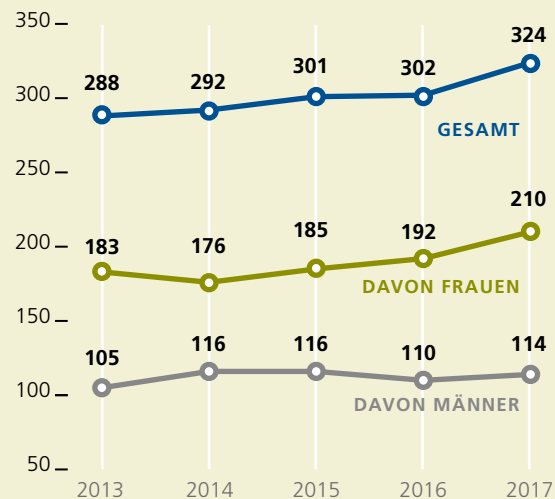
PERSONALZAHLEN 2017



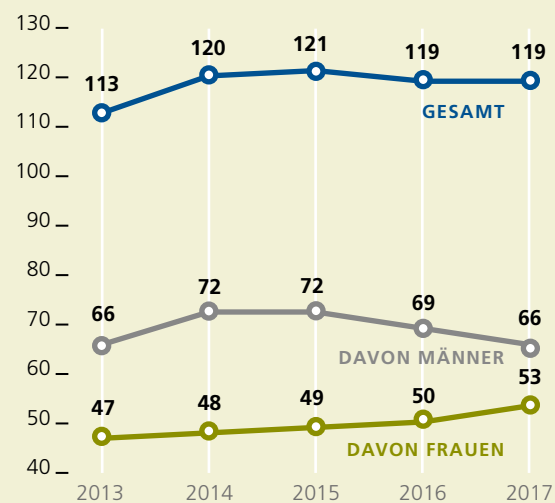
davon Frauen: 210 → 65%
davon Männer: 114 → 35%

PERSONALZAHLEN: ENTWICKLUNG 2013 – 2017

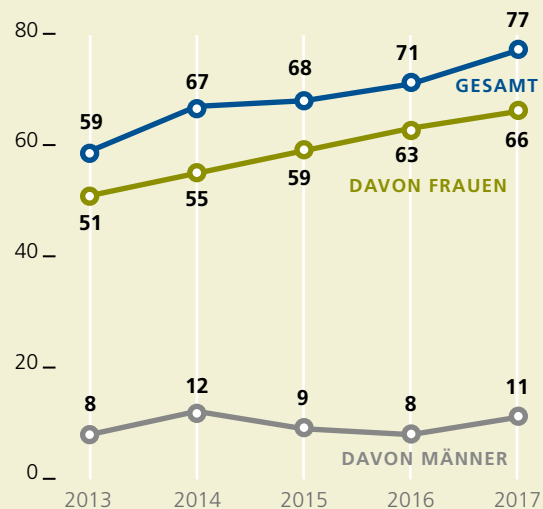
MITARBEITER_INNEN, GESAMT



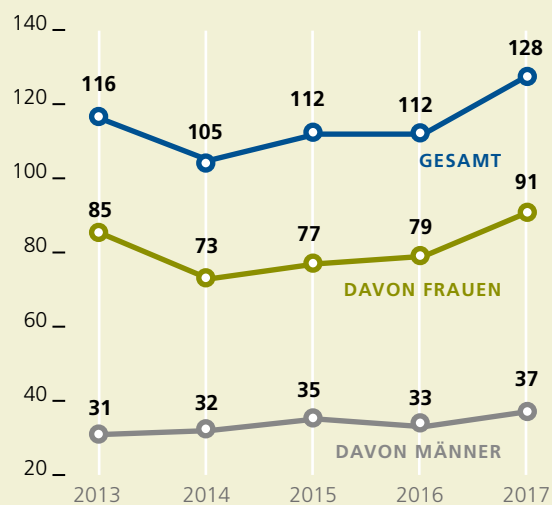
PROFESSOR_INNEN UND LEHRKRÄFTE FÜR BESONDERE AUFGABEN



WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITER_INNEN

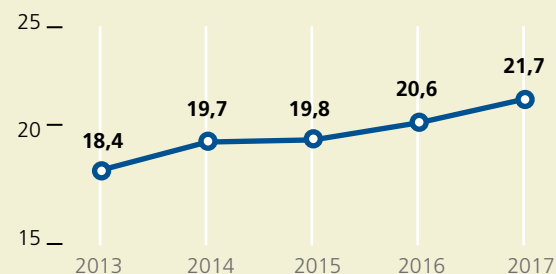


VERWALTUNGSPERSONAL



FINANZEN: ENTWICKLUNG 2013 – 2017

JAHRESBUDGET (IN MIO. EURO)

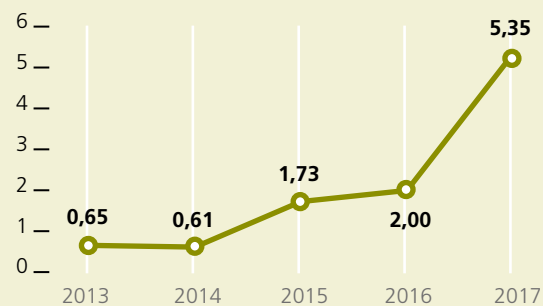


ZUSÄTZLICHE MITTEL FÜR STUDIUM UND LEHRE (IN MIO. EURO)



* Qualitätsverbesserungsmittel ** Hochschulpaktmittel II & III

DRITTMITTELBEWILLIGUNGEN (IN MIO. EURO)



PERSONALIA

NEUBERUFENE PROFESSOR_INNEN



PROF. DR. ULRICH FEESER-LICHTERFELD

Professor für Praktische Theologie mit Schwerpunkt Praxisbegleitung, Praxisforschung und Pastoralpsychologie. Seit März 2016 im Fachbereich Theologie der Abteilung Paderborn.



PROF. DR. NICOLA GROSSHEINRICH

Professorin für Psychische und Entwicklungsstörungen des Kindes- und Jugendalters. Seit September 2016 im Fachbereich Sozialwesen der Abteilung Aachen.



PROF. DR. GRIT HÖPPNER

Professorin für Theorien und Konzepte der Sozialen Arbeit. Seit September 2017 im Fachbereich Sozialwesen der Abteilung Münster.



PROF. DR. ANNETTE MÜLLER

Professorin für Theorien und Methoden der Sozialen Arbeit, Schwerpunkt Migrationsgesellschaft. Seit September 2017 im Fachbereich Sozialwesen der Abteilung Köln.



PROF. DR. JOHANNES NATHSCHLÄGER

Professor für Theorien, Methoden und Konzepte Sozialer Arbeit. Seit September 2017 im Fachbereich Sozialwesen der Abteilung Münster.



PROF. DR. SARA REMKE

Professorin für Theorien und Konzepte Sozialer Arbeit. Seit März 2018 im Fachbereich Sozialwesen der Abteilung Paderborn.



PROF. DR. OLIVER TIEMANN

Professor für Gesundheitsökonomie/ Betriebswirtschaftslehre im Gesundheitswesen. Seit März 2018 im Fachbereich Gesundheitswesen der Abteilung Köln.



PROF. DR. WILHELM TOLKSDORF

Professor für Praktische Theologie: Pastoraltheologie – Gemeindekatechese – Theologie der Verkündigung. Seit Oktober 2016 im Fachbereich Theologie der Abteilung Paderborn.



PROF. DR. HEIKE WIEMERT

Professorin für Theorien, Methoden und Konzepte Sozialer Arbeit, Schwerpunkt: Kindheitspädagogik. Seit September 2017 im Fachbereich Sozialwesen der Abteilung Köln.

NEUE WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITER_INNEN, LEHRKRÄFTE FÜR BESONDERE AUFGABEN, WISSENSCHAFTLICHE REFERENT_INNEN

EWA BÄUMER

Forschung
Sozialwesen, Münster

ALEXANDRA HÄHNER

Forschung
Sozialwesen, Köln

ROBIN MEYER

Studiengangskoordination
Sozialwesen, Paderborn

SANDRA SAUER

Praxisreferat
Gesundheitswesen, Köln

AMELIE BERNAL COPANO

Studiengangskoordination
Sozialwesen, Köln

DR. JULIA HÖKE

Lehrkraft für besondere
Aufgaben,
Sozialwesen, Münster

TIM MIDDENDORF

Praxisreferat
Sozialwesen, Münster

BARBARA SCHROER

Forschung
Sozialwesen, Münster

ALEXANDER FELDHAUS

Öffentlichkeitsarbeit
Sozialwesen, Münster

MONIKA HÖWELHANS

Forschung
Sozialwesen, Münster

REGINE MÜLLER

Internationalisierung
Sozialwesen, Münster

NORA SELLNER

Fachbereichsentwicklung
Sozialwesen, Köln

SHILAN FENDI

Praxisreferat
Gesundheitswesen, Köln

PHILIP KRÜGER

Praxisorientierung
Sozialwesen, Paderborn

ANDREAS NITSCHKE

Forschung
Sozialwesen, Münster

HENNING WACHTER

Chronik
Sozialwesen, Paderborn

TERESA FRANK

Praxisreferat
Sozialwesen, Köln

MICHAELA LABUDDA

Fernstudiengang
Theologie, Paderborn

ANJA OSTROP

Forschung
Sozialwesen, Münster

JACEK WANKOWSKI

Verwaltung
Sozialwesen, Aachen

CHRISTOPH FROHN

Forschung
Sozialwesen, Paderborn

KATRIN LAKE

Studiengangskoordination
Sozialwesen, Köln

ROBERT PLUM

Fernstudiengang
Theologie, Paderborn

PATRICK WERTH

Lehrkraft für besondere
Aufgaben,
Sozialwesen, Münster

ANNETT

GIERCKE-UNGERMANN

Fernstudiengang
Theologie, Paderborn

ASTRID LINKE

Forschung
Sozialwesen, Köln

LUKAS REBBE

Forschung
Theologie, Paderborn

DR. THOMAS WIENHARDT

Forschung
Theologie, Paderborn

CRESCENCE MBARGA

Praxisbüro/
Studierendensekretariat
Sozialwesen, Köln

NEUE VERWALTUNGSANGESTELLTE

MATTHIAS ANDRES

Zentrum für Forschung,
Transfer und Weiterbildung
Zentralverwaltung

TARKAN ARDUC

Prüfungsamt
Gesundheitswesen, Köln

ANDREA BALSMEIER

Studierendenbüro
Sozialwesen, Paderborn

LILLI BARION

Referentin Hochschulent-
wicklung und Evaluation
Zentralverwaltung

TIM BLANCK

Prüfungsamt
Sozialwesen, Köln

CLAUDIA BERGMEIER

Empfang
Abteilung Köln

MANUELA BUSCH

Referentin für Planungs-,
Organisations- und Rechts-
fragen Zentralverwaltung

KIRSTEN BUSE

Studierendensekretariat
Sozialwesen, Münster

JULIA CREMER

Studierendensekretariat
Gesundheitswesen, Köln

JANNAH DOHLEN

International Office
Abteilungen Aachen und Köln

JUTTA FLEISSIG

Studierendensekretariat
Sozialwesen, Aachen

MARVIN HACKFORT

E-Learning/Blended Learning
Abteilungen Aachen und Köln

NIKLAS HEIDTSTUMMANN

IT-Systemadministrator
Sozialwesen, Münster

MELISSA HENSEL

Auszubildende
Zentralverwaltung

JONAS HILLEBRAND

Informationssicherheit
Zentralverwaltung

DIRK JOHANN

Leiter Agentur für Transfer
und Soziale Innovation
Zentralverwaltung

JULIA JUNG

Dekanatsreferentin
Sozialwesen, Köln

LISA JUNGKAMP

Hochschulentwicklung
und Evaluation
Zentralverwaltung

SANDRA KINSKI

Auszubildende Bibliothek
Zentralverwaltung

ANJA MAI

Dekanatssekretärin
Sozialwesen, Münster

FRANK MARTIN

Verwaltungsleiter
Abteilung Aachen

JULIA MICHEL

Bibliothek
Abteilung Aachen

ANNA MIJATOVIC

Verwaltung
Gesundheitswesen, Köln

CARMEN NOS

Dekanatsreferentin
Sozialwesen, Aachen

SARAH OETKEN

EU-Projektmanagerin,
Forschungsreferentin für Transfer
Zentralverwaltung

MOURAD ORSHO

Informationstechnologie
Zentralverwaltung

KATHERINA PETROPOULOU

Hochschulbibliothek
Abteilung Köln

MILENA RIEDL

Zentrum für Forschungs-
förderung, Transfer und
Weiterbildung
Zentralverwaltung

CLAUDIA ROTH

Dekanatssekretärin
Gesundheitswesen, Köln

MURIEL SCHILLER

International Office
Sozialwesen, Paderborn

MELANIE SCHLÜTER

International Office
Zentralverwaltung

JANA SCHÜLLER

Finanz- und
Rechnungswesen/Controlling
Zentralverwaltung

VERONICA SCILIPOTI

Bibliothek
Abteilung Paderborn

RITA SERWAS

Auszubildende
Zentralverwaltung

IN DEN RUHESTAND VERABSCHIEDET

JASMIN SONNIER

International Office
Abteilungen Aachen und Köln

PETER STEIN

Haustechnik
Abteilung Aachen

DAVID TOPALIDIS

Verwaltungsleiter
Abteilung Köln

KATRIN VERHORST

International Office
Abteilungen Münster und
Paderborn

LISA-MARIE VOSS

Dekanatsreferentin
Sozialwesen, Paderborn

INGEBORG WALTER

Empfang/Studierendensekretariat
Sozialwesen, Köln

HOLGER WALZ

Referat für Öffentlichkeitsarbeit
Zentralverwaltung

DIHIA WEGMANN

International Office
Münster und Paderborn

PROF. DR. ROCHUS ALLERT

Fachbereich Gesundheitswesen,
Abteilung Köln

PROF. DR. PETER BERKER

Fachbereich Sozialwesen,
Abteilung Münster

ROSEMARIE BISCHOFF

Abteilung Münster

PROF. DR. ULRICH DELLER

Fachbereich Sozialwesen,
Abteilung Aachen

PROF. DR. JOSEF FREISE

Fachbereich Sozialwesen,
Abteilung Köln

KAROLA GNIELKA

Fachbereich Gesundheitswesen,
Abteilung Köln

PROF. DR. BERNADETTE GRAWE

Fachbereich Sozialwesen,
Abteilung Paderborn

PROF. DR. JOST HÜTTENBRINK

Fachbereich Sozialwesen,
Abteilung Münster

PROF. DR. ALBERT LENZ

Fachbereich Sozialwesen,
Abteilung Paderborn

KARL-HEINZ MARTINSS

Fachbereich Sozialwesen,
Abteilung Paderborn

PROF. DR. EDELTRUD MARX

Fachbereich Sozialwesen,
Abteilung Köln

BERND MICHELS

Abteilung Köln

URSULA OTT

Abteilung Köln

PROF. DR. RIA PUHL

Fachbereich Sozialwesen,
Abteilung Köln

ROSEL STACHE

Fachbereich Sozialwesen,
Abteilung Paderborn

PROF. DR. ALEXANDER TROST

Fachbereich Sozialwesen,
Abteilung Aachen

PROF. RENATE ZWICKER-PELZER

Fachbereich Gesundheitswesen,
Abteilung Köln

TRAUER UM PROFESSOR DR. HERIBERT GÄRTNER

Die Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen trauert um Professor Dr. Heribert Gärtner, der am 24. Januar 2017 unerwartet im Alter von 61 Jahren viel zu früh verstorben ist. Seit 23 Jahren lehrte Heribert Gärtner als Professor für Management und Organisationspsychologie an unserer Hochschule im Fachbereich Gesundheitswesen.

Nach dem Studium der Katholischen Theologie, Philosophie und Psychologie in Freiburg folgten fünf Jahre als wissenschaftlicher Assistent an der dortigen Universität. Anschließend war er für sechs Jahre als Leiter der Caritasakademie für Pflegeberufe in Freiburg tätig. Danach übernahm er die Aufgabe des Bundesgeschäftsführers der Gesellschaft für wissenschaftliche Gesprächsführung. In dieser Zeit verfasste Heribert Gärtner seine Promotion an der Universität Freiburg. Er befasste sich in seiner Dissertation mit dem Grenzgebiet zwischen Theologie und Management. Seit dem Sommersemester 2008 lehrte Heribert Gärtner auch als Honorarprofessor für Pflegesystemforschung an der Pflegewissenschaftlichen Fakultät der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar.

Zum Wintersemester 1994 wurde Heribert Gärtner als Professor für Management und Organisationspsychologie an unsere Hochschule berufen. Heribert Gärtner war Gründungsdekan des Fachbereichs Gesundheitswesen und an zahlreichen Berufungsverfahren des jetzigen Kollegiums des Fachbereichs beteiligt.

Der Fachbereich verliert mit Heribert Gärtner einen geschätzten Wissenschaftler, der auf dem Fundament seiner praktischen und wissenschaftlichen Kenntnisse systemtheoretisch argumentierte. Besonders interessierte ihn die wissenschaftlich systemtheoretische Betrachtung von Organisation und die Spannung zwischen dem Ist und dem Soll von Führung in Organisationen des Gesundheitswesens. Weiterhin verfolgte Heribert Gärtner die Spannung der christlichen Werte in Organisationen und dem Spannungsbogen zum modernen Management.

Heribert Gärtner prägte entscheidend die Strukturentwicklung der Pflegewissenschaft in Deutschland. Er war Initiator und Gründungsmitglied des Deutschen Instituts für angewandte Pflegeforschung e.V. in Köln und sechs Jahre dessen Vorstandsvorsitzender. Ferner war Heribert Gärtner der Initiator

für die Gründung der Pflegewissenschaftlichen Fakultät an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar.

In seiner akademischen Lehre hat Heribert Gärtner mehr als zwei Jahrzehnte an unserer Hochschule gewirkt und viele Studierende geprägt. Er wird uns als engagierter, motivierter, fördernder und fordernder Kollege in Erinnerung bleiben.

Sein Handeln war geleitet durch die Vorbilder der heiligen Brüder Cosmas und Damian, nach denen Heribert Gärtner das jährliche Fachbereichsfest benannte und entscheidend prägte.

Prof. Dr. Hans Hobelsberger
Rektor

Bernward Robrecht
Kanzler und Geschäftsführer

Prof. Dr. Guido Heuel
Dekan des Fachbereichs Gesundheitswesen
(bis Mitte 2017)

Hans-Bernd Köppen
Vorsitzender des Verwaltungsrates



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Rektor Prof. Dr. Hans Hobelsberger
Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen
Wörthstraße 10
50668 Köln
Telefon + 49 221 7757-605
Telefax + 49 221 7757-631
rektor@katho-nrw.de
katho-nrw.de

KONZEPTION UND REDAKTION

Julia Uehren

TEXTE

Julia Uehren
Holger Walz (Seiten 22 – 23, 64 – 67)
Fachbereichsleitungen (Seiten 25 – 35)

FOTOS

Derek Thomson/unsplash.com (Titel),
Marion Koell (S. 5, 8 – 11, 18 – 20, 40 – 42,
64 – 66), Andre Zelck (S. 13 – 16, 22 – 23, 38,
44 – 45, 68 – 69), Jennifer Jung (S. 28, 34),
Maurice Cox (S. 46), Alexander Feldhaus (S. 30),
Anselm Kugelmeier (S. 24), Julia Uehren (S. 26),
Lisa-Marie Voß (S. 32), tai111 / fotolia (S. 37),
gremlin / istockphoto.com (S. 70), privat (S. 76, 81)

GESTALTUNG

satzanstalt Medienagentur | satzanstalt.de

DRUCK

Brinkmann DruckService | brinkmann-druck.de

Juli 2018





Aachen | Köln | Münster | Paderborn

Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen
Catholic University of Applied Sciences